Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege / Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 51 | **Freitag, den 1. März 1935** | **47. Jahrgang.**

Historischer Tag

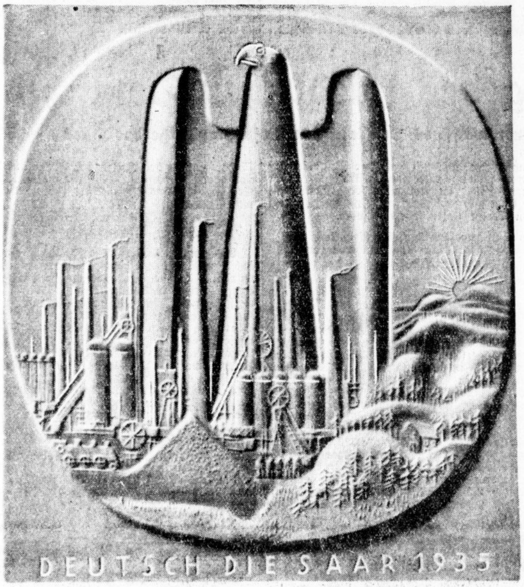
Halle, 1. März.

Mit einem Meer von Fahnen und dem feierlichen Geläut der Glocken, unter dem dröhnenden Ruf der Sirenen aller Industriewerke und Schiffe und einer darauffolgenden allgemeinen Verkehrsstille im Gedenken an den historischen Augenblick an der Saar hat ganz Deutschland heute morgen die Wiedervereinigung des Saarlandes mit der Heimat begrüßt. Es war eine große Stunde, als der Reichsinnenminister Frick im Rundfunk die Uebergabe des Landes durch die Internationale Kommission des Völkerbundes an das Reich verkündete. In dieser Stunde sprang für das Volk an der Saar das Tor der Freiheit auf, die fünfzehnjährige Leidenszeit der Fremdherrschaft war zu Ende. Weit öffnen die Herzen aller Deutschen sich den heimgekehrten Brüdern, die der Heimat immer treu geblieben sind und die in der Abstimmung am 13. Januar ihrer Treue zu dem Vaterlande so überwältigend Ausdruck gegeben haben. Dieser 1. März, an dem das Saarland dem Reich vom Völkerbund zurückgegeben worden ist, weil der einmütige Wille des Saarvolkes es gefordert hatte, bringt eine der trübsten Perioden der deutschen Geschichte nach dem Weltkrieg glücklich zum Abschluß. Dieser 1. März eröffnet zugleich dem ganzen deutschen Volk die Aussicht auf eine bessere Zukunft. Der Kampf um die Saar ist damit beendet, die Saar hat aufgehört, ein deutsches Problem zu sein, sie ist ebensowenig mehr eine internationale Frage, was sie überhaupt niemals geworden wäre, wenn nicht fremde Mächte sich die Entscheidung über deutsches Schicksal angemaßt hätten.

Es soll zwar nicht geleugnet werden, daß das Völkerbundsregime, so oft das deutsche Volk auch leider Anlaß hatte, seine Gerechtigkeit anzuzweifeln, im Vergleich mit den Leiden der Besatzungszeit, die das Saarland bis Anfang 1920, das übrige Rheinland aber weit länger erdulden mußte, verhältnismäßig erträglich schien. Dennoch waren diese fünfzehn Jahre eine schwere Probe für die Disziplin der Saarbevölkerung, denn die Unfreiheit blieb bestehen und immer wieder wurde der Druck Frankreichs fühlbar. Das Saarvolk hat sich in dieser Feuerprobe in jeder Hinsicht bewährt, es hat den fremden Lockungen gegenüber stolze Zurückhaltung bewahrt, es hat auch allen Drohungen mit Festigkeit widerstanden. Und schließlich hat das Saarvolk diese Haltung durch das großartige Bekenntnis zum deutschen Volkstum und zum Reich in der Abstimmung vom 13. Januar gekrönt. Es hat damit nicht nur sich selbst, sondern dem ganzen deutschen Vaterlande einen unschätzbaren Dienst geleistet. Denn indem das Saarvolk sich in einer Zeit drückendster Not und der stärksten Befehdung des neuen Reiches durch das Ausland mit so überwältigender Einmütigkeit zu diesem Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers bekannte, hat es alle Hoffnungen des Auslandes auf die deutsche Uneinigkeit endgültig vernichtet, hat es vor aller Welt die einigende Kraft des neuen Reichsgedankens bezeugt. Darin vor allem liegt die geschichtliche Bedeutung des Kampfes um die Saar und seines glücklichen Ausgangs.

Für das Ausland war der 15. Januar, der Tag, an dem das Ergebnis der Volksabstimmung vom Sonntag zuvor durch die Abstimmungskommission verkündet wurde, eine gewaltige Ueberraschung. Der Siegesjubel, in dem sich an jenem Tage vor aller Welt die Saarbevölkerung mit dem deutschen Gesamtvolk vereinte, er findet heute, nachdem der Völkerbund sich den Tatsachen gefügt und die Zurückführung der Saar ins Reich verhältnismäßig rasch und in loyaler Weise ermöglicht hat, einen verstärkten Widerhall in den Herzen aller Deutschen, angesichts der Vollendung des Befreiungswerkes. Ueber diese Tatsache hinaus bleibt der Wunsch bestehen, daß der glückliche Ausgang des Kampfes um die Saar von guter Vorbedeutung für den Frieden Europas überhaupt sein möge und im besonderen für die Verständigung zwischen Deutschland und seinem Nachbarn im Westen. Das Saarvolk hat nicht zum ersten Male gezeigt, daß kein noch so starker Druck imstande ist, die Ströme des Volkstums aufzuhalten, die zueinander drängen. So möge man endlich auch in der internationalen Politik die Lehre daraus ziehen und der Verständigung der Völker in Frieden und Gerechtigkeit die Wege ebnen, wozu das Deutschland Adolf Hitlers immer wieder seinen aufrichtigen Willen bekundet. Wenn das ganze deutsche Volk heute sich mit dem Saarvolk in dem Jubel über die Befreiung des Saarlandes vereint, so tut es dies in dem stolzen Bewußtsein, daß die Kraft des deutschen Gedankens sich aufs neue bewährt hat und in dem einmütigen Entschluß, alles daran zu setzen, auf daß das Reich wieder frei und mächtig werde.

P.



Wieder im Reich

Zum Befreiungstag der Saar am 1. März

Und linder wird und lichter jeder Tag,
Indes die Stürme über Deutschland fegen.
Tief aus den Gärten klingt der Amseln Schlag,
Blau blüht der Krokus an besonnten Wegen.

Und frei von Schollen treibt zum Meer der Rhein,
Hoch hebt die Sonne sich aus Nebelschleiern —
Vorfrühling will es über Deutschland sein,
Da, Saar, zum Reich wir deine Heimkehr feiern ...

So denkt der Toten, kränzt die Gräber heut,
Daß sie nicht einsam in des Tages Prangen.
Saat waren sie, ins blut'ge Feld gestreut —
In deutscher Seele leuchtend aufgegangen!

Aus tiefster Brust sei allen heut gedankt.
Der Morgen glüht, die Ketten sind zerrissen:
Nun wissen wir, daß ihr umsonst nicht sankt,
Die in der Fremde wir begraben wissen.

Und jubelnd sei den Lebenden gedankt,
Die fremder Haß zu rauben uns begehrte —
Euch, deren Treue nie im Leid gewankt,
Und ob die Nacht auch fünfzehn Jahre währte.

Sie drohten euch mit ihrer Heere Macht,
Wir sahen, wie der Franc, der goldne, rollte —
Schwer über Deutschland stand Gewitternacht —
Was kümmert's den, der heim zur Mutter wollte,

Heut lacht der Tag, weit offen steht das Tor,
Das licht von tausend Blüten buntumkränzte,
Von Turm zu Turme braust der Glocken Chor,
Weit, weit ins Land, ins sonnenüberglänzte.

Nun kehrst du heim, geliebter deutscher Sohn,
Die dunkle Nacht ist hinter dir verglommen,
Stolz trugst die Stirne du durch Haß und Fron —
Froh grüßt der Führer dich, froh die Nation,
Und keinen treu'ren hieß sie je willkommen!

Erich Wolf

Saar-Frühling

Von unserem nach Saarbrücken entsandten Sonderberichterstatter

F. Saarbrücken, 1. März.

In Saarbrücken ist schon der Vorfrühling in der Luft. Mildes, sanftes Wetter mit Sonnenschein grüßt die Gäste, die mit Sonderzügen, Autos und Autobussen in das Saarland hineinströmen und dabei vor allem Saarbrücken zum Ziele haben, um diese historischen Stunden und Tage mitzuerleben. Es ist eine Freude, ins Saargebiet hineinzufahren. Auf allen Bahnhöfen staut sich die Bevölkerung und jubelt den durchfahrenden Besuchern aus dem Reich zu. Die Bahnsteige sind mit Grün und mit den Farben des neuen Deutschlands geschmückt, und alle Städte und Dörfer tragen ebensolche reiche Zier. In Saarbrücken herrscht ein kaum vorstellbares Menschengewoge schon seit den Mittagsstunden des Donnerstags. Es war am Donnerstagnachmittag eine fröhliche und doch überaus würdige Stimmung der Erwartung. Als am Abend um 18.15 Uhr die französische Trikolore, die noch von ihrem Mast am Balkon des Gebäudes der französischen Bergwerksdirektion herabhing, eingezogen wurde, da riefen Tausende, Abertausende ihre Heilrufe, ohne daß aber diese Kundgebung eine besondere Schärfe gehabt hätte, jeder fühlt im Saargebiet, daß es ja nun so selbstverständlich ist, innerhalb weniger Stunden endgültig beim Reich zu sein — weshalb da noch Kampfatmosphäre? Während die Trikolore am Mast verschwand, brachten deutsche Arbeiter bereits Illuminationskörper und Flaggenschmuck vor dem großen Gebäude an. Bei Beginn der Dunkelheit erstrahlten die Hauptverkehrsstraßen und wichtigsten Gebäude von Hunderttausenden von Glühbirnen, die an Girlanden quer über die Straßen aufgereiht und als ein leuchtendes Gitterwerk von Lampions an den Hausfronten angebracht waren.

In den Abendstunden weilten wohl schon hunderttausend Gäste in dem 70 000 Einwohner umfassenden Saarbrücken, das eine gemütliche westdeutsche Mittelstadt ist. Die Hotels sind überfüllt, die Bürgerquartiere sämtlich vergeben, viele wohnen im Umkreise auf den Dörfern und in den Nachbarstädten, die am Sonnabend mit dabei sein wollen, wenn die Saarheimkehr in Saarbrücken durch den Uebergabeakt ihren höchsten Ausdruck findet. Als einen ersten Höhepunkt der Stimmung sieht man der Mitternachtsstunde entgegen. Am Freitag um 0.00 Uhr endete die Trennungszeit des Saarlandes, und zur selben Stunde begann die Heimkehr ins Reich. Die Stimmung der Saarländer und der zahllosen Gäste, unter denen sich auch viele Urlauber des Reichsheeres und der Reichsmarine befinden, die zum ersten Male ihre saarländische Heimat in Uniform besuchen dürfen, ist diszipliniert und man merkt ohne weiteres, daß dieses Volk, das nie die Haltung verlor, ebenso stolz wie freudig heimkehrt. Am Sonnabend werden noch weitere 200 000 Besucher aus dem Reich in Saarbrücken erwartet.

Das Freiheitsprotokoll

Die Uebergabe des Saargebiets

dnb. Saarbrücken, 1. März.

Im Kreisständehaus zu Saarbrücken wurde am Freitagvormittag um 9.30 Uhr der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebiets an Deutschland durch den Dreier-Ausschuß des Völkerbunds an Reichsminister Dr. Frick vollzogen. Die Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland ist nunmehr offiziell erfolgt. Das deutsche Saarland ist nach der 15jährigen Treuhänderschaft des Völkerbunds wieder dem Vaterlande einverleibt worden. Heute wurde der Schlußstrich unter die Völkerbundpolitik in einem deutschen Gebiet gesetzt. Ein Kapitel Nachkriegsgeschäfte hat seine formelle Erledigung gefunden.

Kurz nach 9 Uhr begaben sich die Herren des Dreierausschusses des Völkerbunds mit ihren Begleitern in Kraftwagen vom Schloß Halberg, wo sie seit gestern nachmittag als Gäste der Reichsregierung Wohnung genommen hatten, nach Saarbrücken.

Dr. Frick bei der Flaggenhissung

Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Freitag um 10.15 Uhr bei der Flaggenhissung folgende Ansprache:

Deutsche Brüder und Schwestern von der Saar!

Deutsche Volksgenossen!

Die Stunde der Befreiung hat geschlagen! Die Regierung des Saarlandes ist soeben auf die Reichsregierung übergegangen. Was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt bekräftigt hat, ist heute Wirklichkeit geworden.

Das Saarland, über 1000 Jahre ein Bestandteil des Reiches, kehrt heute nach langen Jahren der Trennung wieder heim ins große Vaterland. In dieser feierlichen Stunde gedenken wir aller deutschen Abstimmungskämpfe in Nord und Süd, in Ost und West, wo deutsche Treue sich tausendfältig bewährte.

Wenn heute die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches wieder frei in den Lüften über einer befrei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0001

ten Saar flattern und aller Welt den Sieg der Freiheit des deutschen Saarvolkes künden, wenn zur gleichen Stunde in allen Teilen des Reiches, von Konstanz bis Flensburg, von Beuthen und Tilsit bis Aachen und Saarbrücken, die Fahnen des Dritten Reiches hoch in den Lüften wehen und die Glockenklänge der deutschen Dome und Kirchen sich mit dem tausendfältigen Ertönen der Sirenen der Stätten unserer Arbeit und der Schiffe unserer Hafenstädte zu einem einzigen Jubelklang vereinigen — dann soll dies vor aller Welt wie ein Schwur unseres großen deutschen Volkes sein:

„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!"

Niemals mehr wollen wir dulden, daß deutsches Land uns mit Gewalt entrissen wird. In diesem geschichtlichen Augenblick, der durch die Flaggenhissung symbolisch die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Deutschen Reiche vollzieht, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser großes deutsches Volk, das ewige Deutschland, und unser geliebter Führer und Reichskanzler Adolf Hitler „Sieg Heil!"

Die Nacht der Märsche und Lieder

Die Minister in Saarbrücken eingetroffen

Die Nacht vor der Heimkehr des Saargebietes ins Deutsche Reich war eine Nacht der Märsche und Lieder. An Schlaf war in Saarbrücken in diesen Nachtstunden nicht zu denken. Alle Straßen hallten wider vom Tritt der Kolonnen, von frischen und frohen Liedern, denn überall marschierten die Verbände um 12 Uhr, um 1 Uhr, um 2 Uhr, um 3 Uhr. Um 5 Uhr morgens marschierten sie noch, und auch um 7 Uhr morgens hatte ihr Marsch noch kein Ende gefunden. In der Nacht wurde nur gesungen. Lied reihte sich an Lied. In den frühen Morgen gellten Fanfaren und Trompeten darein, und die Trommeln gaben dumpfe Untermalung.

Wir fuhren in der Nacht durch Saardörfer und Städte, hinüber zur Pfalz, und mußten erleben, daß die Bevölkerung alles, aber auch alles hergeben wird, um diesen Tag der Heimkehr würdig zu gestalten. Man könnte sagen, daß die Wälder in die Dörfer gewandert sind, denn die Straßen der Städte und Dörfer sind eine einzige dichte Kette von Tannenbäumen. In den engen Straßen der Städte hängen die Fahnen so dicht, daß sie jede Sicht nehmen. Ein Farben- und Freudenrausch. Ueberall hat man die Anbringung der Hoheitszeichen des neuen Deutschland vorbereitet, und in dieser Nacht erstrahlte an Hunderten von Gebäuden zum ersten Male das Hoheitszeichen und das Hakenkreuz.

Um 7.40 Uhr trifft der Sonderzug der Reichsregierung auf dem Hauptbahnhof ein. Nachdem schon am Vortage die Polizeigewalt in deutsche Hände übergegangen ist, schreiten nun zum erstenmal deutsche Minister über den Bahnhofsvorplatz von Saarbrücken. Reichsminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Goebbels werden stürmisch von der Bevölkerung gefeiert und begrüßt, die diesen Augenblick wahrhaft als historisch empfindet. Hinter ihnen sieht man Reichsminister Seldte, Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Grauert, den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dorpmüller, den Führer des NSKK, Korpsführer Hühnlein, und zahlreiche andere Mitglieder der Partei. In langen Wagenkolonnen treffen am Vormittag dann aus Neustadt a. d. Haardt die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten und Minister der Länder, die hohen Führer der Partei, SA- und SS-Führer usw. mit Gauleiter Bürckel in Saarbrücken ein. Die Führung des neuen Deutschlands ist nun an Ort und Stelle versammelt, nun ist das Saargebiet wahrhaft heimgekehrt.

Kurz nach 9 Uhr bestiegen vor dem Hotel Excelsior, wo ein großer Teil der Minister untergebracht ist, Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Bürckel und Staatssekretär Grauert den Wagen, um sich zum Kreisständehaus zu begeben, wo die Uebergabe der Regierungsgewalt an Reichsminister Dr. Frick stattfindet.

Die Fahrt durch die Stadt gestaltete sich zu einem ungeheuren Triumphzug. Vom Bahnhof über das Hotel Excelsior durch die Adolf-Hitler-Straße und weiter bis zum Kreisständehaus und bis zum Regierungsgebäude ein dichtes Spalier von Menschen auf den teils sehr breiten Bürgersteigen 20 bis 30 Glieder tief.

Ein friedlicher Sieg des friedlichen Deutschland

Die große Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick am Befreiungstage der Saar

Bei der Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Reichskommissar Gauleiter Bürckel am Freitag um 11.15 Uhr hielt Reichsinnenminister Dr. Frick folgende Rede:

Herr Reichskommissar!

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Mit dem heutigen Tage ist nach 15jähriger Trennungszeit das Saarland zur Heimat zurückgekehrt und der Regierungsgewalt der Reichsregierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, wieder unterstellt.

Mein erster Gruß gilt der saarländischen Bevölkerung. Ihre Haltung war in den schweren Jahren seit 1918 stets aufrecht, gerade und von vorbildlicher Vaterlandstreue getragen, das ganze deutsche Volk gedenkt in dieser Stunde mit Dankbarkeit und Bewunderung der Brüder und Schwestern an der Saar. Ich habe Grund zu der Annahme, daß auch der Führer selbst binnen kürzester Frist noch persönlich Ihnen diesen Dank hier aussprechen wird.

Jetzt war es für Euch, Saarländer, als Ihr im Jahre 1920 einer Verwaltung unterstellt wurdet, die Euch land- und wesensfremd war, die weder die Saarbevölkerung noch das Reich herbeigerufen hatte, und deren Mitglieder z. T. Angehörige von Staaten waren, denen wir in dem blutigsten Ringen aller Zeiten eben noch als Gegner gegenüber gestanden hatten. Unfaßbar war es, daß dieses Gebiet, das seit einem Jahrtausend unbestritten zum Deutschen Reich gehörte, nun 15 Jahre lang nicht mehr unter der Verwaltung des Reiches stehen sollte. Nutz- und sinnlos erschien damals diese uns aufgezwungene Loslösung eines der deutschesten Gebiete von Volk und Heimat.

Mit der Trennung vom Reich begann der Leidensweg der deutschen Saar. Die Zukunft war dunkel und der politische Himmel verhängt, so daß ein Ausweg aus dieser Not nicht abzusehen war. Das Reich taumelte unter der marxistischen Herrschaft dem Abgrund der Inflation entgegen, Deutschland war schwach und machtlos und brach unter der Last der Kriegstribute zusammen. Je größer die Not im Reiche war, um so heller leuchtete Eure Treue, obwohl es nicht an Versuchen und Lockungen fehlte. Euch stärkte damals das Gefühl, daß wir alle auf Gedeih und Verderb zueinander gehörten, und daß die Bande des Blutes, des Volkstums, der gemeinsamen Vergangenheit und der Sprache sich stark genug erweisen würden, um alle künstlich aufgerichteten Schranken niederzureißen. Dieses Bewußtsein ließ das deutsche Saarvolk vom ersten Augenblick der Abtrennung an zusammenstehen in dem Abwehrkampfe gegen alles Fremde und gegen alle Versuche, die Bande, die es mit dem Mutterlande umschlang, zu zerschneiden.

Es kämpfte unbeirrt für seine deutsche Schule, seine deutsche Sprache, seine deutsche Kultur und seine Verbundenheit mit den kirchlichen Organisationen im Reich. Es ließ sich nicht beirren durch Lockungen und Versprechungen. Es ertrug die mannigfachen Ungerechtigkeiten und Verfolgungen der landfremden Regierung. Der Arbeiter und der Bergmann ging, wenn auch mit geballter Faust in der Tasche, treu seiner Arbeit unter fremdländischen Arbeitgebern nach. Er ließ nicht sein Deutschtum antasten. Eher gab er Arbeit und Brot auf, als daß er sich von seinem Vaterlande abwandte.

Tausendfach bewahrheitete sich hier, daß der ärmste Sohn des Volkes auch sein treuester ist.

Der deutsche Beamte verblieb im Interesse des Reiches im Dienste der ihm fremden Behörde. Das Saarvolk insgesamt war durchaus loyal gegenüber der ihm auferlegten Verwaltung. Wo diese aber versuchte, über ihre Treuhänderpflicht hinauszugehen, da gab es keinen Zoll nach. Schon schien diese charaktervolle Haltung jegliche, gegen die Heimkehr zu Deutschland gerichtete Sonderbestrebung unmöglich zu machen, als in den letzten beiden Jahren vor der Abstimmung ein Häuflein landflüchtiger, internationaler Marxisten, Kommunisten und Separatisten gegen das durch unseren Führer und durch den Nationalsozialismus geeinte Deutschland auftrat. Ihre Niederlage am 13. Januar 1935 war vollständig, der deutsche Sieg überwältigend. Die Abstimmung ging in mustergültiger Ordnung vor sich; wie zu einem Gottesdienst traten jung und alt an die Wahlurne, jeder wußte, daß er sich mit der Abgabe seiner Stimme vor den kommenden Geschlechtern, vor Gott selbst verantwortlich macht. Jeder Saarländer war in den Zeiten der Trennung durchglüht von dem Gedanken, den jene alte Frau, deren Stimme für ungültig erklärt wurde, in die denkwürdigen Worte kleidete:

„Ich bin deutsch geboren und will auch deutsch sterben!"

Als am 15. Januar 1935 der aufhorchenden Welt das Ergebnis der Volksabstimmung verkündet war, wurde es der ganzen, durch falsche Berichte vielfach irregeführten Welt klar, daß das durch Versailles künstlich geschaffene Saarproblem in Wahrheit nie bestanden hat. Die Lösung der sogenannten Saarfrage durch die Saarbevölkerung selbst hat bewiesen, daß auch im Leben der Völker sich letzten Endes Recht und Wahrheit durchsetzen, und daß dieser Kampf um das Recht nicht mit der Waffe in der Hand erfochten zu werden braucht.

Die Volksabstimmung am 13. Januar 1935 war ein friedlicher Sieg des friedliebenden Deutschland. Möge sie der Beginn sein für eine Auseinandersetzung der Völker über noch schwebende Fragen im Wege friedlicher Verständigung.

Die Geschichte selbst hat das Saarvolk in diesem Jahr vor der ganzen Welt in die Schranken gefordert, damit es Zeugnis für sein Deutschtum ablege. Nun ist für alle Zukunft jeder Zweifel auch außerhalb der deutschen Grenzen ausgeschlossen. Das **Saarvolk hat durch dieses gewaltige Bekenntnis zu Deutschland seinem Vaterlande einen unschätzbaren, in seiner Bedeutung weit über die Saar hinausreichenden Dienst erwiesen.** Es hat vor der ganzen Welt in einer Abstimmung, die geheimer und neutraler nicht gehandhabt werden konnte, den Beweis erbracht, daß unter der Führung Adolf Hitlers die Deutschen über Parteien und Konfessionen hinweg ein Volk geworden sind. Arbeiter und Akademiker, Bauern und Bürger, Industrielle und Handwerker, Kaufleute und Beamte, sie alle standen zusammen in dem einen großen Gedanken: „Zurück zum Reich, zurück zu Deutschland". Dank dem Opfermut und der Einsatzbereitschaft des Saarvolkes können wir heute voll Stolz und Dankbarkeit den Tag der Wiedereinsetzung der deutschen Regierung feiern.

Daß das Deutsche Reich diesen gerechtesten aller Kämpfe eines vergewaltigten Volksteiles mit innigster Anteilnahme verfolgte, war selbstverständlich. In den langen Jahren der Trennung half das deutsche Volk seinen Brüdern und Schwestern an der Saar in allen Nöten und stand ihnen tatkräftig zur Seite, obwohl es selbst schwer zu ringen hatte. Und wenn heute an dem Tage der so sehnlich erwarteten Wiedervereinigung das neue Deutschland die Volksgenossen an der Saar ehrt und sie willkommen heißt, so ehrt es sich damit selbst.

Die Losung im Saarkampf war: „Zurück zum Reich." Das Saarvolk sah all die Jahre hindurch in einem einigen Deutschen Reich die Verkörperung seiner Sehnsucht. Im Reiche Adolf Hitlers hat diese Sehnsucht sichtbare Gestalt angenommen. Und wenn etwas vom Reiche aus zum Sieg an der Saar beigetragen hat, so ist es die Tatsache, daß es seit 1000 Jahren keine Herrschaft in Deutschland gegeben hat, die so vorbehaltlos das deutsche Volkstum zum Angelpunkt seiner gesamten Politik machte, wie die Regierung Adolf Hitlers.

Nachdem die historische Aufgabe der Länder erfüllt ist, ist für diese als selbständige territoriale Gebilde kein Raum mehr. Der Deutsche kennt heute keinen preußischen, bayrischen oder sonst partikularischen Staat mehr, sondern nur noch das einige und einzige Deutsche Reich. Dieser Entwicklung und diesem Fortschreiten der Geschichte wird in absehbarer Zeit durch eine neue Gliederung des Reichsgebietes Rechnung getragen werden.

So hat die Reichsregierung bereits jetzt beschlossen, die Verwaltung des Saarlandes bis zur Eingliederung in einen Reichsgau selbst zu übernehmen. Die Reichsregierung sieht in der Uebernahme der Verwaltung des Saarlandes, dessen Bevölkerung nicht unter der Losung „Preußen" oder „Bayern", sondern „Deutschland" gekämpft hat, eine ehrenvolle Pflicht.

Ich begrüße als Reichsminister des Innern namens der gesamten Reichsregierung alle Beamten des Saarlandes, die von nun ab unmittelbare oder mittelbare Reichsbeamte sind. Die saarländischen Beamten haben in den vergangenen 15 Jahren fast ausnahmslos — bei aller Loyalität gegenüber der Regierungskommission, in deren Dienst sie standen — ihrem deutschen Vaterlande die Treue gehalten. Ich weiß, daß es für sie oft nicht leicht war, unter den gegebenen Verhältnissen und unter den geltenden Gesetzen, denen Sie unterstanden, Ihr Amt zu versehen; aber treue Pflichterfüllung und Liebe zur deutschen Saarbevölkerung haben Sie den richtigen Weg gewiesen. Es ist für mich als den für Beamtenfragen zuständigen Reichsminister eine Genugtuung, festzustellen, daß die Beamten in dieser 15jährigen Trennung von dem Heimatlande nie vergessen haben, daß sie in erster Linie Deutsche waren. Die Reichsregierung hat diese vorbildliche Haltung anerkannt. Sie konnte nahezu alle Beamten in ihren Dienst übernehmen.

Dem deutschen Mitglied der ehemaligen Regierungskommission, Herrn Minister Koßmann, danke ich für die seiner Heimat geleisteten Dienste.

Mein Gruß gilt weiterhin den neu in das Saarland berufenen Beamten. Seien Sie stets eingedenk, daß es für Sie eine besondere Ehre ist, in diesem Lande tätig sein zu dürfen, das in seiner Opferbereitschaft und in seiner Treue zu Volk, Heimat und Vaterland nie gewankt hat. Ich erwarte daher, daß Sie in treuer Kameradschaft gemeinsam mit den alten Beamten an der Saar mit voller Hingabe und unter Einsatz Ihrer ganzen Persönlichkeit für des Saarlandes und seiner Bevölkerung Wohl und Gedeihen arbeiten werden.

Ein Teil von Ihnen hat bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet, die den reibungslosen Uebergang der Dienststellen sicherstellen werden; meinen besonderen Dank spreche ich Herrn Regierungspräsidenten Dr. Saassen, Trier, aus, der mit un-

Dr. Frick an den Dreierausschuß

Saarbrücken, 1. März.

Reichsinnenminister Dr. Frick richtete an den Dreierausschuß des Völkerbundsrates anläßlich der Uebergabe der Regierung des Saarlandes an Deutschland am Freitag um 9.30 Uhr folgende Ansprache:

Eurer Exzellenz danke ich für die Worte, die Sie soeben namens des Völkerbundes und des Dreierausschusses des Völkerbundsrates an mich als Vertreter der Reichsregierung gerichtet haben. Der heutige Tag bringt die Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saarlandes. Damit wird praktisch verwirklicht, was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt, und was es am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt bekräftigt hat: Die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem deutschen Vaterlande.

Mit Stolz und Freude feiert ganz Deutschland den heutigen Tag. Er ist aber nicht nur für Deutschland von Bedeutung. Wie Sie bereits bemerkt haben, wird der Schlußstrich unter ein Kapitel der europäischen Politik gezogen, das in den vergangenen Jahren die Beziehungen zweier großer Nachbarvölker belastet hat. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß mit der Erledigung der Saarfrage ein wichtiger Schritt zur Besserung der allgemeinen politischen Lage in Europa und zur Förderung der friedlichen Zusammenarbeit der Völker getan ist. Diesen Sinn und diese Bedeutung des heutigen Tages hervorzuheben, ist mir ein besonderes Bedürfnis.

Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß es in den langen und arbeitsreichen Verhandlungen, die vor und nach der Abstimmung geführt worden sind, gelungen ist, die mit der Volksabstimmung und mit der Rückgliederung des Saarlandes zusammenhängenden Fragen befriedigend zu regeln. Hierbei hat sich der Dreierausschuß des Völkerbundsrates unter der unparteiischen und umsichtigen Leitung Eurer Exzellenz ein besonderes Verdienst erworben. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Eurer Exzellenz und den beiden anderen Mitgliedern des Ausschusses sowie Ihren ausgezeichneten Mitarbeiterstab und allen zu Rate gezogenen Sachverständigen hierfür namens der deutschen Regierung aufrichtig zu danken.

Indem ich nunmehr im Namen des Reiches die Regierung des Saarlandes übernehme, habe ich die Ehre, Sie, meine Herren, die Mitglieder des Dreierausschusses und Ihre Mitarbeiter, im deutschen Saarlande namens der Reichsregierung herzlich willkommen zu heißen.

Das auf der 1. Seite veröffentlichte allegorische Bild zur Saar-Heimkehr ist die Wiedergabe einer künstlerisch ausgezeichneten Plakette der Staatl. Porzellan-Manufaktur in Berlin, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Aussprache zwischen Dr. Goebbels und Wilhelm Furtwängler

Furtwängler bedauert

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstagmittag Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindemith vom 25. November vorigen Jahres als musikalischer Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Musik aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Folgerungen politischer Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig ferngelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskunstpolitik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung selbstverständlich allein vom Führer und Reichskanzler und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

*

Nach dieser Aussprache zwischen dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und Dr. Furtwängler darf man wohl annehmen, daß der große Musiker die ihm im künstlerischen Leben Deutschlands gebührende Stelle wieder einnehmen wird. Auf die künftige Tätigkeit Furtwänglers und den Zeitpunkt ihres Wiederbeginns ist in der Unterredung noch nicht eingegangen worden. Vielleicht aber verdient in diesem Zusammenhang beachtet zu werden, daß die Stelle des Leiters des Philharmonischen Orchesters nach dem Ausscheiden Furtwänglers nicht wieder endgültig besetzt worden ist.

Die Aussprache vom Donnerstag galt, soweit wir unterrichtet sind, ausschließlich grundsätzlichen künstlerischen und in weiterem Sinne kulturellen Fragen. **Wie erinnerlich, hatte Furtwängler seinen Rücktritt** angemeldet, nachdem sich zwischen ihm und der NS-Kulturgemeinde bei einer Auseinandersetzung über die Bedeutung Hindemiths Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten. Furtwängler hatte das Thema Hindemith von einem anderen Standpunkt aus betrachtet als die NS-Kulturgemeinde. Diese hatte die Leistungen Hindemiths im Rahmen der kulturpolitischen Gesamtwertung beleuchtet, die sich aus der nationalsozialistischen Einstellung zu den Beziehungen zwischen Volk und Kunst überhaupt ergibt. Furtwängler hatte sich, wie er jetzt Dr. Goebbels ausführlich auseinandergesetzt hat, mit der Angelegenheit lediglich als „Fachmann", das heißt von der nur-musikalischen, oder wenn man so will, der künstlerisch-technischen Seite aus befaßt. Ohne Zweifel ist es aber im Interesse des deutschen Kunstlebens nur zu begrüßen, wenn Furtwängler bei der Gelegenheit noch einmal rückhaltlos anerkannt hat, daß die Führung der deutschen Kunstpolitik in den Händen des Führers und Reichskanzlers und des von ihm beauftragten Ministers liegt und nur in deren Händen liegen kann. Wie es nicht weniger zu begrüßen ist, daß die großzügige Haltung der für die Kulturpolitik verantwortlichen Stellen und Männer, vor allem des Reichspropagandaministers, es nun ermöglicht hat, den Fall Furtwängler zu klären und damit den großen Künstler seiner Arbeit für das deutsche musikalische Schaffen wiederzugeben.

---

* **Musäus-Feier des Deutschen Schillerbundes.** Am 20. April findet in der Weimar-Halle die Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes statt. Aus Anlaß des 200. Geburtstages des bekannten Märchen- und Rübezahl-Legendendichters Musäus, der ein Vetter G. E. Lessings ist, wird der festliche Teil seinem Andenken gewidmet sein. Johann Karl August Musäus wurde 1785 in Jena geboren und starb 1787 in Weimar, wo er zuerst als Pagenhofmeister am weimarischen Hofe und seit 1769 als Professor am Gymnasium tätig war. In fünf Bänden hat er seine „Volksmärchen der Deutschen" herausgegeben.

273 Grad unter Null

Der Kampf um den „absoluten Nullpunkt"

Von **Ernst Valentin**

Der holländische Professor de Haas hat, wie dieser Tage gemeldet wurde, in dem weltberühmten Kälte-Laboratorium in Leyden bei seinen experimentellen Forschungen einen neuen Kälterekord erreicht, indem es ihm gelang, eine Temperatur zu erzeugen, die nur ein $^{9}/_{1000}$ Grad Celsius über dem sogen. „absoluten Nullpunkt" von 273 Grad unter Null liegt.

Es mag sein, daß dem Laien die Meldung nicht sehr viel sagen kann, weil er nicht weiß, welche ungeahnten Perspektiven sich auf dem Gebiet der Tieftemperaturen eröffnen. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß in der Nähe des absoluten Nullpunktes, der bei 273,2 Grad liegt, bei verschiedenen Metallen (Blei, Quecksilber usw.) eine ganz außergewöhnlich hohe elektrische Leitfähigkeit eintritt und diese Metalle ihren elektrischen Widerstand nahezu vollkommen einbüßen. Diese Tieftemperatur macht die Metalle, wie der Elektrotechniker sagt, zu „Supraleitern", und das Verhalten der Metalle in diesem Zustand stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel, das noch ungelöst ist. In dieses Geheimnis der Materie einzudringen, ist eine der bedeutsamsten Aufgaben der Kälteforschung.

Es gibt auf der Erde nur zwei Institute, in denen die Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Tieftemperaturen betrieben werden, nämlich das bereits erwähnte Laboratorium der Universität Leyden (Holland) und das Kältelaboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin, das im Dezember 1927 gegründet wurde. Ein drittes Institut, das in Toronto (Kanada) bestand, ist vor einigen Jahren stillgelegt worden. In diesem Zusammenhang müssen die aufsehenerregenden Versuche erwähnt werden, die vor einigen Jahren der Physiker Kamerlingh Onnes in Leyden ausführte. Es gelang ihm in seinem Laboratorium u. a., die eigenartige grünliche Farbe des Nordlichts, für die man vorher keine Erklärung zu geben wußte, künstlich zu erzeugen.

Bereits im Jahre 1908 war es Kamerlingh Onnes gelungen, das Helium in flüssiger Form herzustellen, wobei dieser Gelehrte 269 Grad unter Null erreichte, also nur noch etwa 4 Grad vom absoluten Nullpunkt entfernt blieb. Helium ist bekanntlich jenes leichte Gas, das, bevor es auf der Erde festgestellt werden konnte, durch spektralanalytische Untersuchungen auf der Sonne entdeckt wurde, und man kann mit Hilfe von verflüssigtem Helium (die Verflüssigung tritt, wie erwähnt, bei 269 Grad ein) die Temperatur sogar bis auf 272 Grad senken, wenn das verflüssigte Helium durch plötzlich verminderten Druck zum Sieden gebracht wird. Kamerlingh Onnes erreichte es später, bis auf 0,82 Grad an den absoluten Nullpunkt heranzukommen und seinem Nachfolger, Professor Keesom, gelang es im Jahre 1926, Helium aus dem gasförmigen Zustand in festen zu überführen, nachdem es Kamerlingh Onnes früher bereits zu verflüssigen vermocht hatte. Keesom war es bereits möglich, bei seinen Versuchen bis auf 0,71 Grad an den absoluten Nullpunkt heranzukommen.

Der Laie, dem es ziemlich gleichgültig ist, ob sein Bad 30 oder 30,5 Grad hat, wird unmöglich die Schwierigkeiten abschätzen können, die dem Wissenschaftler der Versuch bereitet, dem absoluten Nullpunkt auch nur um einige Zehntel Grade näherzukommen. Es spielt sich hier, um einen Vergleich heranzuziehen, jener Kampf ab, den der Sportsmann kennt, der eine bestimmte Leistung statt in 10 in 9,5 Sekunden zu erreichen sucht. In der Ueberbrückung dieser kleinsten Räume beginnen die größten Schwierigkeiten und die härtesten Kämpfe. Für den Sportsmann beginnt in diesem Fall der Einsatz der letzten Kraftreserven, für den Wissenschaftler ein höchster Aufwand an Scharfsinn und wissenschaftlicher Methodik.

Im Mai v. J. stellte Professor de Haas im Kamerlingh-Onnes-Laboratorium der Universität Leyden einen neuen Kälterekord auf, indem es ihm gelang, auf sog. magnetischem Weg zu einer Temperatur zu gelangen, die nur 0,27 Grad Celsius über dem absoluten Nullpunkt liegt. Nun ist es dem Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0002
DFG

fassender Sachkunde und großem Verantwortungsbewußtsein die Uebernahmearbeiten geleistet hat.

Der Führer und Reichskanzler hat Sie, lieber Parteigenosse Bürckel, dazu ausersehen, die Dienstgeschäfte der Regierung als Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes zu leiten. Sie sind als Gauleiter des Gaues Pfalz-Saar der NSDAP bereits seit langem auf das innigste mit der Saar verwachsen. Sie haben als Saarbevollmächtigter des Reichskanzlers Ihre ganze Kraft und Person für die Wiedergewinnung der Saar eingesetzt. Sie haben keine Mühe und Arbeit gescheut, wenn es galt, dem durch den Versailler Vertrag geschaffenen, nun nicht mehr bestehenden Saargebiet einen Dienst zu erweisen.

Für Ihre hingebungsvolle Arbeit um unsere Saar dankt Ihnen ganz Deutschland. Als Reichskommissar für die Rückgliederung übernehmen Sie ein hohes und verantwortungsvolles Amt. Es gilt nicht nur die Probleme zu lösen, die die Rückgliederung mit sich bringt, sondern darüber hinaus hier im äußersten Südwesten unseres Vaterlandes an hervorragender Stelle mitzuhelfen am Auf- und Ausbau des Dritten Reiches und das nationalsozialistische Gedankengut im Sinne und nach dem Willen unseres Führers zu verwirklichen und zur Tat werden zu lassen. Jetzt, da die Saar für alle Zeiten zu Deutschland zurückgekehrt ist, wird sie, die noch vor wenigen Monaten zu ernsten Konflikten mit unseren westlichen Nachbarn hätte führen können, die Mittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich übernehmen und wesentlich zu einer Verständigung und Herbeiführung guter nachbarlicher Beziehungen beitragen können.

Die vordringlichste Aufgabe, die hier der Lösung harrt, ist die Angleichung des im Saarland geltenden Rechtes an das Reichsrecht. Nur die dringlichsten und notwendigsten Gesetze sind bereits mit dem heutigen Tage eingeführt worden. Die weitere Angleichung wird schrittweise und unter weitester Berücksichtigung der saarländischen Verhältnisse geschehen. Ich zweifle nicht daran, daß alle etwa auftauchenden Schwierigkeiten sich im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung lösen lassen werden. Sie, Herr Reichskommissar, sind der berufene Vermittler zwischen dieser und der Reichsregierung. Die Saarländer haben in der Zeit der Fremdherrschaft solchen Opfersinn und solche Disziplin und damit ein staatsbürgerliches Verantwortungsbewußtsein gezeigt, daß ich sicher bin, daß Sie in der Zusammenarbeit mit dieser Bevölkerung aller Probleme Herr werden.

Ein geringer Bruchteil der saarländischen Bevölkerung hat, verhetzt und belogen von ihren sogenannten Führern, die heute jenseits der Grenze weilen, geglaubt, dem Reiche Adolf Hitlers die Stimme versagen zu müssen. Zum großen Teil stehen sie heute bereits in unseren Reihen; aber auch den wenigen, die noch abseits stehen, reichen wir freudig die Bruderhand zur Versöhnung, soweit sie guten Willens sind, als Deutsche an Volk und Reich Aufbauarbeit zu leisten.

Auch im Saarland herrscht leider noch eine weitgehende Arbeitslosigkeit. Auf ihre Beseitigung richten wir unser Hauptaugenmerk. Die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung wird in großzügigster Weise von Ihnen, Herr Reichskommissar, auch im Saargebiet durchzuführen sein. Bei den wirtschaftlichen Maßnahme zur Erhaltung und Förderung der saarländischen Industrie und zur Gewinnung neuer Absatzmöglichkeiten und damit einer Verminderung der Arbeitslosigkeit wird Ihnen ganz Deutschland freudig helfen. Bei einheitlichem Wollen von Volk und Regierung kann an einer glücklichen Lösung des Problems der völligen Eingliederung nicht gezweifelt werden.

Die Bevölkerung an der Saar hat in diesen 15 Jahren ihr Schicksal selbst in die Hand genommen. Sie ist heute von dem Gedanken beseelt, nun auch ganz aufzugehen in dem großen Reich der Deutschen und alles zu vergessen und aus dem Wege zu räumen, was ihr in der Zeit der Abtrennung aufgezwungen worden ist.

So führe ich Sie, Parteigenosse Bürckel, namens des Führers und Reichskanzlers hiermit in Ihr Amt ein, das Ihnen umfassende Befugnisse gibt. Sie werden die Dienstgeschäfte zum Wohl und Gedeihen der saarländischen Bevölkerung führen, die nun heimgekehrt ist in ihr Vaterhaus. Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern vollen Erfolg Ihrer Arbeit und dem Volke an der Saar einen ruhigen und stetigen Aufstieg, auf daß es sich nach der 15jährigen Trennung wohlgeborgen fühle in der großen Volksgemeinschaft des Dritten Reiches.

In dieser weihevollen Stunde schätze ich mich glücklich, als erster Vertreter der Reichsregierung die deutsche Saar im Reich willkommen zu heißen.

Die deutsche Saar und das treudeutsche Saarvolk Sieg Heil!"

Simons Besuch in Paris

Neue Intervention des russischen Botschafters

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ok. Paris, 1. März.

Der englische Außenminister Sir John Simon traf gestern kurz vor Mittag in Paris ein und begab sich vom Flugplatz sofort zur englischen Botschaft. Dort fand ein Frühstück statt, an dem von französischer Seite nur Laval teilnahm, während auffallenderweise Flandin nicht erschienen war. Vielleicht weil die Pariser Presse von „bedeutsamen Besprechungen" zwischen Laval und Sir John Simon zu berichten hatte, hatte sich am Vormittag noch der russische Botschafter Potemkin zum Quai d'Orsay begeben, wo er eine Unterredung mit Laval nachgesucht hatte. Ein Kommuniqué über diese Zusammenkunft wurde nicht ausgegeben, aber es verlautete, daß Potemkin noch einmal Vorstellungen hinsichtlich der Auswirkung der Londoner Gespräche erhoben habe. Man geht sicher nicht fehl, wenn man diesen Besuch dahin auslegt, daß Potemkin noch einmal in aller Form „Herrn Laval den Standpunkt klargemacht hat". Jeder weiß ja hier, einen welch starken Druck Rußland augenblicklich auf die französische Regierung ausübt, um sie seinem Willen gefügig zu machen. Die militärischen Beziehungen der beiden Staaten sollen nämlich den französischen Außenminister zu einem großen Maß an Vorsicht und Entgegenkommen gegenüber Rußland veranlassen. Das Essen in der englischen Botschaft dauerte bis drei Uhr. Nach offiziöser französischer Darstellung seien dabei sämtliche Fragen zwischen Laval und Sir John Simon durchgesprochen worden, die augenblicklich in der europäischen Diplomatie zur Diskussion stehen. Ueber eine Reise Sir John Simons nach Moskau sei noch nichts Endgültiges beschlossen worden. Auch habe sich der Außenminister keineswegs genauer darüber geäußert. Man will hier jedoch in Paris wissen, daß Laval zweimal ausdrücklich betont habe, er wolle Sir John Simon für die Berliner Verhandlungen vollkommen freie Hand lassen, weil der Quai d'Orsay volles Vertrauen in die englische Regierung setze. Außerdem sei zum Ausdruck gekommen, daß die Grundzüge der Londoner Verhandlungen in einem inneren Zusammenhang stünden, und daß die einzelnen Punkte daher gleichzeitig zum Abschluß gebracht werden müßten.

Mit diesem Frühstück erschöpfte sich die diplomatische Aussprache, die Sir John Simon in Paris geführt hat. Abends nahm er im Verlag des „Temps" an einem Festdiner teil, zu dem auch der Präsident der Republik, Flandin, der französische Außenminister Laval sowie zahlreiche politische Persönlichkeiten eingeladen waren. Heute kehrt Sir John Simon wieder nach London zurück.

Inzwischen gehen in Paris die Gespräche über die Berliner Reise des englischen Außenministers unentwegt weiter fort. Man zweifelt heute mehr denn je da an, daß sich Sir John Simon von Berlin aus direkt nach Moskau begeben werde.

Englische Kommentare

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 1. März.

Die großen englischen Blätter haben Sonderkorrespondenten in das Saargebiet geschickt, um der heutigen formellen Uebergabe des Gebietes an das Reich beizuwohnen. In umfangreichen Leitartikeln schildern bereits heute morgen die Berichterstatter die gespannte Erwartung, die überall herrsche, und das Bild der von freudig erregten Menschen gefüllten Straßen. Sehr eindrucksvoll schilderte der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" die Niederholung der französischen Flagge auf dem Gebäude der Grubenverwaltung, die Begeisterung der Bevölkerung, wie Tausende und aber Tausende lange auf den Augenblick gewartet hatten, wo die Trikolore eingezogen wurde, um dann in einen gewaltigen Triumphgesang auszubrechen. Tausende von Händen hätten sich erhoben, und über den Platz habe der Freudenruf gehallt „Heil Hitler!" Es ist verständlich, daß die englischen Blätter der Abreise von Knox besondere Beachtung widmen. Man habe von seiner Abreise kaum Notiz genommen, schreibt die „Morning Post", und niemand tat es leid, ihn scheiden zu sehen.

Die Uebergabe an den Dreierausschuß

Saarbrücken, 1. März.

Am 28. Februar hat am Sitz der Regierungskommission des Saargebietes die Uebergabe an den Dreierausschuß des Völkerbundes stattgefunden. Nach Erledigung der Formalitäten gab Präsident Knox einen Ueberblick über das Werk der gegenwärtigen Regierungskommission und der vorangegangenen Kommissionen während der letzten 15 Jahre, wobei er dem Dreierausschuß die Anerkennung für das von ihm vollbrachte Werk aussprach. Den Worten des Präsidenten Knox schlossen sich das französische Mitglied Maurice und das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Koßmann, an. Der Dreierausschuß gab in seiner Antwort seinem Dank für die Mitarbeit der Mitglieder der Regierungskommission Ausdruck, die das Werk des Dreierausschusses sehr erleichtert habe.

Die NSDAP im Saargebiet

Der Gauorganisationsleiter des Gaues Pfalz teilt in einer Anordnung u. a. mit: Die NSDAP besteht mit dem heutigen Tage auch im Saargebiet. Den Gesamtaufbau der NSDAP und der von ihr betreuten Gliederungen leitet im Auftrage und im Einvernehmen des Gauleiters oder des stellvertretenden Gauleiters der Organisationsleiter. Jegliche Maßnahme organisatorischer Art in bezug auf die Partei und die von ihr betreuten Gliederungen darf nur nach ausdrücklicher Anordnung des Gauleiters bzw. des stellvertretenden Gauleiters oder des Gauorganisationsleiters erfolgen. Die bisherigen acht verdienstvollen Kreisleiter der Deutschen Front des Saargebietes, deren Arbeit und Kampf mit in erster Linie der überwältigende Sieg vom 13. Januar d. Js. zu danken ist, werden selbstverständlich beim Aufbau der NSDAP im Saargebiet — sei es im Saargebiet selbst oder bei der Gauleitung in Neustadt a. d. Haardt — zur Mitarbeit herangezogen.

*

Donnerstag vormittag wurde im Kreisständehaus die Polizeigewalt des Saargebietes durch den Präsidenten der Regierungskommission, Knox, an den Beauftragten der Reichsregierung, Regierungspräsident Dr. Saassen, übergeben.

Zusammen mit der Reichsregierung begab sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, zu den Feierlichkeiten der Rückgliederung des Saargebietes nach Saarbrücken, um dort die Saarbahnen und die drei früheren elsaß-lothringischen Eisenbahnstrecken für die Reichsbahn zu übernehmen.

Nur noch sechs Prüfungsstellen

Der Aufbau des Reichsjustizprüfungsamtes

Berlin, 1. März.

Der Reichs- und preußische Justizminister Dr. Gürtner hat soeben eine Verordnung über den Aufbau des Reichsjustizprüfungsamtes unterzeichnet, die in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. Diese Verordnung beseitigt die bisher selbständigen Prüfungsämter für die große juristische Staatsprüfung in den Ländern, d. h. auch die für die Uebergangszwecke geschaffenen Zweigstellen und Außenabteilungen, die ihre Tätigkeit mit dem morgigen Tage beendet. Die Aufstellung der leitenden Gesichtspunkte, die Ueberwachung der Gleichmäßigkeit des tatsächlichen Maßstabes für die Prüfung, ist Aufgabe des Reichsjustizprüfungsamtes. Die Durchführung der Prüfung liegt den neu geschaffenen Prüfungsstellen ob, die dem Reichsprüfungsamt untergeordnet sind. Es werden im Reiche sechs Prüfungsstellen errichtet, und zwar in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart. Wenn gleich danach ein Teil der Länderzentralen wieder als Sitz der Prüfungsstellen bestimmt sind, so ist doch das Gebiet dieser Prüfungsstellen nach anderen Gesichtspunkten als bisher bestimmt. Die Prüfungsstelle Berlin betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Braunschweig, Breslau, Celle, Kassel, Kiel, Königsberg, Marienburg, Naumburg, Oldenburg, Rostock und Stettin. Dresden betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Dresden und Jena.

Jede Prüfungsstelle wird mindestens einen hauptamtlichen Prüfer erhalten. Durchschnittlich kommt auf 300 Kanditen ein hauptamtlicher Prüfer.

Ein Bubenstreich in Kopenhagen

Kopenhagen, 1. März.

In der Nacht zum Donnerstag wurde gegen die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen ein Bubenstreich verübt. Von unbekannten Tätern, bei denen es sich zweifellos um Kommunisten handelt, wurden mehrere mit roter Farbe gefüllte Flaschen gegen das Gesandtschaftsgebäude geworfen. Nur eine Flasche erreichte ihr Ziel und ihre Farbe beschmutzte das Gebäude. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ein ähnlicher Fall hatte sich bereits am 26. Mai 1934 ereignet.

Knox geadelt

London, 1. März.

Der frühere Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, ist durch die Verleihung des Ordens vom Heiligen Michael und Heiligen Georg in den englischen Adelsstand erhoben worden.

Der Reichsberufswettkampf wurde Donnerstag vormittag an den Fachschulen des Deutschen Reiches mit einem Appell aller Fachschüler, die an den Wettkämpfen teilnehmen, eröffnet.

*

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß einen alten Brauch aus dem Bauwesen reichsrechtlich gesichert. Der Minister bestimmt, daß in Gegenden, wo der Brauch von Richtefesten besteht, bei allen Neubauten, „Hochbauten" über 30 000 RM Baukosten, künftig in die Kostenanschläge Beträge für ein Richtefest eingesetzt werden dürfen.

*

Der Schulkreuzer „Karlsruhe" ist am Mittwochvormittag in San Pedro in Kalifornien eingelaufen.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 1/1935: 45 150.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Gummi-Schürzen Tischdecken Gummi-Bieder

lehrten gelungen, sogar bis zu einem 9/1000 Grad an den absoluten Nullpunkt heranzukommen, eine Leistung, die man ohne weiteres als eine Großtat der Wissenschaft ansprechen darf.

Das Verhalten der Gase bei Druck und Tieftemperatur hat in den letzten Jahren die Wissenschaft in ganz besonderem Maße beschäftigt. Aber die Versuche, Gase zu verflüssigen oder in festen Zustand zu versetzen, gelangen erst, als man gleichzeitig beide Verfahren zur Anwendung brachte, nämlich Druck und Tieftemperatur. Luft verflüssigt sich bei 193 Grad und Wasserstoff bei 252 Grad unter Null. Welche Wirkung die Abkühlung hat, ergibt sich aus folgender Tatsache: Wenn Gas auf Null Grad abgekühlt wird, verlangsamen die Gasmoleküle ihre Bewegung auf 460 Meter in der Sekunde, was immerhin noch der Geschwindigkeit einer Gewehrkugel entspricht. Bei einer Kälte von 240 Grad aber fällt die Geschwindigkeit auf 150 Meter, bei 270 Grad auf 48 Meter, während bei 272 Grad die Gasmoleküle nur noch 28 Meter in der Sekunde zurücklegen. Was tritt aber ein, wenn der absolute Nullpunkt erreicht wird? Das ist das große Geheimnis der Materie. Und es fragt sich, ob die Natur dieses Geheimnis sich entreißen lassen wird.

* **Ludwig Döderlein achtzigjährig.** Das 80. Lebensjahr vollendet am 3. März einer der Altmeister unserer Zoologie, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ludwig Döderlein in München. Von 1882—1918 wirkte er, nachdem er zwei Jahre in Japan tätig gewesen war, in Straßburg. Er gestaltete das Zoologische Museum zu einem Institut ersten Ranges aus, lehrte, seit 1891 als Professor, an der Universität und veröffentlichte eine lange Reihe von Werken, die auf den verschiedensten Gebieten der Zoologie maßgebend wurden. Seit 1919 war er als Honorarprofessor an der Münchener Universität, von 1923 bis 1927 auch als Direktor der Zoologischen Staatssammlung tätig. Döderlein gehört den Akademien von München und Kopenhagen an und ist Ehrendoktor der Medizin.

Gleichnis von den Glasperlen

Von **Richard Euringer.**

Man hat uns in der Schule die Geschichte der Eroberung neuentdeckter Länder so erzählt, als seien die Eingeborenen bemogelt worden. Durch eine Handvoll Glasperlen zum Beispiel.

Nun denke ich nach.

Wenn Amerika durch eine Handvoll Glasperlen erobert worden ist, so müssen Glasperlen dort etwas Unerhörtes, eine Kostbarkeit gewesen sein, etwas, das dem — sagen wir — Kolumbus keiner vor- und keiner nachmacht. Davon bin ich überzeugt, seit jener Yankee nach Deutschland reiste, Münchener Bier vom Faß zu trinken.

Der Fall liegt so:

Wer ins Goldland kommt, kann für Gold nichts kaufen. Die alten Griechen wußten es schon; sie nannten dies vergebliche Bemühen „Eulen nach Athen tragen".

Wir haben tausend Jahre gebraucht, es zu verlernen. Wir mit unseren Exportnöten. Wir mit unserer armseligen Sucht, uns in der Welt beliebt zu machen. Wir, die wir schmerzlicher als je immer wieder Anker lichten, uns das Ausland zu erobern. Amerika zum Beispiel. Mit amerikanisierten Filmen. Mit amerikanisiertem Deutschtum. Wir, die wir den Russen russisch kommen, den Franzosen cotyduftend. Zur Hebung des Kredits. Zur Belebung des Geschäfts. Zur Belebung des Exports. Zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Wir exportieren. Eulen nach Athen. Mit unerschütterlichem Fleiß: Eulen nach Athen.

Streng reell.

Nein, wir bemogeln nicht.

Wir bieten: made in Germany, was sie uns bieten: Eulen aus Athen. Man mag sie nicht. Man mag uns nicht.

Warum?

Es kommt uns gar nicht in den Sinn, uns mal gründlich zu besinnen, ob wir nicht doch irgendwo noch etwas ganz anderes hätten, etwas Ur- und Grundverschiedenes, das uns keiner nach- und vormacht, auch nicht in Amerika.

Etwas Deutsches, zum Exempel.

Etwas Ur- und Nur-, etwas Stock- und Kerndeutsches.

Um es in die Waagschale zu werfen. Sagen wir: als Tauschobjekt. Zur Hebung des Fremdenverkehrs. Zur Hebung des Kredits. Des moralischen und kommerziellen.

(Geschrieben 1927)

„Das Mädchen Irene"

Berliner Theater

„Das Mädchen Irene", das bei dem neuen Gastspiel von Agnes Straub mit ihrem eigenen Ensemble im Deutschen Künstlertheater dem Stück den Titel gab und die Hauptrolle spielt, ist die sechzehnjährige Tochter der auch noch jungen Frau Jennifer. Frau Jennifer, die ihren Kindern von ihrer ersten Ehe ein Idealbild vorgegaukelt hat, obwohl der gute Papa es ungefähr so machte wie der Kammerherr Alving, möchte wieder heiraten, einen netten, jungen Mann, der ihr das Arbeiten und Geldverdienen abnimmt; aber Irene ist dagegen. Sie liebt Mama so sehr und findet, daß der Mensch nur einmal im Leben lieben und glücklich sein darf, daß sie den Neuen heftig haßt, ihre kleine Schwester, die nichts gegen die Heirat einzuwenden hat, beinahe verdrischt und schließlich ausreißt. Glücklicherweise findet man sie rechtzeitig wieder und bringt sie zurück, worauf Mama auf Rat des Arztes bekennt, daß sie mit ihrem Ersten nicht so glücklich gewesen ist, daß sie nicht Anspruch auf einen Zweiten mit mehr Glück hätte. Dieses sieht Irene ein, und der Vorhang kann über der glücklich verheirateten Mama und ihren versöhnten Töchtern fallen.

Junge-Mädchen-Stücke sind das Schwerste, was es gibt. Dies haben die beiden englischen Verfasser, Aimée und Philip Stuart, mit verhältnismäßig sauberen Händen, ein bißchen breit ohne schlimme Entgleisungen, aber auch ohne dichterische Zutaten gemacht. Sie haben eine Familien-Atmosphäre geschaffen, die dem Publikum so naheging, daß es von Anbeginn begeistert in die Aufführung hineinklatschte; sie haben eine Rolle geschaffen für eine junge Schauspielerin, eben die Irene, der Fräulein Sabine Peters ihre zarte Sauberkeit und gelegentlich ein paar stärkere Töne gab. Sie haben eine zweite jüngere Tochter etwas aus der Welt von Helenes Kinderchen hingestellt, den Backfisch Babs, über den das Publikum begeistert war, so daß das kleine Fräulein Irmgard Nowak die Gestalt weiter in den Vordergrund spielte, als es dem Stück eigentlich gut war. Die junge Schauspielerin trug aber nicht unwesentlich zum Erfolge bei, mehr als eigentlich Frau Straub, die bei dem ganzen Vorgang im Hintergrund blieb und eigentlich nur teils glück-, teils leidvoll zu strahlen hatte. Sie tat das mit all ihrem großen Können, und da Frau Olga Engl ihr ihrem großen Können. — Es gab einen sehr freundlichen Erfolg.

Fechter.

* **100 Jahre finnisches National-Epos.** Zur Zeit finden in Helsinki-Helsingfors große Feiern zur Erinnerung an die erste Buchausgabe des finnischen National-Epos „Kalevala" statt, das vor 100 Jahren herausgegeben wurde. Das Kalevala-Epos hat für Finnland eine ähnlich große Bedeutung wie für Deutschland das Nibelungenlied. Es hat im wesentlichen dazu beigetragen, in dem finnischen Volke den Drang nach Freiheit zu wecken und ihm ein deutliches Bewußtsein von seiner eigenen Wesensart wiederzuschenken. Das Epos ist in mühevoller Arbeit aus Bruchstücken schriftlicher und mündlicher Ueberlieferung von dem finnischen Dichter Elias Lönnrot zusammengetragen und, durch Eigenes ergänzt, zu einem Ganzen zusammengefügt worden. Das Epos enthält somit das gesamte Gut völkischer Dichtung, das das sangesfrohe finnische Volk im Laufe vieler Jahrhunderte hervorgebracht hat. — Anläßlich dieser Hundertjahrfeier bringt der Deutschlandsender eine großaufgezogene Sendung über das finnische National-Epos, worauf hier im besonderen hingewiesen sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0003

Sagen des Saarlands

Von Curt Corrinth

Deutsch ist die Saar — deutsch sind die Sagen dieses Landstrichs, aus welchen örtlichen Bezirken heraus auch immer sie geboren und Allgemeingut wurden. Des zum Beweis seien hier einige der schönsten und einprägsamsten nacherzählt.

Der wilde Graf von Litermont

Litermont heißt ein Berg, der auf der rechten Seite der Prims nahe bei Bettlach und Piesbach gelegen ist, und von dem aus man fast das ganze herrliche Saartal übersehen kann. Hier erhob sich, so erzählt eine alte Mär, in grauen Zeiten eine stolze Burg, darinnen die fromme Gräfin Margareta von Litermont mit ihrem einzigen Sohn wohnte. Und dieser Sohn war mißraten, er gehorchte seiner Mutter nimmer, ging nie zur Kirche und betete nicht; war die Mutter in der Kirche, dann tritt er auf die Jagd und heetze mit „Ho" und „Horrido" das arme Wild. Des grämte sich die verlassene Mutter sehr.

Da kam ein Karfreitag heran. Die Mutter betete in der Kirche zu Nalbach und gedachte inbrünstiglich der Leiden des Herrn. Maldix, ihr Sohn, aber war wieder auf der Jagd mit vielen Spießgesellen und vielen Rossen und Hunden. Und plötzlich erblickt er einen mächtigen schwarzen Hirsch. Den gedachte er zu jagen und brauste wie der Teufel hinter ihm her durch die Wälder, durch die Täler, über die Berge. Da schlug der Hirsch einen jähen Haken, sprang einen steilen Fels hinab, und Ritter Maldix mit seinem Roß sprang in seinem wilden Wahn hinterher.

Seine Kumpane fanden ihn drunten in der Tiefe an allen Gliedern zerschmettert und tot.

Der armen Mutter brach das Herz, als sie das gottlose Ende ihres Sohnes vernahm. Seit dieser Zeit aber rast der Ritter Maldix noch heut in der Nacht vom Gründonnerstag auf Karfreitag auf feurigem Roß durch die Lüfte vom Burg Litermont nach dem Siersberg. Und wer ihn erschaut, der verliert Sprache und Augenlicht und bleibt siech sein Leben lang.

Der Chor der versunkenen Jungfrauen

Auf dem Heiligenberg, der nordöstlich von Dillingen liegt, stand einst ein Kloster und eine Kapelle, darinnen fromme Jungfrauen allstündlich dem Herrn der Heerscharen Lieder zum Opfer brachten. Ringsum war es still und öd.

Dann aber kamen die Menschen, mehr und mehr siedelten sich hier an, immer wilder wuchs der Lärm des Alltags und des Marktes. Bis dies Lärmen alle Gebete und Lieder der frommen Jungfrauen verschlang. Da öffnete sich eines Tages im Lenz der Schoß des Berges, er nahm Kloster und Kirche mitleidig in sich auf; beide verschwanden, nur das Kreuz des Kapellentürmchens ragte noch aus der Erde hervor.

Die Menschen ringsum verwunderten sich baß. Sie gingen auf den Berg, um zu sehen, was geschehen sei; sie legten ihr Ohr an die Erde und vernahmen sein und rauneud aus dem Schoß des Berges die frommen Gebete und die heiligen Lieder der Jungfrauen. Da wurden sie von Neugier geplagt und begannen nachzugraben und den Berg um und um zu wühlen. Am gleichen Tage aber versank auch noch das Kreuz des Kapellentürmchens, und nichts kündete mehr von dem stillen Wohnsitz der frommen Jungfrauen.

Wer aber sinnt oder doch reinen Herzens ist, der kann noch heute sein Ohr an die Erde des Berges legen, und er wird wunderfein die Gebete und heiligen Lieder aus der Tiefe hören, von sanften Frauenstimmen gesungen.

Das Geheimnis des Rösselbrunnens

Den Namen Rösselbrunnen trägt eine Quelle, die am südlichen Abhang des Dorfes Ritterstraße entspringt. Auf dem allertiefsten Grunde des Rösselbrunnens nun, so erzählt sich das Volk, ruht seit altersher ein goldenes Kalb. Immer wieder haben die Menschen, die um dies Geheimnis wußten, versucht, das goldene Kalb ans Tageslicht zu ziehen, aber sie haben es nicht vermocht, denn dazu gehört eine goldene Kette, und diese Kette liegt verborgen in der nahen Ruine einer Ritterburg.

Einmal wäre um ein Haar das große Wagestück geglückt, und zwar einem sehr armen Weiblein, das hier sorgenvoll vürbaß ging. Plötzlich stand diese Frau vor einem herrlichen Schloß statt vor dem Gemäuer der Ruine, und das Schloß tat sich auf, sie ging hinein und sah aus einem Fenster die goldene Kette herabhängen. Da griff sie zu und zog. Sie zog endlos; die Kette wollte nimmer ein Ende nehmen, wurde immer länger.

Währenddem kam eine Bekannte vorüber, sah die Frau ziehen und fragte: „Was tust du da?"

Nun soll man bei solchem Zauberwerk nimmer sprechen, aber die Frau antwortete und sprach: „Ich hole die goldene Kette herunter, um mir ihr das goldene Kalb aus dem Rösselbrunnen zu holen, das siehst du doch —!"

Kaum aber hatte sie dies gesprochen, da sah sie selber nichts mehr, da war das Schloß verschwunden und mit ihm die goldene Kette aus ihrer Hand.

Immer noch harrt das goldene Kalb im Rösselbrunnen auf den, der es hebt.

Das weiße Roß von Ensdorf

In der Nähe der Saar stand auf der Gemarkung von Ensdorf einst ein stattliches Schloß; es ist längst verschwunden, nur der Name der Flur, „im Schloßeck" genannt, erinnert noch daran.

Hier, wo einst das Schloß sich erhob, erscheint noch heut' allnächtlich genau um die Stunde der Mitternacht ein weißes Roß. Es läuft in atemberaubendem Tempo im Kreise umher. Erst wenn die nahen Kirchtürme eins schlagen, löst es sich in Schatten auf und verschwindet.

Da kam einmal um Mitternacht ein Wanderer dieses Wegs. Dem stellte sich das weiße Roß sehr brav und friedlich in den Weg. — Ei, dachte der Wanderer, geritten ist besser als gegangen! Und so bestieg er den Schimmel.

Kaum aber saß er oben, da begann das Roß zu rasen in einem Galopp, daß dem armen Reiter Hören und Sehen verging, er vermochte nimmer abzusteigen und mußte ständig im Kreise herum, im Kreis herum, im Kreise herum. Bis die Glocken eins schlugen. Da zerfiel beim ersten Schlag das Roß zu Asche, und der Reiter schlug in den Sand. Ganz zerbrochen erhob er sich und schlich kreuzschlagend nach Hause. Er hat sich nie wieder nächtens in den Bereich des weißen Rosses von Ensdorf getraut.

„Schultzen Kathrin"

Dies letzte Stückchen ist nicht mehr Sage, sondern Geschichte, doch schön und ans Herz gehend wie edelstes Sagengut. — Solchermaßen erzählt Adam Görgen die Heldengeschichte der Magd von Saarbrücken:

Es war am 6. August 1870. Die Sonne brannte heiß, und dichte Staubwolken legten sich den heranstürmenden deutschen Soldaten am Roten Berg bei Saarbrücken in den Weg. Aber die Höhen mußten erstürmt werden. Im blutigsten Ringen stritten die Krieger um die festungsartige Stellung des Feindes. Sie hatten unter der Hitze und dem Durst sehr zu leiden. Die Einwohner der Saarstädte taten alles, um den deutschen Helden beizustehen. Den größten Opfermut aber bewies eine einfache schlichte Magd aus Saarbrücken. Katharina Weißgerber hieß das Mädchen, wurde aber nach der Herrschaft, bei der es schon lange diente, „Schultzen Kathrin" egnannt.

Mit einer Wasserbütte auf dem Kopf begab sich Kathrin mitten ins Schlachtgewühl, um mit einem frischen Trunk die Kämpfenden zu stärken und die Verwundeten zu laben, während rings die Kugeln sausten und der Tod reiche Ernte hielt. War die Bütte geleert, so eilte sie zurück, um neuen Vorrat zu holen, nahm aber auch jedesmal einen armen Verwundeten mit, den sie auf ihren kräftigen Schultern zum Verbandsplatz trug. Trotz des heftigen Kugelregens kehrte das unerschrockene Mädchen immer wieder mit gefüllter Bütte zurück und drang bis an den „Roten Berg" vor.

Hier sprengte ein Offizier heran und rief: „Weib, um Gottswillen, machen Sie, daß Sie fortkommen! Sehen Sie denn nicht, daß hier geschossen wird?"

„O jo, Här Leitnant", erwiderte Kathrin treuherzig, „die schieße jo nitt uff mich!" Und setzte ihr Liebeswerk unermüdlich bis zum späten Abend fort.

Wie wohl mögen die Becher, die sie reichte, den Durstigen getan haben, wie dankerfüllt mögen die Blicke gewesen sein, womit die Verwundeten auf ihre Retterin schauten . . .

Auch Kaiser Wilhelm I. erfuhr die mutige Tat des braven Mädchens und verlieh ihr als Auszeichnung das Eiserne Kreuz.

Kathrin aber diente noch manches Jahr bei ihrer Herrschaft, bei der sie auch in Zeiten des Unglücks treu ausharrte. Ungefähr siebzig Jahre alt, starb sie im Jahre 1888, hochgeehrt von allen, die sie kannten. Die Offiziere der Stadt Saarbrücken begleiteten die Leiche mit der Regimentsmusik zum Grabe, und die Vaterstadt setzte der Entschlafenen zur Erinnerung an den Opfermut einer deutschen Jungfrau einen einfachen Grabstein mit der Inschrift:

„Dem heldenmütigen Mädchen Katharina Weißgerber, Inhaberin des Eisernen Kreuzes."

Zur Heimkehr der Saar

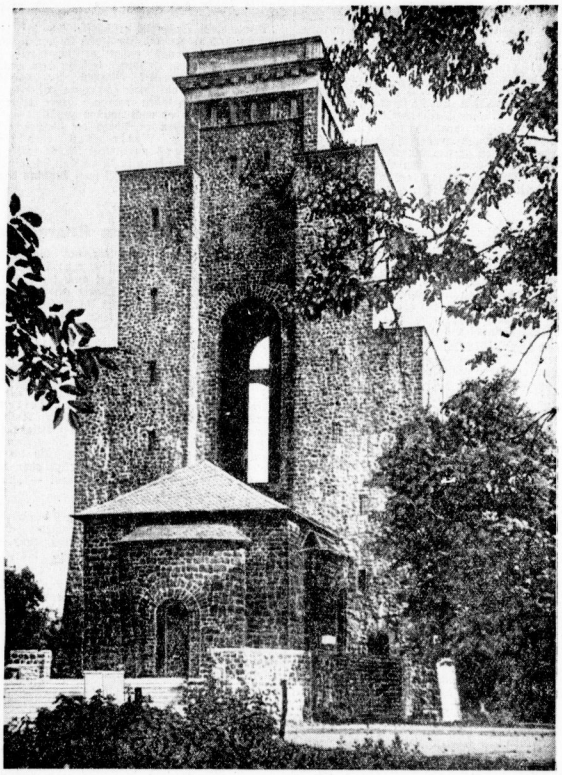


Bild: Presse-Bild-Zentrale

Auf der höchsten Erhebung des Saarlandes

Die Kriegergedächtniskapelle auf dem Schaumberg bei Tholey. Sie wurde als Aussichtsturm und Kapelle zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges auf der höchsten Erhebung des Saarlandes errichtet

Die Wehrmacht am Tag der Rückgliederung der Saar

Berlin, 1. März.

Anläßlich der Rückgliederung des Saargebietes finden am Freitagvormittag auf Befehl des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg, in allen Standorten Appelle statt, an denen auch die Heeresbeamten, Angestellten und Arbeiter teilnehmen. Nach dem Spielen des Saarliedes wird folgender Erlaß des Reichswehrministers bekanntgegeben:

Nach mehr als 15jähriger Trennung kehrt das deutsche Saarvolk am heutigen Tage in das neue Deutschland heim. Anderthalb Jahrzehnte fremder Herrschaft, Verfolgung und Willkür haben die deutsche Gesinnung der Bewohner dieses Grenzgebietes nicht zu brechen vermocht, sondern sie nur gestärkt. Eine Lügenhetze, die ein anderes Deutschland als das Deutschland Adolf Hitlers vorspiegelte, ist schmählich zusammengebrochen. Der 13. Januar 1935 wurde zu einem beispiellosen Triumph für die Stimme des Blutes, der Vaterlandsliebe und der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Für alle Zeiten unserer Geschichte wird dieser Tag der Volksabstimmung an der Saar ein leuchtendes Beispiel für die sieghafte Kraft deutschen Volkstums, deutschen Freiheitswillens und deutschen Selbstbestimmungsrechtes bleiben. Wir Soldaten wollen uns an dem Siegeswillen und der Zähigkeit des Saarvolkes ein Beispiel nehmen. Es sind die gleichen seelischen Kräfte, die den friedlichen Kampf an der Saar zum glücklichen Ende führten, wie wir Soldaten sie in der Feuerprobe des Ernstfalles bewähren müssen. Wir grüßen in dieser Stunde unsere Brüder und Schwestern an der Saar. Wir danken ihnen für die Hingabe und die Opfer, die sie für uns und für Deutschland brachten. Wir vereinigen uns mit ihnen in dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Volk und Reich. Wir ehren Deutschland und in ihm das Saarland, indem wir rufen:

„Unser Führer und Reichskanzler, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und unser großes deutsches Vaterland: Hurra, Hurra, Hurra!"

An den am Abend im ganzen Reichsgebiet stattfindenden öffentlichen Kundgebungen beteiligt sich die Wehrmacht mit starken Abordnungen. In Standorten der Wehrmacht marschiert der Zapfenstreich an der Spitze der von den Verbänden usw. veranstalteten Fackelzüge, nach deren Beendigung der Große Zapfenstreich gespielt wird. In Berlin findet der Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Reichswehrminister im Anschluß an die Kundgebung im Lustgarten statt.

Saaramnestie des Führers

Berlin, 1. März.

Die Gefühle, die Führer, Volk und Vaterland dem Saarland bei seiner Rückgliederung entgegenbringen, die Freude über die Wiedervereinigung, der Dank an die Volksgenossen, die in Treue an ihrem Deutschtum festgehalten haben, und der Wille zur Versöhnung mit denen, die bisher irregeleitet, mit ehrlichem Bemühen den Weg zur neuen Volksgemeinschaft zu finden suchen, — haben auf dem Gebiete der Strafrechtspflege ihren sichtbaren Ausdruck in einem Amnestiegesetz gefunden.

Für das Gebiet der politischen Verfehlungen hat die Reichsregierung bereits vor der Rückgliederung Erklärungen abgegeben, die der Sicherstellung der Freiheit und Aufrichtigkeit der Volksabstimmung dienten. Darüber hinaus bringt die Saarlandamnestie einen großherzigen Gnadenerlaß für Vergehen allgemeiner Art. Die Abtrennung des Saargebietes hat so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen, daß manche Straftat, selbst da, wo eine unmittelbare wirtschaftliche Not nicht vorgelegen hat, nur aus diesen Verhältnissen zu erklären war.

Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse, unter denen die Saarbevölkerung zu leiden hatte, ist die Begrenzung der amnestiewürdigen Strafen ihrer Höhe nach erheblich weiter gefaßt worden als in den letzten innerdeutschen und den im Saarlande früher ergangenen Amnestien. Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Anhängige Verfahren, in denen keine höhere Strafe zu erwarten ist, werden eingestellt.

Dadurch, daß von diesem weitgehenden Gnadenerlaß erheblich Vorbestrafte ausgenommen sind und daß ferner Zuchthausstrafen ganz ausgeschlossen bleiben, wird verhütet, daß die weitherzige Begrenzung volksschädlichen Elementen zugute kommt. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen werden ohne Rücksicht auf Vorstrafen des Täters erlassen.

Die Amnestie ist ihrem inneren Grunde entsprechend auf Taten beschränkt, die von Saarbewohnern begangen sind. Entscheidend ist dabei, ob der Täter zur Zeit der Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saarlande hatte. Die Tat muß ferner innerhalb des Saarlandes oder, soweit Devisenzuwiderhandlungen in Betracht kommen, im Verkehr zwischen dem Saarland und dem übrigen Reichsgebiet begangen worden sein. Die Erstreckung der Amnestie auf solche Zuwiderhandlungen steht im Einklang mit den Erleichterungen, die die Verordnung vom 13. Februar 1935 für den Devisenverkehr mit dem Saarland gebracht hat.

Dank Bürckels an Dr. Goebbels

Berlin, 1. März.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürckel, hat an Reichsminister Dr. Göbbels folgendes Danktelegramm gerichtet:

„Für den von der Reichspropagandaleitung übertassenen Betrag von 700 000 RM danke ich im Auftrage und namens der notleidenden Bevölkerung an der Saar. Der Betrag wird in erster Linie dazu verwandt, eine Reihe von Elendswohnungen zu beseitigen.

Nächtlicher Besuch des Führers auf der Autoausstellung

Berlin, 1. März.

Mittwoch abend gegen 9 Uhr besuchte der Führer überraschend die Automobil-Ausstellung am Kaiserdamm. Der Führer, der bereits am Tage der Eröffnung die Ausstellung in einem dreistündigen Rundgang besichtigt hatte, war gekommen, um sich nochmals in aller Ruhe einen Ueberblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu verschaffen. Die schon verdunkelten Hallen erstrahlten wieder im hellsten Licht, und es bot sich das eindrucksvolle Bild dieser Ausstellung, die bisher ihresgleichen noch nicht gefunden hat. Der Führer, nur begleitet von Direktor Berlin und Oberingenieur Schirz, widmete sein Interesse zunächst der Ehrenhalle, die einen unvergleichlich knappen Ueberblick über die Leistungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gibt. Sie schließt die Kette, die vom ersten Auto, welches Benz im Jahre 1885 erbaute, und dem ersten Motorrad Daimlers bis zu den neuesten Schöpfungen der deutschen Industrie reicht: dem fliegengewohnten Rennwagen von Daimler-Benz und Autounion. Diese Zusammenstellung der Ehrenhalle fand den besonderen Beifall des Führers. Sodann suchte der Führer die Stände der einzelnen Firmen auf und unterrichtete sich über Qualität und Preis der ausgestellten Fahrzeuge, wobei er wiederholt seine Anerkennung aussprach. Ebenso erweckte die Halle der Lastwagenindustrie großes Interesse. Auch über die Ausstellungstechnik sprach sich der Führer lobend aus.

Drei Stunden verweilte der Führer in der Ausstellung. Dann verdunkelten sich die Hallen wieder, und nichts verriet mehr, daß sie eben noch als eine Kundgebung des Dankes an den großen Förderer dienten, den die deutsche Kraftfahrt im Führer gefunden hat.

Finanzausgleich geändert

Länderanteile gekürzt

Berlin, 1. März.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleiches beschlossen, in dem im Hinblick auf die Vorbelastung des Reiches durch Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an den folgenden Reichssteuern für das Rechnungsjahr 1935 um 5% gekürzt werden, soweit sie bei der Einkommensteuer den Betrag von 1 100 000 000 RM, bei der Körperschaftssteuer 240 000 000 RM, bei der Umsatzsteuer 578 000 000 RM übersteigen.

Die Länderanteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer werden erst dann gekürzt, wenn sie zusammen den Betrag von 1 340 000 000 RM übersteigen. Der Betrag, um den die Länderanteile gekürzt werden, verbleibt zur einen Hälfte dem Reich; die andere Hälfte wird einem Ausgleichsstock zugeführt.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß das Aufkommen der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sich im Rechnungsjahr 1934 günstig entwickelt hat. Entsprechend sind die Anteile der Länder an diesen Steuern gestiegen. Diese Steigerung, die die Haushaltslage der Länder und Gemeinden erheblich gebessert habe, ist auf die Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen, die die Reichsregierung durch ihre umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erstrebt und erreicht hat. Die finanziellen Lasten dieser Maßnahmen trägt fast ausschließlich das Reich.

Stadt-Zeitung

Halle, 1. März.

Adel der Leistung

Gauleiter Jordan zum Reichsberufswettkampf

Gauleiter Jordan umreißt seine Stellung zum Reichsberufswettkampf durch die nachstehende Aeußerung, durch die er alle Kräfte seines Gaues zur Mitarbeit aufruft:

Als in den Tagen des Zusammenbruchs einstiger Größe der Führer Adolf Hitler zum Kampfe um ein neues Deutschland die Massen aufrief, waren es nur wenige Menschen im deutschen Vaterlande, die, den Glauben im Herzen, die Fahnen des neuen Kampfes durch die deutschen Gaue trugen. Im fanatischen, beispiellosen Ringen erkämpfte die kleine, mutige Schar allem Widerstand zum Trotz Dorf um Dorf, Stadt um Stadt. Wenn auch der Glaube an die Zukunft des Reiches vernichtet schien, wenn auch jeder Wille zur völkischen Leistung dem Spotte der Novemberlinge preisgegeben war::

Inmitten des zu einer Tributkolonie internationaler Mächte degradierten Deutschland stand Zelle um Zelle nationalsozialistischen Aufbauwillens. In diesen Jahren des Verfalls und zugleich des kraftvoll zur Freiheit ringenden nationalsozialistischen Kämpfertums gesellte sich zu der Fahne des Führers die Fahne einer erwachenden deutschen Jugend. Hitlerjungen und Hitlermädel trugen, der kämpfenden Garde der Bewegung folgend, nun auch ihre Fahnen durch die Straßen der Städte und Dörfer.

Nach der beispiellosen, heroischen Erringung der Macht im Staate ist die Bewegung Adolf Hitlers an den friedlichen Aufbau einer neuen Nation herangegangen. Das im nationalsozialistischen Deutschland geeinigte Volk trug — ganz vom Aufbauwillen des Führers beseelt — Stein um Stein heran, um im Neubau eines besseren und schöneren Vaterlandes einer jahrtausendealten Sehnsucht Erfüllung werden zu lassen.

Immer wieder ruft die Bewegung auf zum neuen Einsatz im Kampf um die Vollendung revolutionärer Neugeburt. Auch im Reichsberufswettkampf ergeht der Ruf der Bewegung an alle, die guten Willens sind.

Im friedlichen Wettstreit will des neuen Volkes Jugend, die Jugend der Bewegung, die Jugend des Staates, die Jugend Adolf Hitlers, die HJ, ihren Leistungswillen im Aufbauwerk des Führers sichtbar vor aller Welt Ausdruck verleihen. Die Hitler-Jugend tritt an, um der beruflichen Leistung auch in ihren Reihen den Ehrenplatz zu geben, der ihr im Adolf-Hitler-Deutschland gebührt. Die solidarische Hilfsbereitschaft des ganzen Volkes bei der Vollendung dieses Werkes ist völkische Pflicht.

Denkt immer daran: Es soll in Zukunft nur einen Adel geben, den Adel der Leistung, den Adel der Arbeit, den Adel der Gesinnung, den Adel der Tat.

In dieser Woche

Pfund-Sammlung

vom 25. Februar bis 2. März

Diesmal Edelweiß!

Ebenso wie die Eintopfsonntage sind die Reichssammeltage zu einer gerngesehenen Einrichtung des Winterhilfswerkes geworden. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der man am Eintopfsonntag seine Verbundenheit mit den bedürftigen Volksgenossen durch das Eintopfopfer zum Ausdruck bringt, kauft man an den im ganzen Reich einheitlich festgesetzten Reichssammeltagen die geschmackvollen Sammelabzeichen. Durch ihre Vielfältigkeit und Originalität erfreuen sich diese Abzeichen bei jung und alt großer Beliebtheit. In vielen Fällen liegt den Volksgenossen, denen zufällig kein Abzeichen zum Kauf angeboten wird, so viel an den schmucken kleinen Dingern, daß sie sich selbst bemühen, sie irgendwo zu erhalten.

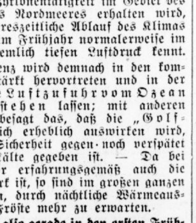
Das Winterhilfswerk hat bei der Herstellung dieser Abzeichen nach Möglichkeit gerade diejenigen Industrien berücksichtigt, die aus irgendeinem Grunde zur Zeit mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu ringen haben. Wie gern kauften die Frauen und Mädchen die Bernsteinnadeln der Ostsee, wie freuten sich die Kinder über die netten Holzplaketten zum Weihnachtsfeste, welch starke Abnahme fanden die Glasabzeichen und Blumen aller Art.

Am 3. März ist der 6. Reichssammeltag, an dem uns wieder ein Abzeichen ganz neuer Art zum Verkauf angeboten wird. Diesmal ist das Material weder Holz noch Glas, noch Bernstein, noch Galalith, nein — Sie würden es bestimmt nicht allein raten: Diesmal ist es Elfenbein. Auch dieses wunderhübsche Abzeichen, das wieder eine Blume darstellt, nämlich das Edelweiß, ist ein Erzeugnis der Handarbeit, und zwar wird es im Notstandsgebiet Erbach im Odenwald hergestellt.

Es bedarf keiner Frage, daß auch dieses Abzeichen wegen seiner hübschen Form und Ausführung am 3. März reißenden Absatz finden und allen Käufern Freude machen wird, zumal es sich um die Lieblingsblume des Führers handelt. Der Verkaufspreis beträgt wie immer 20 Pfennig je Stück.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 1. März 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 7^{01} Mi. | Mondaufgang . 5^{07} Mi.
Sonnenuntergang . 17^{49} Mi. | Monduntergang $1?^{46}$ Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi. | Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 28. 2. 2,6. am . . .:

Febr./März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
28.	14^{12}	+ 9,4	739,6	60	SW	1	wolkig	—
28.	21^{12}	+ 4,1	738,1	84	SO	1	wolkenlos	—
1.	7^{12}	+ 0,0	786,5	95	O	1	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Glückwunschtelegramme der Stadt Halle

Aus Anlaß der Saarrückgliederung wurden heute folgende Telegramme übersandt:

An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin:

Zu der erfolgreichen endgültigen Rückgliederung der Saar an das einige Deutsche Reich entbietet die Stadt Halle ihrem Ehrenbürger, dem Führer und Kanzler des deutschen Volkes, in tiefer Dankbarkeit herzlichste Glückwünsche. Heil Hitler!

Dr. Weidemann, Oberbürgermeister.

An den Reichskommissar für das Saargebiet, Gauleiter Bürckel, Saarbrücken:

Zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte des Saarlandes entbietet Ihnen Halle, die Zentrale des mitteldeutschen Braunkohlengebietes, herzlichste Glückwünsche. Mit tiefster Bewegung und innerlichster Verbundenheit grüßen wir unsere nun endgültig heimgekehrten Brüder und Schwestern an der Saar, die sich nach langen Jahren der Knechtung in überwältigender Mehrheit zu ihrem Deutschtum bekannten. Heil Hitler!

Dr. Weidemann, Oberbürgermeister.

Flaggen steigen hoch

Begeistertes Echo der Saar-Rückgliederung in Halle — Der feierliche Augenblick der Flaggenhissung – Eine Minute Verkehrsstille – Festliche Vorbereitungen in der Lutherstraße

Auch in Halle fand der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebietes an das Deutsche Reich einen begeisterten Widerhall. In den Aemtern und in den Betrieben scharte man sich zum Gemeinschaftsempfang zusammen, um so Zeuge des großen geschichtlichen Vorganges, der Heimkehr der Saar zum Vaterlande, zu sein. In den unmittelbaren, tiefen Eindruck der Uebertragungen hinein erscholl auf einmal das Kommando „Heißt Flagge!" In diesem Augenblick gingen in Halle wie im Reiche auf allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen hoch, schmückten sich in Sekundenschnelle die Straßen. In demselben Augenblick trat eine Verkehrsstille von einer Minute ein, in die die Sirenen aller Fabriken und Schiffe und die Glocken der Kirchen hineintönten, das große Signal der Heimkehr des Saargebietes. Und in der Minute der Verkehrsstille erblickte das geistige Auge die Gemeinschaft des deutschen Volkes, das zur gleichen Stunde und in der gleichen Minute sein Herz nach Westen gewendet hatte, stiegen Erinnerungsbilder auf: der Niedergang und der große Wiederaufstieg, die Ueberwindung der Zersplitterung und Zusammenschweißung der ganzen Nation, der Kampf um die Saar und der großartige Sieg und zu dieser festlichen Stunde die Erfüllung, die Heimkehr.

Schon bevor der weihevolle Akt der Flaggenhissung auf dem Regierungsgebäude des Saargebietes in allen Teilen Halles durch Rundfunkübertragungen der Bevölkerung mitgeteilt wurde, waren die Straßenzüge, vor allem der Außenstadt, reich mit Flaggen geschmückt. Girlandenschmuck in den Straßenzügen, wo man auch hinsah. Die Geschäftshäuser hatten in ihren Schaufenstern symbolische Zeichen und Grünschmuck zu wirkungsvollen Dekorationen zusammengestellt, die auf den 1. März in seiner geschichtlichen Bedeutung hinwiesen.

Ein besonders festliches Gepräge zeigte schon am heutigen Vormittag der Lutherplatz, auf dem sich die Abendkundgebung vollziehen wird. Eine große Lautsprecheranlage war an verschiedenen Punkten des von Häuserfronten eingeschlossenen Platzes aufgestellt. An den Häusern selbst waren Hakenkreuz-Transparente aufgespannt. Die Hausbewohner schmückten die Fenster mit frischen Tannengirlanden und Kränzen, in die silberne Hakenkreuze angefügt waren. Ein Reigen von Lichterketten, die heute abend den Lutherplatz in eine festliche Illumination hüllen werden, schwingt sich über den ganzen Platz. In den benachbarten Straßen hat der Flaggenschmuck den Häuserfronten ein völlig verändertes Bild gegeben.

Die Straßen waren schon in den frühen Morgenstunden stark belebt. Die Schuljugend begab sich zu den Befreiungsfeiern in den Schulen, die kurz vor 10 Uhr sämtlich ihren Abschluß fanden. Zur Stunde der feierlichen Flaggenhissung herrschte überall, vor allem in Zentrum der Stadt, ein festliches Leben und Treiben. Jeder wollte Zeug der großen Stunde sein, die sich in ihrem Geschehen vom Saarbrückener Regierungsgebäude aus auch der Stadt Halle mitteilte.

Auf dem Marktplatz versammelten sich schon gegen 10 Uhr alle diejenigen, die der großen Rundfunkübertragung vom Altan des Alten Rathauses lauschen wollten. Das Gewoge der festlichen Menge nahm bald den größten Teil des Marktplatzes ein. In die Rundfunkübertragung, die mit der Ansprache von Reichsinnenminister Dr. Frick begann, mischte sich das Geläut der Glocken des Roten Turmes und der Ulrichskirche, die hineinklangen in das Geläut, von dem zur gleichen Stunde das ganze Deutsche Reich erfüllt war. Bei dem Kommando „Heißt Flagge!" hoben sich die Hände zum deutschen Gruß, und an den drei Masten vor dem Alten Rathaus gingen die Hakenkreuzflagge, die schwarzweißrote und die schwarzweiße Flagge in die Höhe. Von den nahegelegenen Fabrikbetrieben und Geschäftshäusern hörte man die Läute- und Sirenenzeichen zu der Minute der Gedenkstille. Zu gleicher Zeit setzte auch der Stromkreis der Straßenbahn für 60 Sekunden aus. Begeistert stimmte die Menge in die Heilrufe auf Reich und Führer ein.

Vor dem Polizeipräsidium war im gleichen Augenblick eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei mit Karabiner in Anwesenheit des Polizeipräsidenten Roosen und des Kommandeurs der Schutzpolizei, Major Karrasch, angetreten. Ein knappes Kommando: die Karabiner wurden präsentiert. Und die drei Flaggen vor der Hauptfront des Polizeipräsidiums stiegen empor. Auch hier war eine zahlreiche Menge Zeuge dieses eindrucksvollen Vorganges.

In den Straßenzügen hatten sich die Menschen vor den Lautsprecheranlagen gesammelt, die die Feierlichkeiten aus Saarbrücken mitteilten. Wie auf dem Marktplatz entrollten sich auch hier die großen Fahnentücher schlagartig. Ueberall in den Betrieben hielt man um diese Stunde mit der Arbeit inne, um innerlich Anteil an dem großen geschichtlichen Geschehen zu nehmen.

Feier im Ratshof

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der in der Nähe des Marktplatzes gelegenen städtischen Betriebe versammelten sich im Gebäude des Ratshofes, das mit Grün würdig ausgeschmückt war. Nach der Uebertragung hob in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann, der wegen dringender dienstlicher Angelegenheiten auswärts weilt, Bürgermeister Dr. May in einem Schlußwort hervor, daß das in allen Schichten und Berufsständen geeinte deutsche Volk zur Zeit große Taten erlebe und daß wir alle uns glücklich schätzen dürften, mitten in dieses Erleben hineingestellt zu sein. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Kanzler des deutschen Volkes, dem alle Erfolge zu verdanken seien, schloß der Bürgermeister die Kundgebung. Die Bediensteten der Stadtverwaltung versammelten sich dann 11.10 Uhr erneut zum Gemeinschaftsempfang der Uebertragung des Staatsaktes.

Die abendliche Kundgebung

Nochmaliger kurzer Ueberblick. — Die Zeiten durch Vorverlegung der Rundfunkübertragung nicht verändert

Zu der Rundfunkübertragung aus Anlaß der Saarheimkehr am heutigen Freitag teilt die Reichssendeleitung mit, daß die große Kubndgebung vor dem Regierungsgebäude nicht um 20 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr übertragen wird. Die hallische Feier, für die die Uebernahme dieser Uebertragung von vornherein nicht vorgesehen war, wird durch diese Aenderung in keiner Weise berührt. Se findet also, wie schon mitgeteilt, um 20 Uhr in der Lutherstraße statt, und zwar in dem Abschnitt, der zwischen Merseburger Straße und Lutherplatz liegt. Die Bürgersteige an der Nord- und Südseite der Lutherstraße sind für das Publikum freigegeben. Der Platz der Kundgebung, in deren Rahmen Kreisleiter Dohmgoergen sprechen wird, wird festlich illuminiert sein. Gleichzeitig mit dieser Kundgebung wird auf den Brandbergen ein Höhenfeuer der Hitler-Jugend

Vorfrühlingsstimmung am 1. März

Kinder beim Murmelspiel — Motiv vom Hallorenring

Aufnahme: Heinrich Ziegler

Wie wird das Frühjahr?

Voraussichtlich erst warm und dann kühler — Auswirkungen der „Golfstromheizung" Das Islandtief und Drift der sibirischen Eisberge

Kommt ein zeitiges oder spätes Frühjahr? Die schweren Frühjahrsstürme, die in diesem Jahr zu Mitte Februar schon sehr früh einsetzten, lassen uns wieder an diese wichtige Frage denken. — Will man versuchen, sie zu beantworten, also eine langfristige Prognose aufzustellen, so muß man sich — mehr wohl als bei allen anderen Dingen — an die Vergangenheit halten, da man nur aus ihren feststehenden Tatsachen die Grundlagen lernen und erkennen kann, auf denen sich die Weiterentwicklung der Witterung im anschließenden Zeitraum aufbauen kann.

Was also brachte uns der Winter 1934/35 an bemerkenswerten Erscheinungen im Witterungsverlauf? — Zunächst einmal einen ungewöhnlich milden Dezember, der im Durchschnitt des Reichsgebietes etwa 4 bis 6 Grad höhere Temperaturen brachte, als man den Normalwerten nach hätte erwarten dürfen; ihm folgten der Januar und der Februar mit ungefähr ausgeglichenen Temperaturverhältnissen, so daß also der Winter 1934/35 in seiner Gesamtheit einen Wärmeüberschuß erbrachte. Seit Ende Dezember 1934 hat die atmosphärische Zirkulation im europäischen Abschnitt der Nordhalbkugel ständig an Lebhaftigkeit zugenommen, so daß wir seit Mitte Januar einen lange nicht erlebten Reichtum an Sturmwetterlagen aufzuweisen haben.

Mit dieser Feststellung haben wir zugleich einen sehr wichtigen Fingerzeig für die Weiterentwicklung gewonnen; denn diese Belebung der nordatlantischen Zirkulation wird so rasch nicht wieder abflauen. Zunächst einmal scheint sie überhaupt noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben; und wenn sie ihn wieder erreicht hat, so wird es ungefähr ebensolange dauern, bis sich wieder eine bleibende Beruhigung eingestellt hat. Demnach müssen wir damit rechnen, daß sich während der Frühjahrsmonate die lebhafte Zyklonentätigkeit im Gebiet des Nordatlantik und des Nordmeeres erhalten wird, zumal ja auch der jahreszeitliche Ablauf des Klimas schon an und für sich im Frühjahr normalerweise im Islandgebiet noch ziemlich tiefen Luftdruck kennt.

Diese Normaltendenz wird demnach in den kommenden Wochen verstärkt hervortreten und in der Hauptsache die starke Luftzufuhr vom Ozean her noch fortbestehen lassen; mit anderen Worten ausgedrückt besagt das, daß die „Golfstromheizung" sich erheblich auswirken wird, worin eine gewisse Sicherheit gegen noch verspätet einsetzende trockene Kälte gegeben ist. — Da bei ozeanischer Luftzufuhr erfahrungsgemäß auch die Bevölkerung meist stark ist, so sind im großen ganzen auch keine erheblichen, durch nächtliche Wärmeausstrahlung bedingten Fröste mehr zu erwarten.

Infolgedessen wird also gerade in den ersten Frühjahrswochen die Temperatur meist über den für die Jahreszeit normalen Werten liegen, so daß — unterstützt auch durch die wahrscheinlich eintretende Armut an fühlbaren Nachtfrösten — allgemein der Eindruck eines zeitigen Frühjahrs ausgelöst werden dürfte. — Allerdings ändern sich die Verhältnisse dann in solchen Fällen sehr oft in der zweiten Hälfte des Frühjahrs, sofern auch dann noch immer die Westwetterlage als bestimmende Großwetterlage die Oberhand behält, weil dann die feuchte ozeanische Luft ja nicht mehr als warm, sondern allmählich als kühl empfunden wird. Und tatsächlich soll in unseren Breiten der Mai ja auch schon merklich höhere Temperaturen bringen, weil sich das Land schneller und intensiver erwärmt als die offene See. Deshalb bewirkt gegen das Frühjahrsende anhaltender Westwind bei uns schon ein Wärmedefizit, weil der anfänglich rasche Temperaturanstieg sich nicht weiter fortsetzt.

Geht man nun einen Schritt weiter und stellt unser mitteleuropäisches Wetter in einen größeren Rahmen, so darf man als bestimmendes Aktionszentrum das Islandtief nicht außer acht lassen. Dessen Energie wird aber wesentlich bestimmt durch die nördlich von Island vorhandenen Temperaturgegensätze, die ihrerseits wieder abhängig sind von dem Eisreichtum im Ostgrönlandmeer. **In diesem Meeresraum vor der grönländischen Ostküste staut sich nun aber das von Sibirien her durchs Polarmeer driftende Eis; für die Drift selbst benötigt es rund 4½ Jahre. Der Eisreichtum der Ostgrönlandsee im kommenden Frühjahr wird also wesentlich bestimmt von der im Herbst 1930 an der sibirischen Küste herrschenden Kälte.** Damals setzte schon ein zeitiger Winter über Rußland ein, der also auch an seinen Küsten starke Eisbildung brachte. Dieses Eis wird sich jetzt nördlich von Island auswirken, indem es dort im Packeisgebiet die Temperaturen noch weit ins Frühjahr hinein niedrig hält, also starke Temperaturgegensätze schafft und durch sie die Zyklonentätigkeit lebhaft erhält. Wir gelangen somit zu einem unsere vorhergehenden Ueberlegungen bestätigenden Schluß!

Hält sich das Eis und damit die Kälte in der Ostgrönlandsee aber bis lange ins Frühjahr hinein, so entsteht dadurch die Gefahr, daß es noch im Frühsommer, wenn sich das jahreszeitlich bedingte russisch-asiatische Festlandtief auszubilden beginnt, von dort her zu verspäteten Kaltluftvorstößen nach Mitteleuropa kommt (Eisheilige im Mai und Schafskälte im Juni!). Das würde auch wieder mit der schon erwähnten Erfahrung zusammenstimmen, wonach zeitige Frühjahrswärme später in ein Wärmedefizit übergeht. In besonders kraß gelagerten Fällen kann es dabei in unserem Klimagebiet sogar so kommen, daß die Monatsmitteltemperatur des Mai unter der des vorangehenden April liegt!

Wenn sich nun allerdings jetzt auch noch nicht absehen läßt, ob etwa das kommende Frühjahr zu diesen Extremfällen gehört, so können wir doch bei Einbeziehung und Berücksichtigung aller auch sonst noch bekannten Erfahrungstatsachen damit rechnen, daß das Frühjahr 1935 in seiner ersten Hälfte größtenteils mäßige Wärmeüberschüsse erbringen wird, daß sein weiterer Verlauf aber keine allzu optimistischen Hoffnungen rechtfertigen dürfte. Ueberhaupt werden sich nur wenige und dann auch nur kurze Schönwetterperioden entwickeln, während andererseits die zu uns gelangenden feuchten Westwinde oftmals zu verbreiteten und kräftigen Regenfällen Anlaß geben werden. Wenn dadurch der stark abgesunkene Grundwasserspiegel nun endlich eine fühlbare Aufbesserung erfahren wird, so liegt das nur im Interesse unserer Landwirtschaft, der Wasserversorgung und der Flußschiffahrt.

Dr. Gerhard Kunze.

Wasserstände

am 1. März 1935.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

	Wuchs	Fall				Wuchs	Fall
Kamaik	+75	—	011	Brandeis	+122	—	005
Modran	+56	—	026	Melnik	+156	—	008
Laun	+88	—	014	Leitmeritz	+162	005	—
Düben	+96	—	012	Aussig	+210	011	—
Grochlitz	+209	—	016	Dresden	+48	014	—
Trotha O.-P.	+290	—	004	Torgau	+258	—	012
U.-P.	+314	—	022	Wittenberg	+370	—	005
Bernburg	+238	—	018	Roßlau	+320	—	004
Calbe Oberp	+208	—	008	Aken	+344	—	004
Unterp	+234	—	017	Barby	+346	—	007
Grizehne	+238	—	014	Magdeburg	+270	—	008
Brandenburg	+240	—	—	Tangermünde	+389	—	006
U.-P.	+150	—	001	Wittenberge	+366	—	007
Rathenow	+208	001		Lenzen v. g.	+395	—	—
U.-P.	+115	003	—	Dömitz v. g.	+321	001	—
Havelberg	+338	—	004	Darchau v. g.	+296	010	—
Rimburg	+95	—	007	Boizenburg	+306	014	—
				Hohnsdorf	+324	—	008

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0005

abgebrannt. Im Anschluß an die Kundgebung in der Lutherstraße findet der Marsch der an ihr beteiligten Formationen durch das riesige Fackelspalier der Deutschen Arbeitsfront nach dem Roßplatz statt, wo die Kundgebung in den Großen Zapfenstreich ausklingt. Auf dem Marschwege erfolgt am Umformerwerk in der Hindenburgstraße der Vorbeimarsch. Es sei bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen, daß alle Geschäfte und Betriebe heute 17.30 Uhr geschlossen haben müssen.

Im folgenden seien nochmals die Stellplätze genannt: Sarrasaniplatz: Hier versammelt sich die gesamte SA einschließlich Feldjäger (Abmarsch 19.10 Uhr durch die Lauchstädter Straße, Liebenauer Straße, Lutherplatz). — Schlosserstraße: Sammelplatz der NSKK (Abmarsch 19.10 Uhr über Merseburger Straße durch den Torbogen an der Merseburger Straße in die Lutherstraße). — Schmiedstraße: Hier sammeln sich: PO, HJ, DJ und NS-Arbeitsdienst (Abmarsch in der Schmiedstraße 19.10 Uhr im unmittelbaren Anschluß an das NSKK). — Thüringer Straße (westl. Merseburger Straße, Spitze Merseburger Straße): Dort versammeln sich die Verbände in folgender Reihenfolge: Saarabstimmungsberechtigte und Grenzverbände, Flieger, Teno, Luftschutz, NSKOV, NSDFB, Kreis-Krieger-Verband und Stadtverband für Leibesübungen (die Verbände bis einschließlich NSKOV marschieren 19.25 Uhr in 6er Reihen über Merseburger Straße durch den Torbogen in die Lutherstraße; die letztgenannten drei Verbände marschieren im Anschluß daran über Merseburger Straße in die Türkstraße — gegenüber Auto-Kühn — und nehmen in der Naustraße Aufstellung). — Die Deutsche Arbeitsfront sammelt ihre Mitglieder in den Straßen Bernhardystraße, Rudolf-Haym-Straße und Pfännerhöhe, und zwar zwischen Thomasiusstraße und Preßlers Berg mit der Spitze nach der Thomasiusstraße. Der Abmarsch erfolgt um 19 Uhr in der Reihenfolge Bernhardystraße, Rudolf-Haym-Straße und Pfännerhöhe, und zwar über Thomasiusstraße, Turmstraße und Türkstraße. Die Marschteilnehmer der Bernhardystraße marschiern in die Jachowstraße, die der Rudolf-Haym-Straße in die Max-Reger-Straße und die der Pfännerhöhe in die Brucknerstraße (An-, Abmarsch und Aufstellung in Zwölferreihen). — Als weiterer Stellplatz ist der Rudolf-Jordan-Platz zu nennen, auf dem die SS antritt (Abmarsch 19.25 Uhr über Merseburger Straße, Lauchstädter Straße, Liebenauer Straße, Lutherplatz in die Lutherstraße). — Die Marschteilnehmer der einzelnen Formationen sammeln sich 30 Minuten vor den Abmarschzeiten auf den Stellplätzen.

Neuregelung des Vorfahrtsrechts

Die neuen Bestimmungen heute in Kraft getreten

Mit dem heutigen Tage, dem 1. März, sind die neuen Vorfahrtbestimmungen des § 27 (1) der Reichsstraßenverkehrsordnung in Kraft getreten:

An Kreuzungen und Einmündungen von Straßen ist bevorrechtigt, wer von rechts kommt; jedoch haben Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern. Diese Regelung gilt nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen ist.

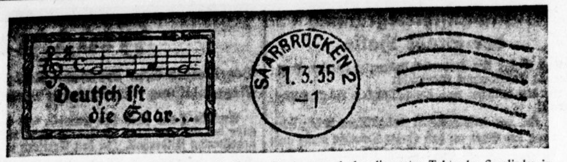
Für die Beachtung des Vorfahrtsrechts kommen mithin zwei Fälle in Betracht: 1. Kreuzungen, an denen keine amtlichen vorfahrtregelnden Verkehrszeichen aufgestellt sind, und 2. Kreuzungen, an denen solche Verkehrszeichen aufgestellt sind. An den zu 1. genannten Kreuzungen haben Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor sämtlichen übrigen Fahrzeugen in allen Fällen, gleich, ob die anderen Fahrzeuge von rechts oder links kommen; ferner die Vorfahrt vor anderen Kraftfahrzeugen und vor durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen jedoch nur, soweit diese von links kommen; kommen diese jedoch von rechts, so haben jene die Vorfahrt. Die übrigen Fahrzeuge haben die Vorfahrt nur vor Fahrzeugen außer Kraftfahrzeugen und außer durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen, soweit diese von links kommen; kommen die Fahrzeuge jedoch von rechts, so haben sie die Vorfahrt. Sämtlichen Kraftfahrzeugen und sämtlichen durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen haben sie die Vorfahrt zu lassen, ganz gleich, ob sie von rechts oder von links kommen.

An den zu b) genannten Kreuzungen haben sämtliche sich auf der bevorrechtigten Straße bewegenden Fahrzeuge die Vorfahrt gegenüber sämtlichen Fahrzeugen, die ihre Fahrbahn kreuzen wollen, also z. B. auch der Radfahrer oder Fuhrwerksführer oder der Führer eines Handwagens gegenüber jedem Kraftfahrzeug, das diese Straße kreuzt.

*

Nach ministerieller Anordnung gelten die Fernverkehrsstraßen gleichfalls als bevorrechtigte Straßen. Die Fernverkehrsstraßen sind durch ihre schwarzen Fernverkehrsstraßen-Nummernschilder kenntlich. An sämtlichen Kreuzungen mit diesen Straßen werden daher demnächst kurz vor der Kreuzung mit bzw. Einmündung in die Fernverkehrsstraße die erforderlichen vorfahrtregelnden Verkehrszeichen aufgestellt werden, und zwar das Verkehrszeichen „Vorfahrt auf der Hauptstraße achten“, ein auf der Spitze stehendes weißes Dreieck mit rotem Rand. An diesen Kreuzungen regelt sich die Vorfahrt, wie eben zum Schluß dargetan. Soweit in Zukunft auch über die Fernverkehrsstraßen hinaus an anderen Kreuzungen das gleiche vorfahrtregelnde Verkehrszeichen oder auch ein anderes, die Vorfahrt in gleicher Weise regelndes Zeichen aufgestellt werden wird, regelt sich die Vorfahrt ebenfalls in der zuletzt dargelegten Weise. Andere, die Vorfahrt in gleicher Weise regelnden Verkehrszeichen sind nur noch „Hauptverkehrsstraßen“, ein auf der Spitze stehendes weißes Viereck mit roter Umrandung, und „Straße erster Ordnung“, zwei auf der Spitze stehende, ineinandergeschobene weiße Vierecke mit rotem Rand.

In jeder Autotasche sollte griffbereit Koeppers Straßen-Verkehrsordnungen
Ausgabe Halle, mit Ausführungsanweisung,
stecken. Sie behebt Zweifelsfälle und schützt vor Verstößen. Für RM. 1.50 in allen HN-Geschäftsstellen, Filialen und den Buchhandlungen zu haben.



Am heutigen Tage stempelt die Reichspost mit diesem Sonderstempel, der die ersten Takte des Saarliedes in Notenschrift und die Worte „Deutsch ist die Saar“ aufweist

Reichstagung von „Kraft durch Freude“

Das Programm der Veranstaltungen — Horst Dreßler-Andres spricht in Halle

Wie wir bereits kurz berichteten, tritt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 9. und 10. März in Halle zu einer Reichstagung zusammen, deren besondere Bedeutung durch die persönliche Anwesenheit des Reichsamtsleiters der NSG „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Dreßler-Andres, unterstrichen wird. Nachdem die westdeutschen Gaue in Frankfurt a. M. zu einer KdF-Tagung zusammengekommen waren, werden sich in Halle erstmalig die Vertreter der mitteldeutschen und südostdeutschen Gaue treffen.

Die hallische Reichstagung, die der Erörterung grundsätzlicher Fragen der Feierabendgestaltung sowie der Festlegung des weiteren Programms der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gilt, wird am Sonnabend, 9. März, vormittags, mit einer Zusammenkunft der „KdF“-Gauwarte Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg, Thüringen, Sachsen und Schlesien eingeleitet. Der Nachmittag sieht u. a. eine Sondertagung der Kreiswarte „KdF“ des Gaues Halle-Merseburg vor.

Den Höhepunkt dieses ersten Tages wird eine große Gemeinschaftstagung bilden, an der neben den KdF-Gauwarten der Gau Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg, Thüringen, Sachsen und Schlesien die politischen Kreisleiter sowie die Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront und die KdF-Kreiswarte des Gaues Halle-Merseburg teilnehmen werden. In dieser Sitzung wird der Reichsamtsleiter der NSG „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Pg. Horst Dreßler-Andres, in richtungweisenden Ausführungen über das große Feierabendwerk des deutschen Volkes sprechen und die Möglichkeiten weiterer Ausgestaltung dieser in ihrer Art in der Welt bisher einzig dastehenden Organisation aufzeigen. Eine allgemeine Aussprache, die sich den Ausführungen des Reichsamtsleiters anschließt, soll dem Austausch von praktischen Erfahrungen sowie der Erörterung weiterer Anregungen dienen. — Ein Kameradschaftsabend in dem Tagungslokal „Hotel Rotes Roß“ wird den ersten Arbeitstag abschließen.

Der Sonntag vormittag sieht eine große Kundgebung in sämtlichen Räumen des „Reichshof“ vor, auf der neben den Tagungsteilnehmern Betriebsführer und Gefolgschaften aus Halle und Umgebung, Dozenten der Universität und Lehrer sämtlicher Schulen sowie u. a. Studenten, Aerzteschaft und Künstler, aus berufenem Munde mit den Zielen und Bestrebungen nationalsozialistischer Freizeitgestaltung vertraut gemacht werden sollen.

Ein großer Appell auf dem Paradeplatz am Nachmittag wird die „KdF“-Organisation selbst, sämtliche Kreiswarte sowie Orts- und Betriebswarte des Gaues Halle-Merseburg erstmalig in öffentlicher Kundgebung aufmarschieren sehen, und die Teilnahme von Ehrenabordnungen der SA, SS, PO, HJ, des NSKK, des BDM, der Flieger u. a. wird diesen Appell zu einem starken, einmütigen Bekenntnis zu der Parole „Kraft durch Freude“ ausgestalten. — Mit einem abschließenden „Rheinischen Abend“ in sämtlichen Räumen der Gaststätte des Zoologischen Gartens wird die Reichstagung ausklingen.

Die letzte Front

Vom Kampf der Baltikumer

Es ist mancherlei über die Vorgänge im Baltikum 1919 geschrieben worden, und die bewegten Ereignisse jener Zeit in den Ostseeprovinzen haben dabei verschiedene Deutungen erfahren müssen. Am gestrigen Abend war aus Anlaß eines Vortragsabends der „Vereinigung ehem. Grenzschutz- und Freikorpskämpfer“ Gelegenheit, einen hervorragenden Kenner dieser Ereignisse sprechen zu hören. Major a. D. Bischoff, der ehemalige Kommandeur der bekannten „Eisernen Division“ im Baltikum, sprach als Reichsverbandsführer der Baltikumkämpfer im „Stadtschützenhaus“ über „Die letzte Front“, womit eben jene letzte Aktion des alten Heeres in den Ostseeprovinzen 1919 zu verstehen ist.

Vor einem vollbesetzten Saal konnte der Ortsgruppenleiter der Vereinigung, Kleinschmidt, die Erschienenen begrüßen, wobei er im besonderen als Vertreter der Wehrmacht Oberstleutnant Erdmann, Stadtrat Czarnowsky, den Gauleiter und den Oberbürgermeister, Oberführer Ernst, den Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Major Karrasch, Vertreter der SA Standarte 36 und der SA Reserve II, des NSDFB (Stahlhelm) der NSKOV und der Justizverwaltung willkommen hieß.

Nach dem Einbringen der Baltikumfahne ergriff Major a. D. Bischoff das Wort und führte an Hand im Lichtbild projizierten Kartenmaterials in die geographische und strategische Lage der Ostseeprovinzen 1919 ein. Der Redner wies dabei auf das drohende Herannahen der bolschewistischen Truppen hin, die über Lettland nach Ostpreußen ihre Macht ausdehnen wollten. Am 17. Januar 1919 formte sich die Front der Abwehr, die „letzte Front“. Aus Frontkämpfern und Freiwilligen wurde unter Major Bischoffs Führung die sogen. „Eiserne Division“ gebildet, die trotz ihrer geradezu unglaublich niedrigen Truppenzahl den Ansturm der Bolschewiken zum Stillstand brachte, nachdem die lettische Regierung den deutschen Kämpfern noch reiche Versprechungen gegeben hatte. Rund 300 Mann nahmen erfolgreich den ungleichen Kampf auf, allmählich wuchs diese Zahl durch spärlichen Nachschub aus der Heimt auf 1200 bis 1300 Mann. Im Willen, Deutschlands Ostgrenzen zu schützen, war die „Eiserne Division“ in zahlreichen Gefechten siegreich und es gelang sogar, die Hauptstadt Riga von den Gegnern zu befreien. Die lettische Regierung weigerte sich indes später, die Erfüllung ihrer Zusicherungen zu geben, so daß erneute Kampfhandlungen entstanden, bis die Baltikumkämpfer schließlich, ohne Nachschub und ohne jede Verbindung mit der Heimat, sich nach Deutschland zurückziehen mußten. Mit soldatisch-nüchternen Worten wußte Major a. D. Bischoff die Tatsachen allein sprechen zu lassen, dabei ein eindrucksvolles Bild jener dramatischen Kämpfe aufrollend. Lebhafter Beifall dankte dem Redner am Schluß, in das „Heil“ auf Führer und Vaterland stimmten alle Versammelten begeistert ein.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am 28. Februar gegen 13 Uhr wurde an der Ecke Hallmarkt/Dreyhauptstraße eine Frau von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau klagte über Schmerzen im linken Ober- und Unterschenkel, konnte jedoch ihren Weg allein fortsetzen.

*

Gegen 13.45 Uhr wurde vor Magdeburger Str. 90 ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen umgefahren. Er erlitt leichte Verletzungen am Kopf und wurde seiner Wohnung zugeführt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

*

Gegen 16.40 Uhr stießen vor Talamtstr. 4 ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Lastkraftwagen wurde stark beschädigt.

Der Regierungssonderzug nach Saarbrücken macht in Halle Station

Der Regierungssonderzug nach Saarbrücken, der am Donnerstagabend um 21.05 Uhr mit den Reichsministern Dr. Frick, Dr. Goebbels, Darré und Seldte Berlin verlassen hat, hatte um 23 Uhr in Halle einige Minuten Aufenthalt. Der Aufgang des Bahnsteiges I war von Bahnpolizei gesperrt, um Kundgebungen von seiten des Publikums zu vermeiden, da die Minister anscheinend schon zur Ruhe gegangen waren. Da gerade der Schichtzug vom Leunawerk in Halle eingetroffen war, drängten sich am Bahnsteigaufgang die Leunaarbeiter, hoffend, Dr. Goebbels oder einen der anderen Minister zu sehen. Aber sie mußten enttäuscht nach Hause gehen, denn die Gardinen an den Fenstern waren heruntergelassen, und niemand ließ sich sehen. Um 23.04 Uhr setzte der Regierungssonderzug die Fahrt ins Saargebiet fort.

Dr. v. Renteln spricht in Halle

Wie uns die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, spricht am 7. März der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. von Renteln in Halle.

Ferngespräche auf große Entfernung

ab 1. März verbilligt

Die Deutsche Reichspost hat ihre Bestrebungen auf Verbilligung ihrer Dienste zugunsten der deutschen Wirtschaft und der Postkunden überhaupt weiterhin fortgesetzt. Der Reichspostminister hat, wie das ndz. meldet, angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. März 1935 ab die Fernsprechgebühr für Gespräche auf lange Entfernungen in der Weise verbilligt wird, daß die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch bei Entfernungen von mehr als 600 Kilometer in jedem Falle 3 RM beträgt. Bisher stieg der Gebührensatz von einer Gebühr von 1,20 RM für 100 Kilometer um je 30 Pfg für je weitere 100 Kilometer.

* **Hohes Alter.** Frau Zollsekretär Emma Lenz feiert am 1. März in körperlicher und geistiger Frische ihren 91. Geburtstag. Sie wohnt 27 Jahre im Hause Wegscheiderstraße 1 und ist seit 30 Jahren Leserin der „Hallischen Nachrichten“.

Ehrung eines Sängerführers

Der Männer-Gesangverein Halle 1911 hatte am Mittwochabend im großen Saale des „Nikolaus“ zu Ehren seines langjährigen Vorsitzenden August Treunert, der am Dienstag mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit feiern konnte, eine Feier veranstaltet, zu der die Mitglieder und deren Frauen fast vollzählig erschienen waren. Daß sich der Jubilar auch in der übrigen Sängerschaft großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, bewies die Anwesenheit des Kreisführers Dr. Becker, des stellvertretenden Kreisführers Hermann Schmidt, des Bundesehrenchormeisters Franz Reichert, des Kreispressewarts Herman Hundt und des stellvertretenden Kreisführers des Mansfelder Kreises, Bruno Schulze (Hettstedt). Nachdem der Chor unter Leitung von Otto Weu „Hab' oft im Kreise der Lieben“ gesungen hatte, begrüßte der 2. Vorsitzende Neußner alle Erschienenen, insbesondere aber das Jubelpaar, er dankte sodann dem Jubilar für alles das, was er für den MGV 1911 in den langen Jahren seiner Führung geleistet habe und bat ihn, auch für die Zukunft dem Verein ein treuer Führer zu bleiben. Als äußeres Zeichen der Verehrung überreichte er ihm ein Geschenk. Kreisführer Dr. Becker würdigte hierauf die Verdienste des Jubilars und überreichte dem Jubelpaar das Bild unseres Führers Adolf Hitler. Stellvertretender Kreisführer Schulze (Hettstedt) feierte den Jubilar als einen der treuesten Sangesbrüder, dem auch die Mansfelder Sänger mit großer Liebe und Verehrung zugetan seien. Auch er überreichte ihm ein kleines Erinnerungsgeschenk. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die ihm und seiner Gattin zuteil gewordenen Ehrungen.

Mitteldeutschland

1. März

Hochwasser-Erinnerung

Am 1. März 1595, einem Sonnabend, entstand über Nacht im Saaletale bei Könnern ein Hochwasser, wie es seit Menschengedenken nicht stattgefunden hatte. Es richtete in den in der Nähe des Flusses gelegenen Ortschaften ungeheuren Schaden an. In Bernburg drang das Wasser an verschiedenen Stellen durch die Stadtmauer hindurch und riß Wohnhäuser, Scheunen und Ställe sowie auch die Saalebrücke weg. Ein großer Teil der Bürger mit Frauen, Kindern, Gesinde und Vieh floh auf die Berge.

Auf schriftliche Bitte des Hauptmanns Franz von Kreyendorff und des Rates von Bernburg sammelte auch der Rat in Könnern Lebensmittel und sandte am 3. März vier Schock und vierzehn Stück Hausbackenbrote, hundert Pfund Speck und Fleisch, ein Schock und vierunddreißig Stück Würste, sieben Schock Käse, ein Mandel Schollen, für vier Groschen Bäckerbrot und am 5. März noch zwei Wagen mit Bäckerbrot für 11 fl. 12 gr. und „eine Hose“ Butter für 3 fl. 9 gr. nach Bernburg.

Kanalisation in Zörbig

Zörbig. Der Haushaltsplan der Stadt Zörbig für 1935 schließt im ordentlichen Teil mit 492 132 RM ab; auch der außerordentliche Teil ist mit 2000 RM ausgeglichen. Im kommenden Jahre plant die Stadt Zörbig weitere Straßenbauten. Die Steuersätze der Gemeinde bleiben unverändert. Die bereits im Rechnungsjahr 1934 eingetretene Senkung der gesamten Wohlfahrtsausgaben um rund 100 000 RM bedeutet für die Stadt eine Ausgabenersparnis aus eigenen städtischen Mitteln von 30 000 RM. Aus gesundheitlichen Gründen soll in kürzester Zeit die Kanalisation der Stadt in Angriff genommen werden, zumal auf diese Weise für eine große Anzahl von Volksgenossen Arbeit geschafft wird.

Wilddiebsbande ausgehoben

Bitterfeld. Wegen der in der Umgegend von Bitterfeld sich immer mehr ausbreitenden Wilddiebereien nahm die Bitterfelder Polizei umfassende Ermittlungen vor. Dabei ist es gelungen, einer Wilddiebsorganisation allergrößten Stils auf die Spur zu kommen. Ihr „Arbeitsgebiet“ griff selbst auf die benachbarten Kreise über. Vier der Wilderer, die bereits dem Amtsgericht zugeführt werden konnten, sind geständig. Frettchen, Hasenschlingen, Tellereisen und moderne zerlegbare Wilddiebsgewehre wurden bei den Wilddiebereien benutzt. Bei einer Durchsuchung fand man eine Unmenge von Wilddiebsgeräten dieser Art, darunter aber auch Stellnetze aus Weide und Fangeisen, die durch das moderne neue Jagdgesetz verboten sind. Ein fünftes Mitglied dieser Bande, das ebenfalls festgenommen werden konnte, lieferte ständig Frettchen. Der Mann hatte immer mehrere davon auf Vorrat.

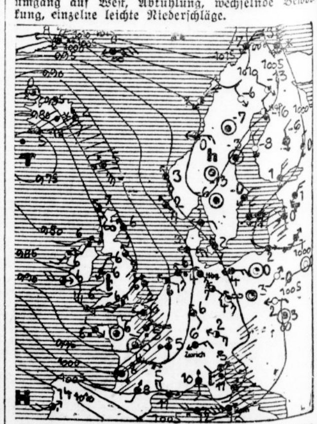
Kirchedlau. (Grabenregulierung.) Der nationalsozialistische Arbeitsdienst Wettin setzt zur Zeit den Flutgraben zur Fuhne instand. Der Graben war stark verwachsen und verwildert. Das Wasser konnte nur ungenügend abfließen und trug zur Verschmutzung der Fuhne nicht unwesentlich bei.

Preußlitz. (Sandgrube wieder in Betrieb.) Die vor Jahren stillgelegte Sandgrube ist von einer Aktiengesellschaft wieder in Betrieb genommen worden. Vorerst wurde nur eine beschränkte Zahl Erwerbsloser eingestellt.

Voraussichtl. Wetter bis 2. März abds.

Am Donnerstag stieg die Temperatur in Mitteldeutschland erneut recht hoch empor. Im Flachlande beobachtete man als höchste Werte 8 bis 9 Grad, auf dem Brocken betrug die höchste Tagestemperatur —1 Grad. Die Ursache für den neuen Temperaturanstieg ist in einem Tief zu suchen, das vom Atlantik bis nach Schottland zog und die milde Meeresluftströmung auf seiner Südseite bis nach Mitteldeutschland ausdehnen konnte. Nunmehr entwickelt sich das neue Tief hauptsächlich in südöstlicher Richtung. Daher werden wir nur allmählich in seine Rückseitenströmung gelangen, die unbeständiges Wetter und im Harz wieder merkliche Abkühlung bringen wird. Zunächst wird es also mild bleiben, später ist mit Windumgang auf West und mit sinkenden Temperaturen zu rechnen.

Aussichten: Anfangs bei Winden zwischen Südost und Südwest ziemlich mild, später mit Windumgang auf West, Abkühlung, wechselnde Bewölkung, einzelne leichte Niederschläge.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Halte immer daran fest: jeden Abend Chlorodont!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Heimatbilder

Aufnahme: Bönecke

Die Merseburger Stadtsparkasse, die, wie berichtet, heute auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken kann

Kirche wegen Einsturzgefahr geschlossen

Gottesdienst im Saal eines Gasthauses — Schulklasse und Lehrerwohnung müssen geräumt werden

Großbrudien (Krs. Grafschaft Hohenstein). Schon seit längerem ist der Kirchturm mit seinem stattlichen Mauerwerk und seiner über 20 Meter hohen Spitze baufällig. Schon vor Jahren mußten wegen der abfallenden Schieferplatten an den beiden Zugängen zum Kirchengelände Warnungstafeln angebracht werden mit der Aufschrift: „Durchgang wegen Lebensgefahr untersagt". Jetzt wurde bei einer Untersuchung durch das Hochbauamt Nordhausen festgestellt, daß die Balken, die die Turmspitze tragen, in bedenklichem Umfange angefault sind. Ferner hat eine immer schon beobachtete Ausbauchung des Mauerwerks nicht unbedeutend zugenommen. Es besteht Einsturzgefahr. Deshalb ist, nachdem auch der stellv. Landrat Dr. Rose und Kreisbauinspektor Ide eine genaue Besichtigung vorgenommen haben, das Kirchengelände polizeilich abgesperrt worden. Die weitere Benutzung der Kirche ist untersagt. Die Gottesdienste sollen im Saale eines Gasthauses abgehalten werden. Die Kirchengemeinde ist außerstande, die auf 7000 RM veranschlagten Kosten der Wiederinstandsetzung des Turmes selbst zu bestreiten. Sie ist in der Hauptsache auf Zuschüsse des Staates wie der Provinziallandeskirche angewiesen.

Die unmittelbar neben der Kirche liegende erste Schule, die außer dem Schulzimmer die Wohnung des Lehrers enthält, muß sofort geräumt werden. Das seit Dezember 1933 leerstehende Pfarrhaus wird die Wohnung des Lehrers werden.

Am Zusammenbruch schuldlos

Eckartsberga. In einer sechsstündigen Verhandlung, in der elf Zeugen und ein Sachverständiger gehört wurden, hatte sich jetzt vor der Großen Strafkammer Naumburg der Angeklagte A. B. wegen Bergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und wegen Betrugs in zwei Fällen zu verantworten. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da es in seiner Handlungsweise eine strafbare Tat nicht erblicken konnte. Die Strafkammer betonte in der Urteilsbegründung, daß der Zusammenbruch des Vereins ein typisches Beispiel der wirtschaftlichen Verhältnisse der Jahre 1928 bis 1931 darstelle.

Taschenmesser verschluckt

Zeitz. Am Donnerstag sollte sich vor dem in Zeitz tagenden Weißenfelser Schöffengericht der schon schwer vorbestrafte Gustav Ehrhoff aus Zeitz wegen zahlreicher Betrügereien verantworten. Kurz vor Beginn der Sitzung erreichte das Gericht die Nachricht, daß Ehrhoff einen Selbstmordversuch unternommen hatte, indem er ein aufgeklapptes Taschenmesser verschluckte. Er liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Dies stellt bereits den dritten Selbstmordversuch Ehrhoffs dar. Nach seiner Verhaftung versuchte er sich zunächst durch Zerschneiden der Pulsader das Leben zu nehmen. Kurz darauf, in der Silvesternacht 1934/1935 unternahm er den zweiten, nicht minder eigenartigen Selbstmordversuch. Er verschluckte eine Gabel, die im Krankenhaus auf operativem Wege entfernt werden mußte. E. befand sich noch im Krankenhaus, als er den dritten Selbstmordversuch unternahm.

Frau mit dem Beil niedergeschlagen

Biederitz b. Magdeburg. Am Donnerstag wurde die geschiedene Frau Martha Hoffmann von dem Sohn Paul des Hausbesitzers Hildebrandt, in dessen Grundstück Frau H. seit kurzem mit ihrem vier Monate alten Kinde Wohnung genommen hatte, ohne jeglichen Grund in der Lostauer Straße mit einem Hammerbeil (ein Instrument, das eine Beilschneide und vorn einen Bierkant hat) durch mehrere heftige Schläge auf den Kopf niedergestreckt. Der Unhold kümmerte sich um die Niedergeschlagene, die längere Zeit ohne Besinnung auf der Straße lag, nicht im geringsten. Durch einige Männer wurde die blutüberströmte Frau in das nächste Haus gebracht, wo durch den Biederitzer Sanitätskolonnenführer ein Notverband angelegt wurde. Ein Arzt stellte zwei schwere Verletzungen des Kopfes und Schädelbruch fest. Die Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus Burg transportiert. Der Täter konnte kurze Zeit darauf auf dem väterlichen Anwesen festgenommen werden.

„Manfarden-Schorsch" gefaßt

Magdeburg. Nachdem erst vor kurzem zwei Manfardeneinbrecher, die Ende des vergangenen Jahres festgenommen werden konnten, zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, konnten vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei wieder zwei Burschen dingfest gemacht werden, die in vielen Bodenkammern und Manfardenzimmern Einbrüche verübt hatten. Von den Einbrüchen betroffen wurden besonders Gesellen, Lehrlinge und weibliche Angestellte, denen oft die gesamten Kleidungsstücke sowie die Wertsachen entwendet wurden. Ein erheblicher Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft und den Geschädigten ausgehändigt werden.

Haupttäter ist der mehrfach vorbestrafte Georg Haberland, der in seinen Kreisen nur unter dem Namen „Schorsch" bekannt war. Haberland hat das Diebesgut sofort veräußert. Es dürfte sich noch ein Teil in den Händen der Käufer befinden. Die Ermittlungen nach diesen Personen sind noch nicht abgeschlossen.

Röha. (Feuer in der Wohnung.) Am Ausgang des Dorfes brannte eine Notwohnung. Das Feuer ist wahrscheinlich durch den stark erhitzten Ofen, aus dem Glut gefallen war, entstanden. Die Feuerwehr konnte außer einigen Stücken das Mobiliar retten und das Feuer eindämmen.

Söllichau. (Neuer Amtsvorsteher.) Für den Amtsbezirk Söllichau wurden Landwirt Wilhelm Müller aus Söllichau zum Amtsvorsteher und Landwirt Joseph Fürderer aus Durchwehna zum Amtsvorsteher-Stellvertreter ernannt und bestätigt.

Wöchnerinnenartikel Gummi-Bieder

Kampf um Pflegegelder

Gefängnis für wissentlich falsche Anschuldigung — Im Gerichtssaal in Haft genommen

Eisdorf (Mansf. Seekreis). Vor dem hallischen Schöffengericht hatte sich am Donnerstag Franz R. aus Eisdorf wegen wissentlich falscher Anschuldigung (§ 164 StGB) in Tateinheit mit Beleidigung zu verantworten. R. war auf Grund eines rechtskräftigen Urteils verpflichtet, zum Unterhalte seines jetzt zwölfjährigen Kindes aus seiner geschiedenen Ehe eine Summe von 20 RM, die später auf 15 RM ermäßigt wurde, beizutragen. Da er freiwillig nicht zahlte, wurde dem Kinde ein Pfleger namens W. bestellt mit der Aufgabe, die Beträge beizutreiben.

Nun hatte R. inzwischen wieder geheiratet, und zwar ein Fräulein K. Diese hatte sich ein Haus gekauft, und R. hatte eine nicht unerhebliche Summe zu dem Kaufgelde zugeschossen. Infolgedessen wurde die Hausbesitzerin verurteilt, eine Summe von 393 RM für das Kind zu zahlen. Um seinem Pflegling dieses Geld zu verschaffen, ließ der Pfleger die Mieten pfänden. Trotzdem hatte er bei der Einziehung mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Teilweise waren bereits Vorpfändungen erfolgt, teilweise rechneten die Hausbewohner in ihren Wohnungen vorgenommene Verbesserungen auf die Miete an; nur ganz wenig bekam der Pfleger W. für das Kind in die Hände. Der Angeklagte R. tat, wie die Beweisaufnahme ergab, alles, um die Erfüllung der Forderung zu hintertreiben. So soll er nicht nur, der Pfändung zum Trotz, selbst Mietzins eingezogen haben, sondern erklärte auch Zeugen gegenüber, W., der Pfleger, könne sich auf den Kopf stellen, — er kriege schon lange nichts!

Seinem Verhalten setzte R. jedoch dadurch die Krone auf, daß er in einer Eingabe an das Vormundschaftsgericht in Eisleben offenbar wider besseres Wissen den Pfleger W. des Betruges an dem Pflegling bezichtigte! Dabei hat W., wie die Verhandlung ergab, in uneigennütziger Weise weder Mühe noch Kosten gescheut, um seiner ehrenamtlichen Aufgabe gerecht zu werden. Aber gerade deshalb eben wollte ihn R. wohl loswerden; er hat nämlich in jenem Schreiben, W. die Pflegschaft abzunehmen ...

Das Urteil gegen den erheblich, wenn auch nicht einschlägig vorbestraften R. lautete antragsgemäß auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil einmal auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Der Verurteilte wurde in Haft genommen. — In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß das Verhalten des R. von niedriger Gesinnung zeuge, da er gewußt habe, daß W. keine Schuldigkeit getan habe; das gebe aus den Akten hervor. Den erschreckend überhandnehmenden falschen Anschuldigungen müsse energisch entgegengetreten werden. —hau—

In der Scheune tot aufgefunden

Menschau (Krs. Merseburg). In der Scheune eines Landwirts wurde der 21 Jahre alte Kurt L. tot aufgefunden. L. litt bereits seit seiner Kindheit an Krämpfen. Anscheinend hat er bei der Arbeit einen neuen Anfall erlitten, der seinen Tod herbeigeführt hat. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt worden, um durch Obduktion die Todesursache feststellen zu können.

„Höhlenmensch" nicht mehr zeitgemäß

Burgörner. Ein junger Erwerbsloser hatte sich im „Lindenholz" eine Höhle gebaut, die mit Brettern und Stroh ganz wohnlich eingerichtet war. Die Ortspolizeibehörde bereitete dem Treiben des Höhlenbewohners jedoch bald ein Ende und verschaffte ihm ein anderes Unterkommen.

Verhängnisvolles Kinderspiel

Hebersleben. Das vierjährige Söhnchen des Arbeiters R. spielte auf der Straße. Als ein Kohlenhändler mit seinem Pferdewagen anhielt, kletterte der Junge um den Wagen herum. Der Mann verwarnte den Kleinen und fuhr dann weiter. Als das Gefährt wieder anhielt, hörte der Händler den Jungen schreien. Das Kind war überfahren worden, wobei ihm linke Beine gebrochen wurden. Der Junge wurde sofort ins Quedlinburger Kreiskrankenhaus gebracht.

Etat der Gemeinde Hergisdorf

Hergisdorf. In einer Sitzung der Gemeinderäte legte Gemeindeschulze Hennemann den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935/36 vor. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 46 358 Reichsmark. Bemerkenswert ist der Rückgang der Wohlfahrtslasten von 8005 RM im vorjährigen Etat auf 7041 RM im neuen, der vor allem in der Verminderung der Kosten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge begründet ist. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung wurden Mittel zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes im Gemeindehaus, zur Erneuerung einer Brücke über die Böse Sieben in der Gartenstraße und zur Vollendung der Instandsetzungsarbeiten in der alten Schule im Etatsvoranschlag eingestellt. Wegen der immer noch erheblichen Vorbelastung durch den Schuldendienst konnte eine Senkung der Steuersätze noch nicht durchgeführt werden, doch besteht für das nächste Jahr die Aussicht auf Herabsetzung. Es wurden daher die gleichen Steuerzuschläge beibehalten.

Zuchthaus für Brandstifter

Torgau. Das Schwurgericht Torgau, das in Hohenleipzig im Kreise Liebenwerda tagte, verurteilte am Donnerstagabend den 38jährigen Max Pfeifer aus Hohenleipzig wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung eines Wohnhauses in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Dem Verurteilten wurden vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet, während der Haftbefehl aufrechterhalten wurde.

Der Angeklagte war bereits am 7. November 1934 einmal vom Torgauer Schwurgericht zu der gleichen Strafe verurteilt worden, das Reichsgericht hatte jedoch aus Rechtsgründen das Urteil aufgehoben und zu erneuter Verhandlung nach Torgau zurückverwiesen. Pfeifer hatte in dem Hause, in dem er mit sechs anderen Familien zur Miete wohnte, einen Brand angelegt, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 5000 RM zu setzen.

Unter die Werksbahn geraten

Düben. In einer Kiesbaggerei des benachbarten Priesitzlich wurde der 20jährige Arbeiter Alfred Guthe von einer Lokomotive der Betriebsbahn überfahren und getötet. G. war mit den Kleidern an einer Kippkore hängengeblieben und dadurch zu Fall gekommen.

Wiedemar. (Aus der Gemeinde.) Der Gemeinderat beschloß im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Gemeindeteich in einer Länge von rund 290 Metern zu kanalisieren. Es sind rund 300 Tagewerke in Anrechnung gebracht. Sie bieten den örtlichen Erwerbslosen für längere Zeit lohnende Verdienstmöglichkeit. Aber auch Arbeitskräfte aus den benachbarten Ortschaften sollen berücksichtigt werden. — Dem Anschluß der Gemeinde an die Krankenpfleger-Station Glesien wurde zugestimmt.

Kurze Nachrichten

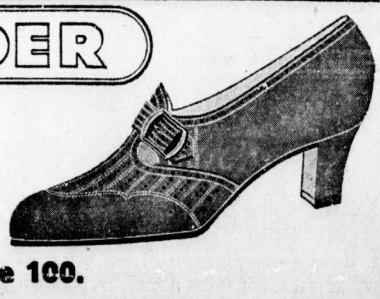
Frose. Das Landwirtsehepaar Friedrich Hauke feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Hohenthurm. Morgen, Sonnabend, vollendet Frau Emilie Baatz in körperlicher und geistiger Frische das 70. Lebensjahr.

Roitzsch. In körperlicher Frische vollendete die Witwe Emma Sonnenberger das 74. Lebensjahr. — Reichsbahnbetriebsassistent August Becker wurde zum Reichsbahn-Assistenten ernannt.

Schkeuditz. Frau Therese Seifert, Yorkstraße 2, vollendete das 85. Lebensjahr. — Reichsbahnrottenmeister Paul Fleischer beging sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Bahnmeisterei Schkeuditz.

Sipteufelde. In voller Rüstigkeit feierten der Schuhmachermeister August Guthmann und seine Ehefrau Karoline das Fest der Goldenen Hochzeit.

SALAMANDER
IN WILDLEDER
die Mode dieses Frühlings
MARKE SALAMANDER

Halle a. S., Leipziger Straße 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0007

Philosophen als Viehwärter

Fünfzehn Doktoren „reisen" von Kapstadt nach England / Von Dr. Harry Bowers, Kapstadt

Eigentlich hatten wir jungen Studenten uns unsere Europareise, die wir uns seit langem für die ersten Monate nach Erlangung des Doktorhuts fest vorgenommen hatten, ein wenig anders vorgestellt! Schiffskajüte erster oder doch mindestens zweiter Klasse von Kapstadt nach England, dann ein paar Wochen Paris, Berlin und Wien, vielleicht einen Abstecher nach der Schweiz und Italien. Romantik der See, Tanz und Flirt an den Gesellschaftsabenden der Ueberfahrt, Auskosten der neugewonnenen Freiheit. Aber als es wirklich so weit war, hatten uns die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht; Geld war viel zu knapp, als daß wir noch an die Ausführung unserer ursprünglichen Pläne hätten denken können. Also die Reise ganz aufgeben? Keine Idee, irgendein Weg muß sich finden.

Und er fand sich auch. Erwartungsvoll meldeten wir uns eines Morgens auf ein Inserat in der Zeitung, nach welchem eine Anzahl Viehwärter für einen Transport von Zuchttieren nach England gesucht wurden. Die Philosophen im Rinderstall? Warum nicht, wenn uns damit die Möglichkeit zum Reisen geboten war! Die Aufnahme bei der Schiffsgesellschaft war denkbar einfach; Oberkörper entblößen, damit sich der Lademeister von unserer Muskelkraft überzeugen konnte, ein paar tiefe Kniebeugen, um unser gesundes Herz zu beweisen, Kontrakt unterzeichnen, fertig. Und freudestrahlend liefen wir fünfzehn nach Hause, um unseren Eltern schonend die Neuigkeit beizubringen, daß ihre hoffnungsvollen Sprößlinge nach Kant und Plato jetzt einmal die Mistgabel vorzunehmen beabsichtigten ...

Unser Schiff, die „Newcastle", lief eine Woche später ohne unsere vierbeinigen Passagiere von Kapstadt aus, ankerte dann aber nach einigen Tagen auf der Höhe von Walvis Bay, um den Transport zu erwarten. Richtig keuchte gegen Mittag ein Schlepper mit einem riesigen, offenen Kahn, wie er sonst zum Verladen von Kohlen gebraucht wird, heran, vollgepackt mit einer dampfenden, drängenden, brüllenden Masse von afrikanischen Stieren. Ein paar Dutzend Eingeborene waren zur Obhut der Tiere da, und da wir nach unserem Kontrakt nur mit der Wartung der Stiere an Bord, nicht aber mit dem Ein- und Ausladen zu tun hatten, so beschlossen wir, behaglich mit einem Pfeifchen über die Reling gelehnt, das kommende Schauspiel zu genießen.

Aber es zeigte sich schon bald, daß wir doch mit Hand anlegen mußten. Die Schwarzen hatten dem ersten Tier mit Mühe und Not eine Art Matte unter den Leib geschoben, mit der es an zwei Seilen von dem Schiffskran an Bord gehoben wurde. Langsam schwebte es in den Laderaum, der bereits zu Ställen umgebaut war, hinab und die haltenden Taue wurden entfernt. Im gleichen Augenblick aber schoß das von dem ungewohnten Vorgang vermutlich verängstigte Tier auch schon auf den Eingeborenen, der es an seinen Platz führen sollte, los und hatte ihm, bevor er noch hätte zur Seite springen können, die Spitze des einen Horns reichlich unsanft in den Oberschenkel gebohrt. Schreiend und winselnd war eine Sekunde später die ganze farbige Gesellschaft wieder im Kahn verschwunden und nicht zu bewegen, an den weiteren Arbeiten teilzunehmen. Und der Lademeister schaute verlangend und anzüglich räuspernd in unsere Richtung. Was blieb da anderes übrig, als: „Viehwärter an die Arbeit!"

Ich weiß nicht, ich hatte doch auch früher schon genug Rinder aus nächster Nähe betrachtet, aber noch nie war mir aufgefallen, wie unangenehm spitzig und lang die Hörner eines Stiers in Wirklichkeit sind! Man spürt so ein seltsames sinkendes Gefühl in der Magengrube, wenn man mit dem Strick in der Hand vor dem Tier steht, das, den Kopf schon wie zum Angriff gesenkt, das Weiße im Auge in einer Art zeigt, die man unmöglich noch als vertrauenerweckend bezeichnen könnte. Ei, hübsch brav sein, Braunroter, laß mich nur die Schlinge über das eine liebe Hörnchen legen, nein, nicht so dicht zu mir herankommen, wir kennen uns noch zu wenig, so, jetzt das andere Ohr herhalten und dann das Köpfchen hoch, sonst kannst du nicht gehen . . . Fertig, Taue los! Nun, vorwärts doch, komm nur, alter Freund, halt, nicht gar so stürmisch und nimm die Hörner schön beiseite, ich bin kitzlig! Vorsicht, aufpassen, haltet ihn, und schon sausen tausend Kilo lebendes Rindfleisch blindwütig gegen die Stallwand, während ich mir die Hände reibe, die der Strick bei dem plötzlichen Ruck wundgescheuert hat.

Drei volle Tage dauerte der Spaß, bis wir fast fünfhundert Stück Vieh an Bord hatten. Zerschunden und zermürbt von dem Kampf mit den Tieren mußten wir jetzt unsere eigentliche Arbeit des Fütterns und Tränkens aufnehmen, während die „Newcastle" sich schlingernd und stampfend auf den Weg nach England machte. Jeder von uns hatte, da drei Mann abwechselnd Nachtdienst versahen, über vierzig Tiere zu versorgen und das bedeutete, wenigstens solange wir noch in den Tropen waren, etwa dreihundert Eimer Wasser am Tag, dazu gegen zwanzig Zentner Heu, Lupinen und Wurzeln aus den Vorratsräumen des Schiffs herbeischleppen. Es war keine Kleinigkeit!

Am fürchterlichsten aber wurden wir und unsere Schutzbefohlenen von der mörderischen Hitze geplagt, die in den Laderäumen herrschte. Kaum ein kühlender Hauch drang durch die paar Ventilatoren zu uns herunter, die Luft war von den Ausdünstungen der Tiere so dick, daß man sie mit dem Messer durchschneiden zu können glaubte. Zwar hatten wir längst jedes nur irgend entbehrliche Kleidungsstück abgelegt, aber doch rann uns das Wasser in kleinen Bächlein vom Körper, Teilchen von Heu und Mist schwirrten in der heißen Luft, setzten sich erst juckend, dann schmerzend auf der Haut und in den Augen fest, verursachten Entzündungen, zerstörten Nerven und Stimmung. Romantik der See? Nicht für den Stallburschen auf einem Viehdampfer!

Und dann kamen die schrecklichsten Tage der ganzen Ueberfahrt, die unsere Aufgabe zu einer wahren Höllenpein machten. Wir gerieten in heftigen Sturm! Keuchend und stöhnend wälzte sich die „Newcastle" von einer Seite auf die andere, steckte jetzt die Nase in das Wasser, daß der Bug unter den Wogen fast verschwand, und reckte sich im nächsten Augenblick wieder in einem unangenehmen Winkel himmelwärts. Drunten bei uns aber war's fürchterlich! Wir Landratten waren natürlich fast alle seekrank, und wenn man in dem jämmerlichen Zustand mit einem Zentner Heu die schwankenden, unter den Füßen wegsackenden Gänge durchstolpern soll, einen Moment gegen den Berg des sich bäumenden Schiffs, im nächsten im Laufschritt wieder zu Tal befördert, so verwünscht man die Abenteuerlust, die zu der Reise Anlaß gab.

Aber auch die Stiere hatten schwer zu leiden. Immer wieder wurden sie gegen die ungeschützte stählerne Außenhaut des Schiffes geschleudert, stießen sich die Köpfe an den Futtertrögen und Stallpfeilern wund, daß sie heulend vor Schmerz an ihren Ketten rissen. Wirklich gelang es einigen von ihnen, sich freizumachen, und die dann folgende Jagd durch die Ställe, um sie wieder einzufangen, wird wohl keiner von uns so leicht vergessen. Zum Unglück wurden zwei Kollegen bei solchen Gelegenheiten verwundet und hatten das Bett zu hüten, so daß wir anderen ihre Arbeit auch noch auf uns nehmen mußten. Das war ein richtiges Inferno; das Heulen und Sausen des Sturms, das Brüllen der Tiere, Rasseln der Ketten, umherfliegende Eimer und Futtersäcke, dort jemand fallend, hier einer im Ringkampf mit einem der losgerissenen Rinder . . .

Endlich, als wir uns schon England näherten, flaute das Wetter ab, und der Rest unserer Reise, nachdem wir unsere Arbeit nun schon besser gewohnt waren, schien ein wahres Vergnügen. Die Stiere waren jetzt schon ganz zutraulich geworden, hatten jede Angst vor uns und voreinander verloren. Es war rührend zu sehen, wie sie sich des Nachts in den beschränkten Raum der Ställe teilten; ein paar Stunden legte sich die eine Partie nieder, dann, wie auf Verabredung, kam die andere an die Reihe, während die bereits Ausgeruhten standen. Hatte sich wirklich eines der Tiere von seiner Kette gelöst, so genügte ein freundschaftlicher Klaps in die Breitseite, um es wieder auf seinen Platz zu bringen.

Und dann kam der Morgen, da wir in Liverpool einliefen, die Hafenarbeiter, erfahren in solchen Aufgaben, an Bord kamen, um die Tiere an Land zu schaffen. Wir aber standen mit unseren Pässen vor dem Einwanderungsbeamten, der sich schmunzelnd fünfzehn Doktoren der Philosophie ansah, die in der Schiffsliste als Viehwärter verzeichnet standen. Mit dem Geld, das wir für unsere Arbeit erhielten, konnten wir immerhin einen Teil unseres Programms durchführen, wenigstens etwas vom alten Europa kennenlernen, und die Rückreise nach Kapstadt, ein paar Wochen später, durften wir kostenlos auf einem Passagierdampfer derselben Schiffahrtsgesellschaft zurücklegen. Aus besonderem Entgegenkommen jetzt sogar wirklich Kajüte zweiter Klasse!

Saarbrücken in freudiger Erwartung

Bild: Dr. Selle-Eysler

Blick in die festlich geschmückte Bahnhofstraße

Zwei Mädchen in den Tod getrieben

Aufsehenerregender Vorfall bei Braunschweig — Ein Flurhüter verhaftet

In Söllingen (bei Braunschweig) ereignete sich am Mittwochnachmittag ein furchtbarer Vorfall, der zwei blühende Menschenleben forderte. Die beiden zehnjährigen Mädchen Lisa Eberhardt und Lita Wasleben waren in den etwa zwei Kilometer entfernt liegenden Auebruch gegangen, um Weidenkätzchen zu pflücken. Auf dem Spaziergang sind die Mädchen von einem Feldhüter verfolgt und anscheinend so bedroht worden, daß sie in ihrer Angst in die Aue gesprungen und dort umgekommen sind.

Der Feldhüter Feuerhahn, der bis in die Abendstunden des Donnerstag geschwiegen hatte, wurde schließlich nochmals vernommen. Dabei legte er ein Geständnis ab.

Wie er aussagte, hatte er am Mittwochnachmittag von weitem die beiden Mädchen beobachtet, die am Damm der Aue Weidenkätzchen pflückten. Er schlich sich von hinten heran, um sie zu züchtigen. Als ihn die Mädchen bemerkten, flüchteten sie. Sie liefen über ein Wehr.

Die kleine Wasleben befand sich vorn und erreichte die andere Seite. Die kleine Eberhardt dagegen kam auf den Steinen zu Fall und zog sich eine Verletzung an der rechten Kopfseite zu. Darauf soll nun die kleine Wasleben in der Angst in die Aue gesprungen und untergegangen sein. Angeblich aus Furcht darüber hat der Feldhüter das andere Mädchen hinterher gestoßen.

Die kleine Eberhardt ist nach den Angaben des Feldhüters sofort untergegangen, während die Wasleben noch einmal an die Oberfläche des Wassers gekommen war. In diesem Augenblick will Feuerhahn nachgesprungen sein, um dieses Mädchen zu retten. Er konnte es jedoch nicht mehr fassen, so daß das Kind abtrieb.

Feuerhahn, der nach dem Geständnis zusammenbrach, wurde verhaftet und dem Braunschweiger Kreisgericht zugeführt. Ob alle Teile seines Geständnisses stimmen, wird noch nachgeprüft.

Während die Leiche der Wasleben geborgen werden konnte, wird die Leiche der Eberhardt noch im Flußlauf der Aue gesucht.

Zunächst hatte man an das Verbrechen eines anderen geglaubt, denn der Feldhüter selbst hatte Mitteilung von dem Vorfall erstattet. Er hatte nämlich gemeldet, er habe gesehen, daß ein ihm unbekannter Mann die Mädchen in die stark fließende Aue geworfen habe.

14 Todesopfer eines Schiffsunglücks

Auf der Höhe von Casablanca (Marokko) ist es zu einer Schiffskatastrophe gekommen. Der spanische Fischkutter „Hosuda" war in Seenot geraten und hatte um beschleunigte Hilfe gebeten. Ein französisches Rettungsboot, das zu Hilfe kam, kenterte und der Führer und vier Mann der Besatzung kamen in den Wellen um. Der Fischkutter ging ebenfalls unter, da ihm von keiner anderen Seite Hilfe gebracht werden konnte. Dabei kamen fünf Mann ums Leben.

Vier Leichen wurden bereits an den Strand gespült. Fünf Mann der Besatzung werden noch vermißt, der Rest konnte sich auf eine kleine Insel retten, von wo sie aber wegen des Sturmes noch nicht geborgen werden konnten. Ein Flugzeug der Militärstation von Casablanca hat den Schiffbrüchigen Lebensmittel und Decken abgeworfen, damit sie die Nacht auf der Insel verbringen können. Ein Mitglied der Besatzung rettete sich auf einen kleinen Felsen unweit des Strandes. Die Versuche, ihm am Donnerstagnachmittag Hilfe zu bringen, mußten aber wegen des Sturmes und der hereinbrechenden Dunkelheit abgebrochen werden. Man bezweifelt, daß der Unglückliche die Nacht überleben wird. Die Rettungsversuche sollen jedoch heute fortgesetzt werden.

Rettungstat fordert neun Todesopfer

Lawinenkatastrophe in Savoyen

ck. **Paris**, 1. März.

Eine schwere Lawinenkatastrophe hat sich gestern in Savoyen, in der Gegend von Modane ereignet. Auf dem Fort Thura in der Nähe des Paßüberganges von Mont Cenis waren zwei Soldaten an Grippe erkrankt. Sie sollten von einer Abteilung des 13. Alpenjäger-Bataillons aus ihrem an der französisch-italienischen Grenze gelegenen Bergfort nach dem Hospital geschafft werden. Die Alpenjäger-Abteilung wurde jedoch unterwegs von einer Lawine überrascht und die zwölf Mann wurden dabei verschüttet. Es gelang, sieben von ihnen wieder auszugraben. Jedoch die fünf letzten wurden unter 12 Meter hohem Schnee erstickt. Gleichzeitig wurde eine Abteilung des 99. Infanterie-Regiments zur Hilfeleistung mobil gemacht. Aber auch diese Hilfsabteilung wurde von einer Lawine überrascht. Dabei wurden zwei Mann getötet. Die Zivilbevölkerung in den umliegenden Bergdörfern machte sich nun ihrerseits zur Hilfeleistung auf den Weg. Aber erneut kam es wegen der warmen Witterung zu einem Lawinenabsturz und auch dabei wurden zwei Bergführer getötet. Insgesamt waren also neun Todesopfer zu beklagen.

Ski-Lehrer tödlich abgestürzt

Aus Sestrieres in den italienischen Alpen kommt die Nachricht, daß dort bei einer skisportlichen Veranstaltung der bekannte Innsbrucker Skilehrer und Rennläufer Friedrich Mair über einer Felswand abgestürzt ist. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er trotz rascher Hilfe nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Der Verunglückte war während des ganzen Winters in Sestrieres als Skilehrer tätig.

Kein Lokaltermin in Frankfurt

Am 6. Verhandlungstag des Hoefeld-Prozesses in Frankfurt a. M. erstattete Professor Dr. Hey ein längeres Gutachten. Hoefeld sei ein ausgesprochen degenerativer Psychopath, der weder geisteskrank, noch vermindert zurechnungsfähig sei. Auch bei Frau Hoefeld kämen die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Betracht. Bei Minna lägen die Voraussetzungen des § 3 des Jugendgerichtsgesetzes nicht vor. Der Verteidiger Hoefelds beantragte dann einen Lokaltermin. Er begründete diesen Antrag mit den angeblichen Widersprüchen in den Bekundungen der Hilde Hoefeld. Bei der ersten Vernehmung habe sie angegeben, daß sie beim Herunterspringen geschrien habe, in der Hauptverhandlung habe sie gesagt, daß sie erst nach dem Wiederauftauchen geschrien habe. Ferner habe der Verwalter des Kinderheims ausgesagt, daß Hilde ihm mitteilte, sie habe sich an einem Ring festgehalten. In der Verhandlung habe sie aber gesagt, sie habe sich an Ritzen festgehalten. Der Verteidiger hält es im übrigen für unwahrscheinlich, daß sich die Dinge so zugetragen haben, wie sie Hilde schildert. Wenn sie nämlich an der Brücke heruntergesprungen sei und sich überschlagen habe, dann hätte sie sich von der Absprungstelle mindestens acht bis zehn Meter entfernen müssen, ehe sie wieder an die Oberfläche kam. Zu dem Lokaltermin soll als Sachverständiger der Obermeister der Schiffer- und Fischerzunft zugezogen werden. Der Verteidiger betonte noch, daß bei der Strömung die Hilde unmölich so schwimmen konnte, wie sie es getan haben will.

Der Vorsitzende fragt Hilde nochmals eindringlich, ob sich alles so zugetragen hat, wie sie erzählt hat. Sie meint darauf: „Wie soll ich darauf kommen, etwas Falsches zu sagen. Ich habe durchgekämpft, bis ich ans Land kam." Das Gericht zog sich dann zur Beratung über die gestellten Anträge zurück.

Am Donnerstagmittag wurde die Beweisaufnahme im Hoefeld-Prozeß abgeschlossen. Da die Verteidigung ihren Antrag, einen Lokaltermin an der Deutschherren-Brücke abzuhalten, zurückzog, fand kein Lokaltermin statt. Der Freitag ist sitzungsfrei. Am Sonnabend werden die Plädoyers beginnen.

14jähriger gewinnt Motorrad

Interessantes von der Autoschau

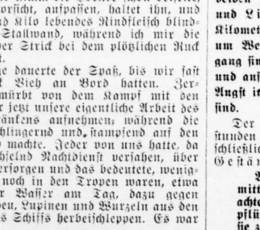
F. **Berlin**, 1. März.

Am Donnerstag wurde der erste der vom Reichsverband der Automobilindustrie ausgesetzte Gewinn bei der Automobilausstellung am Kaiserdamm in Berlin ausgegeben. Es war dies der Preis für den Besucher Nr. 700 000, bestehend aus einem 200-ccm-Triumph-Motorrad. Der glückliche Gewinner war ein 14jähriger Hitlerjunge, der Sohn eines Polizeimajors. Die Freude des Jungen war riesengroß, als ihm das schöne funkelnagelneue Motorrad überreicht wurde. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. Scholz, hatte eine kleine Feier improvisiert, an der auch diejenigen teilnahmen, deren Nummern kurz hinter der glückbringenden 700 000 lagen.

Für den Besucher Nr. 800 000 hat der Reichsverband ein Zündapp-Seitenwagen-Gespann, für die Nr. 900 000 eine DKW-Meisterklasse und für die Nr. 1 000 000 eine Mercedes-Limousine gestiftet. Ferner hat Korpsführer Hühnlein zwei Preise, eine Sondermaschine und ein Beiwagen-Gespann für NSKK-Männer und -Führer gestiftet, die an den Tagen vom 1. bis 3. März die Ausstellung besuchen. Sie erwerben mit der Lösung ihrer Eintrittskarte ein Anrecht auf die Verlosung der beiden Maschinen, die nach Abschluß der Ausstellung, am Sonntag, 3. März, vorgenommen wird.

Fahrrad-Ersatzteile beim Spezialisten Gummi-Bieder

1 Stück 32 Pf · 3 Stück 90 Pf



PALMOLIVE-SEIFE
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel
HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBURG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 1. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 51 / Seite 9

Senkung der Bankzinsen

Auch bei den Sparkassen Zinsherabsetzung

Berlin, 1. März.

Nachdem durch das Konversionsangebot an die Gläubiger der öffentlichen Anleihen, bei dem wie bei der großen Konvertierungsmaßnahme im Januar mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann, der Kapitalmarkt eine fast allgemeine Senkung des Zinssatzes erfahren hat, konnte zu gleichen Maßnahmen auch am Geldmarkt geschritten werden. In der gestrigen Sitzung des Zentralen Kreditausschusses, die unter dem Vorsitz des Kommissars für das Kreditwesen stattfand, ist daher beschlossen worden,

die Habensätze für Kündigungsgelder um durchschnittlich etwa ½ v. H. zu senken.

Der Satz für innerhalb eines Monats bis weniger als drei Monate fällige Gelder wurde — und hierin besteht eine Ausnahme für diese kurzfristigen Beträge — um ¾ v. H. auf 2½ v. H., der Satz für drei bis weniger als sechs Monate fällige Gelder auf 3 (bisher 3½ v. H.), für sechs bis weniger als zwölf Monate fällige Gelder auf 3¼ (bisher 4 v. H.) ermäßigt. Die Senkung bei Jahresgeldern, d. h. nach 360 Tagen und mehr fälligen Beträgen, erfolgt auf 3¾ v. H., nachdem bisher Sätze von etwa 4½ bis 5 v. H. galten. Auf der Debetseite beträgt die Ermäßigung etwas über ½ v. H. — Unverändert gelassen wurden die Zinssätze für täglich fällige Gelder.

Die Verzinsung der Sparkasseneinlagen beträgt künftig 3 v. H. gegen bisher 3½ v. H.

*

Die Senkung des Zinsniveaus in Deutschland wird konsequent fortgesetzt. Man kann sagen, daß mit der Herabsetzung des Bank- und Sparkassenzinses das Programm der Reichsregierung eine gewisse Vollendung gefunden hat, denn nun kann man das Kapitel „organische Zinsverbilligung" — wenn man von Ausläufern absieht — vorläufig wenigstens als abgeschlossen ansehen. Nunmehr heißt es, das Freiechte zu verteidigen, das Kurzgebäude der Renten zu pflegen, den Spartrieb zu fördern und als letzte Konsequenz die Arbeitsbeschaffung des Staates zu konsolidieren.

Die Senkung der Bankzinsen erfaßt sowohl die Haben- wie die Sollseite, trifft also die Einleger, gewährt aber auch den Schuldnern eine Verbilligung des Kredits. Am leichtesten ließ sich die Regelung des Spareinlagensatzes durchführen. Hier ist eine Senkung des Vergütungssatzes um ½ Prozent auf 3 Prozent beschlossen worden. Zwar haben sich die Sparkassen gegen einen solchen Schritt zur Wehr gesetzt, aber sie mußten sich fügen, um dem angestrebten Werk nicht im Wege zu stehen. Bei den Banken ist der Zins für täglich fällige Einlagen unverändert geblieben; eine weitere Herabdrückung erschien angesichts des niedrigen Standes unzweckmäßig. Sie hätte wahrscheinlich den Anreiz genommen, kurzfristige Gelder bei den Banken abzuliefern. Bei den Kapitalien mit Kündigungsfristen erfolgt eine Senkung um 0,5 Prozent. Für die langfristigen Kapitalien mit einer Laufzeit von einem Jahr und darüber fällt die Senkung recht beträchtlich aus; sie waren bisher in das Zinsabkommen nicht aufgenommen. In bestehende Abmachungen wird nicht eingegriffen, so daß die Ermäßigung in vollem Umfange erst in neun bis zwölf Monaten effektiv werden dürfte. Die Banken sind zwar angehalten, die Zinsabkommen zum nächstmöglichen Termin zu kündigen, aber sie müssen eben den jeweiligen Termin abwarten.

Auf der Debet-Seite mutet die Senkungsaktion etwas verwickelt an. Es erfolgt nämlich eine Herabsetzung um über 0,5 Prozent, aber nicht beim Zins selbst, sondern bei der Kreditprovision. Diese wird von ¼ auf 1/8 Prozent pro Monat gedrückt, d. h. von 2 auf 2½ Prozent, was praktisch über ½ Prozent hinausgeht, weil die Berechnung vom höchsten Debetsaldo erfolgt. Soweit eine Kreditprovision nicht erhoben wird, z. B. bei vielen Genossenschaften und Sparkassen, greift der örtliche Kreditausschuß ein, und zwar in der Form, daß er eine bestimmte Marge feststellt, die zugeschlagen werden darf, die den Zinssenkungswünschen Rechnung trägt. Wie groß der Spannenabbau, der angestrebt wird, läßt sich nicht genau feststellen, sondern nur überschlägig schätzen. Der Bankkommissar rechnet mit etwa 0,2 Prozent. Bisher lag die Spanne bei den Kreditbanken zwischen 2 und 3 Prozent, aber im allgemeinen näher bei 2 Prozent und zum Teil sogar noch darunter.

Problem Ladenmiete

Zusammenbrüche durch überhöhte Ladenmieten

Zu den Erörterungen über die Frage, ob die durch die Zinssenkung für Pfandbriefe und die Herabsetzung der Hauszinssteuer um 25 v. H. erzielte Entlastung des Alt- und Neuhausbesitzes auch zu Mietsenkungen führen könne, weist die Berliner Handelskammer darauf hin, daß der Hausbesitz in den letzten Jahren teilweise in eine erhebliche Verschuldung geraten ist, zu deren Abdeckung die neuen Erleichterungen in erster Linie verwandt werden sollen. Es wäre also ein falscher Optimismus, eine generelle Mietsenkung ohne Schaden für den Haus- und Grundbesitz zu erwarten. Bei den Wohnungsmieten wird man berücksichtigen müssen, daß seit der großen Mietsenkung im Jahre 1931 oft noch weitere Verminderungen der Mieten bei der zunehmenden Verschärfung der Krise festzustellen waren und bereits die Rentabilität des Hausbesitzes bedrohten.

Bei den Ladenmieten ist eine von der allgemeinen Entwicklung der Mietpreise weitgehend abweichende Tendenz festzustellen. In den Jahren der Scheinkonjunktur mußte der auf seinen Standort mit seiner Geschäftsexistenz (Stammkundschaft) angewiesene Ladenmieter oft Mietsteigerungen von 50, 100, ja bis zu 300 v. H. der Friedensmiete hinnehmen. Es dürfte kaum übertrieben sein, wenn in vielen Großstädten etwa die Hälfte aller geschäftlichen Zusammenbrüche auf starre, überhöhte Mietbelastung zurückgeführt wird. Gewiß ist nicht zu verkennen, daß zahlreiche Läden in jener Zeit zu ermäßigten, ja zu abnorm billigen Preisen vermietet worden sind. Der Durchschnitt der Einzelhändler aber, der mittlere und kleinere Kaufmann, sitzt heute noch auf Mietpreisen, die für gewerbliche oder Wohnräume kaum zu erzielen wären. Nicht selten muß der Ladenmieter einen Teil der Verluste für die zu geringen Wohnungsmieten des gleichen Hauses mittragen. Die Reform des Ladenmietrechts wird wohl erst im Zusammenhang mit einer künftigen Ueberprüfung aller mietrechtlichen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts erfolgen. Bis dahin freilich wäre es wünschenswert, wenn man sich in den Reihen des Hausbesitzes stets vor Augen hielte, daß das Ladenmietverhältnis sich durch besondere Dauerhaftigkeit auszeichnet, und daß der Einzelhändler seinen Geschäftsstandort nur in äußersten Fällen zu wechseln pflegt — wenn nicht eine allzu rigorose Mietpolitik seine Preiskalkulation und damit seine ganze geschäftliche Grundlage bedroht.

Belebung im Waggonbau. Laut Geschäftsbericht der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG begann sich die Wirtschaftsbelebung in dem am 30. Juni 1934 beendeten Geschäftsjahr auch auf die Waggonindustrie auszuwirken.

Aus dem Debag-Konzern. Bei der F. H. Hammersen AG sollen wieder 8 Proz. Dividende und aus endgültig freigewordenen Rückstellungen 2 Prozent Bonus verteilt werden, bei der Christian Dierig AG 10 (8) Proz. Dividende. Die Debag kann auf Grund dieser Beteiligungserträge 8 (7) Proz. Dividende für 1934/35 in Aussicht stellen.

„Steuerung der Wirtschaft". Der Kaufmännische Verein zu Halle setzte seine handels- und volkswirtschaftliche Vortragsreihe gestern abend mit einem Vortrag von Prof. Dr. Nicklisch von der Handelshochschule Berlin über „Steuerung der Wirtschaft" fort. Auf die interessanten Ausführungen des bekannten Betriebswirtschaftlers kommen wir noch zurück.

Anhaltische Kohlenwerke AG. Die Anhaltische Kohlenwerke AG Halle, der die Greifenhainer Kohlenwerke bei Senftenberg gehören, will dort in der Nähe von Buchholz eine neue Kohlengrube aufschließen. Zum Aufschluß der Kohlenlager soll der größte Bagger aufgestellt werden, der überhaupt bisher gebaut worden ist, mit 30 000 Kubikmeter Tagesleistung bei einer Baggertiefe von 38 Meter senkrecht und einem Eigengewicht von 1000 Tonnen.

Die Lebenshaltungskosten im Februar. Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich im Durchschnitt Februar 1935 auf 122,5 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (122,4) kaum verändert. Im einzelnen betragen die Kennziffern für Ernährung 119,5 (plus 0,1 v. H. gegen Januar), für Bekleidung 117,1 (plus 0,3 v. H.), für Heizung und Beleuchtung 127,5 (minus 0,1 v. H.), für Wohnung 121,2 (unverändert) und für „Verschiedenes" 140,4 (unverändert).

Zum Anleihestockgesetz

Zum Anleihestockgesetz vom 4. Dezember 1934 ist eine Durchführungs- und Ergänzungsverordnung ergangen, die in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Die Verordnung erweitert einerseits die Anwendbarkeit des Anleihestockgesetzes auf alte inländische Genußscheine und auf Gewinnobligationen, befreit davon andererseits die Zahlung von kumulativer Dividende. Organgesellschaften, die ihren Gewinn vollständig an andere abzuführen haben, sind von der Verpflichtung befreit, Gewinnanteile an den Anleihestock abzuführen. Die gleiche Vergünstigung können Kapitalgesellschaften, die an anderen Kapitalgesellschaften mit wenigstens 25 Prozent beteiligt sind, ferner Gemeinden und Gemeindeverbände, erlangen, wenn sie ihre Beteiligung bei der Golddiskontbank hinterlegen. Weiter sind Gesellschaften mit einem Gesellschaftskapital von 100 000 RM und weniger von der Verpflichtung, einen Anleihestock zu bilden, ausgenommen.

Der Steuerabzug vom Kapitalertrag ist sowohl von dem bar ausgeschütteten als auch von dem der Deutschen Golddiskontbank zu überweisenden Teil des Gewinns vorzunehmen. Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer ist zunächst nur der der zugeflossene Teil des Gewinns in der üblichen Weise zugrunde zu legen; der im Anleihestock angelegte Teil des Gewinns dagegen erst in dem Jahre, in dem der Anleihestock aufgeteilt wird. Mit der Ueberwachung der Befolgung des Gesetzes werden die Finanzämter betraut.

Neue Marktregelungen

Viehwirtschaft voll erfaßt

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh erlassen, die nunmehr auch auf diesem Gebiet die Durchführung einer umfassenden Marktordnung bringt. Die erste Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 9. Juni 1934 hatte sich mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Schlachtviehverkehrs bewußt zunächst auf die Ordnung der größten Schlachtviehmärkte (Viehgroßmärkte) durch Schaffung von Markt- und Bezirksvereinigungen für Schlachtviehvermittlung beschränkt, die in der Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung zusammengefaßt wurden. Dabei ist zu beachten, daß die Marktvereinigungen bisher nur die an den Viehgroßmärkten tätigen Verkäufer (Viehhändler usw.) und Käufer (Schlachter usw.) umfaßten. Die neue jetzt getroffene Regelung erfaßt demgegenüber nach dem Beispiel der bewährten Marktordnung für Getreide, Zucker usw. alle an dem Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftskreise vom Schlachtvieherzeuger bis zum letzten Fleischer.

*

Nach der neuen Verordnung werden alle Betriebe, die 1. Schlachtvieh erzeugen (Erzeugergruppe), 2. gewerbsmäßig mit Schlachtvieh handeln (Handlergruppe), 2. gewerbsmäßig Schlachtvieh schlachten, Fleischwaren herstellen oder mit Fleisch handeln (Schlachtergruppe), 4. gewerbsmäßig tierische Fette für die menschliche Ernährung verarbeiten (Fettverarbeitergruppe) zu Schlachtvieh-Verwertungsverbänden zusammengeschlossen. Innerhalb der Schlachtviehverwertungsverbände werden in den dreiundvierzig Gemeinden, in denen sich ein Schlachtgroßviehmarkt befindet, Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung (Marktvereinigungen) gebildet, da mit diesen Marktvereinigungen schon bei der bisherigen Regelung besonders günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Der Kreis der Mitglieder dieser Marktvereinigungen ist gegenüber dem bisherigen Zustand umfassend erweitert worden. Die Marktvereinigungen werden, wie bisher, von Marktbeauftragten geleitet werden, denen Beiräte beratend zur Seite stehen.

Die Zahl der nach der neuen Verordnung geschaffenen Schlachtvieh-Verwertungsverbände beträgt 14, ihre Gebiete stimmen überein mit den Gebieten der Milchwirtschaftsverbände und den bisherigen Gebieten der Bezirksvereinigungen für Schlachtviehverwertung. Diese Schlachtvieh-Verwertungsverbände treten an die Stelle der bisherigen Bezirksvereinigungen. Sie umfassen jedoch nicht nur die Marktvereinigungen ihres Gebietes, sondern alle an der Schlachtviehverwertung beteiligten Betriebe ihres Gebietes, insbesondere auch die Schlachtvieherzeuger. Nach der Satzung für Schlachtvieh-Verwertungsverbände haben diese die gegenüber den früheren Bezirksvereinigungen wesentlich erweiterte Aufgabe, unter Wahrung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls sowie der beteiligten Wirtschaftsstufen den Absatz und die Verwertung, Preise und Preisspannen von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und tierischen Fetten so zu regeln, daß die Verwertung von Schlachtvieh und die Versorgung der Verbraucher zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen sichergestellt ist. Die Schlachtvieh-Verwertungsverbände werden untereinander zur Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft zusammengeschlossen. Im einzelnen sind die Rechte und Pflichten der Mitglieder, der Schlachtvieh-Verwertungsverbände und der Hauptvereinigung in den Satzungen geregelt, die vom Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassen werden. Die Ordnung der Viehgroßmärkte kann im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Die nächste Aufgabe wird die Ordnung der mittleren Schlachtviehmärkte und der Fleischmärkte sein. Auch künftig wird aber, wie bisher, der Grundsatz gelten, daß die Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh nur schrittweise erfolgen muß.

Aenderung der Mehlpreise

Von den Getreidewirtschaftsverbänden sind die Mehlpreise vom 1. Februar 1935 ab neu festgesetzt worden. Nun treten vom 1. März 1935 ab auch die Getreideaufschläge teilweise im Mehlpreis zum Ausdruck kommen. Die Zuschläge sollen also in Zukunft vom Mühlen- und Backgewerbe gemeinsam getragen werden. Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat durch die heute im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes erschienene Anordnung Nr. 1 für die Monate März, April und Mai 1935 die neuen Mehlpreise bekanntgegeben. Danach tritt im Monat März bei Roggen- und Weizenmehl für alle Preisgebiete ein Zuschlag von zehn Pfennig je 100 Kilo gegenüber den Februarpreisen ein. Für April bleiben die Preise bei Roggen- und Weizenmehl dieselben wie im März, dagegen tritt im Mai abermals eine kleine Steigerung der Roggen- und Weizenmehlpreise ein. Diese beträgt in den meisten Preisgebieten ebenfalls 10 Pfennig je 100 Kilo. Nur in einigen Gebieten wird bei Roggenmehl ein Zuschlag von 15 Pfennig in diesem Monat erhoben. Insgesamt beträgt somit die Steigerung der Mehlpreise vom Februar bis Mai 20 bzw. 25 Pfennig je 100 Kilo, während gleichzeitig der Festpreis für Roggen und Weizen um 3,50 bzw. 4,50 RM je Tonne sich erhöht. Aus dieser Regelung geht hervor, daß nur ein Teil der Erhöhung des Brotgetreidepreises von den Mühlen zu tragen ist.

Wenn über Automobile gesprochen wird

... können Sie dann mit Stolz sagen:

„Ich besitze einen Opel!"

oder müssen Sie denken:

„Hätte ich doch auch einen Opel!" ?

Einen Opelwagen zu besitzen legt Zeugnis ab von wirtschaftlichem Denken, technischem Verständnis, gutem Geschmack und praktischer Lebenseinstellung. Denn ehrlicher Gegenwert, ausgeglichene Konstruktion und unbedingte Zuverlässigkeit sind seit jeher die Fundamente des Opel-Programms, dessen Richtigkeit erwiesen ist durch die Zufriedenheit der Hunderttausende von Opel-Besitzern. Die jahrelange Erfahrung im Bau der kerngesunden Konstruktion, die jeden Wagen der verschiedenen Opel-Preisklassen auszeichnet, sichert die Erfüllung aller Ansprüche, gleichgültig ob Sie ein Vollautomobil zum volkstümlichen Preis von RM 1850.-, einen Sechszylinder für RM 3600.- oder einen Sechssitzer für RM 5000.- wählen. Opel ist der gesunde Maßstab für Automobilwerte

Ist es da nicht richtig, beim Opel-Händler mit dem Vergleichen der einzelnen Wagen, unter denen Sie 1935 wählen können, zu beginnen?

OPEL der Zuverlässige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 1. März. Im Anschluß an die geringen Veränderungen an der Frankfurter Abendbörse lag auch der Frühverkehr still. Die Grundstimmung ist unter dem Eindruck der Bankzinsensenkung freundlich, wobei man wohl teilweise ein Abströmen von Depositengeldern in den Kapitalmarkt erwartet. Am Valutenmarkt setzte sich der Rückgang des englischen Pfunds in verstärktem Maße fort. Gegen Reichsmark trat eine Abschwächung auf 11,96, gegen Dollar auf 4,83⅞ und gegen französische Franken auf 72,88 ein. Auch der Dollar lag mit 2,472 RM etwas leichter.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 28. Februar. Nachdem gestern abend das Gesetz über die Zinisermäßigung bei den öffentlichen Anleihen bekanntgeworden war, setzte die Börse in überwiegend festerer Haltung ein, wenn auch die Kurssteigerungen sich, mit wenigen Ausnahmen, noch in engen Grenzen bewegten. Aber schon nach den ersten Kursen machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Die Behebung des unverkennbaren Druckes, der infolge der Unsicherheit über die Beseitigung der Zinsreste in letzter Zeit auf der Börse gelastet hatte, wirkt sich naturgemäß hauptsächlich am Aktienmarkt aus, da am Rentenmarkt die Notierungen für die neu zu konvertierenden Werte heute noch ausgesetzt werden. Lediglich in im Freiverkehr gehandelten kommunalen Umschuldungsanleihen kamen lebhaftere Umsätze zustande. Der Kurs gab um etwa ¼ Prozent nach. Der Grund für das Angebot liegt darin, daß sich bei dem gegenwärtigen Kursstand der Stadtanleihen unter Zugrundelegung des neuen Zinssatzes immer noch eine etwas höhere Rendite ergibt als bei der mit 4 Prozent verzinslichen Umschuldungsanleihe. Altbesitz büßten in Reaktion auf die Vortagssteigerung ⅞ Prozent ein.

Das Ereignis am Aktienmarkt bildete die erstmalige Notierung der neuen Stahlvereinsaktien nach der Fusion mit Gelsenkirchen Bergwerk, Hoesch und van der Zypen. Der Kurs lag unter Zugrundelegung des Umtauschverhältnisses mit 3:2 um + ⅛ Prozent nur wenig über dem gestrigen. Harpener gewannen 1, Hoesch ⅝ Prozent. Stärkere Beachtung fanden heute auch Daimleraktien, die ⅜ Prozent höher einsetzten, dann aber sehr schnell bis auf 83½ Prozent anzogen.

Von den übrigen Märkten lagen Kaliwerte durchweg zirka 1½ Prozent über den Vortagskursen. Am Elektromarkt begegneten nach wie vor die Tarifpapiere stärkerer Nachfrage, so Lieferungen mit + 1, HEW mit + ½ Prozent. Lahmeyer setzten 1¾ Prozent, Akkumulatoren sogar 2 Prozent höher ein. Siemens gaben dagegen auf ein Zufallsangebot um 1⅝ nach. Von chemischen Papieren eröffneten Farben ⅛ Prozent, Goldschmidt 1¼ Prozent höher. Still lagen nach wie vor Braunkohlenaktien, von denen Rheinbraun mit 2⅝ Prozent geringem Abgabedruck unterlagen. Von Verkehrswerten waren Reichsbahnvorzüge erneut ⅛ Prozent fester. Bei den variabel gehandelten Bankaktien konnten sich Reichsbankanteile mit ¼ Prozent erholen.

Blankotagesgeld stellt sich auf unverändert 4¼ bis 4⅝ Prozent. Am Valutenmarkt errechnet sich der Dollar mit 2,477 fast unverändert. Das Pfund lag mit 12,04 etwas schwächer.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 28. Februar. Bei fester Grundstimmung war das Geschäft am Aktienmarkt lebhafter. In verschiedenen Werten konnte wegen Materialmangels nur ein Teil der Kaufaufträge ausgeführt werden. Höher gesucht wurden keramische Werte, Maschinen- und Metallaktien, Textilwerte und verschiedene Spezialpapiere. Erstmalig gehandelt wurden Stahlvereins-Aktien mit 70,625—70,25. — Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für Industrieobligationen zu höheren Kursen. Im Freiverkehr gewannen Hartmann bei größeren Umsätzen 2,25 Prozent. Wotan-Zimmermann wurden mit 95 bezahlt, Wegelin & Hübner mit 18,50.

Schiedsgerichte für Marktregelung

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über die Bildung von Schiedsgerichten für die landwirtschaftliche Marktregelung erlassen. Dadurch wird die Schiedsgerichtsbarkeit für alle Zweige der landwirtschaftlichen Marktordnung, die bisher in Sonderverordnungen für die einzelnen Marktgebiete geregelt war, einheitlich zusammengefaßt. Grundsätzlich hat, soweit nichts anderes bestimmt ist, jeder auf Grund des Reichsnährstandgesetzes gebildete, zur Regelung des Marktes für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse berufene Zusammenschluß ein Schiedsgericht. Ueber diesen Schiedsgerichten steht das Oberlandesgericht, das in einer Anzahl von Fällen die Berufungsinstanz gegenüber dem Schiedsgericht bildet. Die Obmänner der Schiedsgerichte und des Oberschiedsgerichts müssen die Befähigung zum Richteramt haben und werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen, die Beisitzer werden, wie es in der Schiedsgerichtsbarkeit auch sonst üblich ist, von den Prozeßparteien bestellt.

Aufschwung bei Siemens

Beschäftigungsgrad aufrechterhalten

In den am 28. Februar von der Siemens & Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlungen wurden die bekannten Abschlüsse für 1933/34 genehmigt. Die Siemens & Halske AG verteilt unv. 7 Prozent Dividende. Der Reingewinn der Siemens-Schuckertwerke AG wird vorgetragen. Dem Antrag der Verwaltung entsprechend beschloß die ordentliche Hauptversammlung der Siemens & Halske AG, die am 31. März 1935 ablaufende Frist zur Erhöhung des Aktienkapitals um restliche 4,41 Millionen RM, um die das Aktienkapital auf Grund der im Jahre 1929 dem Aufsichtsrat erteilten Ermächtigung noch erhöht werden kann, bis zum 31. März 1936 zu verlängern. Die Aufträge seit Anfang des neuen Geschäftsjahres haben sich ungefähr auf der Höhe gehalten, wie die Aufträge in den letzten Monaten des alten Geschäftsjahres, so daß der jetzige Beschäftigungsgrad im ganzen Geschäftsjahr aufrechterhalten bleiben kann.

In der Hauptversammlung der Siemens & Halske AG machte Dr. C. F. von Siemens u. a. folgende Ausführungen: Die Geschäftsberichte geben den klaren Beweis von der starken wirtschaftlichen Belebung, die auf Grund der Regierungsmaßnahmen in unserem Vaterlande eingetreten ist. Der Erfolg des von ihr auf wirtschaftlichem Gebiet aufgenommenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zeigt sich auch in dem Wachsen der Gefolgschaftszahlen des Siemenshauses, noch stärker aber in dem Anwachsen der geleisteten Arbeitsstunden des vergangenen Geschäftsjahres im Verhältnis zu denen des Jahres 1932/33, da Kurzarbeit in den Siemens-Betrieben so gut wie verschwunden ist. Der Durchschnitt der im Geschäftsjahr 1933/34 in Deutschland beschäftigten Personen ist gegenüber dem Geschäftsjahr 1932/33 um 33 Prozent, die geleisteten Arbeitsstunden in den gleichen Zeiträumen aber um 53 Prozent gestiegen. — Trotz mancher schönen Theorien ist die Produktion abhängig von der Nachfrage, sie bestimmt allein, wieviel Arbeitsstunden in einem Fabrikationsbetrieb geleistet werden können. Der Fabrikant selbst kann nur indirekt durch Verbilligung und Verbesserung der Fabrikation, Neukonstruktionen und neue Erfindungen die Käuferschicht anreizen. Es wäre im Interesse möglichst gleichbleibender Beschäftigung sehr zu wünschen, daß jeder Besteller sich wirklich ernsthaft die Frage vorlegt, wieviel Zeit er dem Hersteller zur Fertigung geben kann. Die verlangten Liefertermine sind meist viel zu kurz, um eine ruhige und möglichst gleichmäßige Fabrikation zu ermöglichen. Die verlangten kurzen Liefertermine im Inland haben aber auch ihre Rückwirkung auf den Export. Bei den übermäßigen Zeitanforderungen des Inlandes besteht aber die Gefahr, daß mancher wertvolle Devisen bringende Auftrag verlorengeht. Im Geschäftsbericht sind Zahlen sowohl des deutschen, als auch des Siemens-Exportes angegeben und mit den Zahlen des elektrotechnischen Welterportes verglichen, aus denen hervorgeht, daß Deutschland den Anteil, den es in den guten Jahren hatte, etwas überschritten hat, insbesondere bei den technisch hochwertigen oder neueren Gebieten, die oft stark unter internationalem Patentschutz stehen, und es daher in einigen Fällen ermöglichen, internationale Abmachungen zu treffen, die den deutschen Weltmarktanteil sichern und auskömmliche Preise gewährleisten, also die Inlandspreise nicht belasten. Der Export eines Landes muß im richtigen Verhältnis zu seinem Eigenverbrauch stehen. Je größer letzterer ist, um so höher muß auch ersterer sein, damit aus ihm der vermehrte Bedarf ausländischer Rohstoffe bezahlt werden kann. Wohl haben wir hier und da Schwierigkeiten und auch Verzögerungen in der Beschaffung von ausländischem Rohmaterial, aber einen Mangel, der uns Ueberlegungen nach „Ersatz" nahe legen könnte, haben wir bisher nicht empfunden. Das finanzielle Resultat des verflossenen Geschäftsjahres ist insbesondere bei den Siemens-Schuckertwerken stark durch Valutaverluste beeinflußt worden. Neben allen sonstigen Schwierigkeiten kommt beim Exportgeschäft hinzu, daß es durch die Unsicherheit der Währungen das reine Spekulationsgeschäft, aber nur mit der Chance des Verlustes geworden ist. Erfahrung hat gezeigt, daß die ausgeklügeltsten Sicherheitsklauseln keinen Schutz bieten. Es scheint jetzt die Hoffnung zu bestehen, daß diese Quelle des Verlustes sich stark vermindert hat.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Neuregelung der Mehlpreise

Berlin, 28. Februar. Obwohl man sich im Hinblick auf die Neufestsetzung der Mehlpreise für die kommenden Monate am Monatsschluß noch eine Belebung des Mehlabsatzes verspricht, zeigte sich im Getreideverkehr zunächst nur geringe Auswirkung. Die Mühlen sind mit Mahlgut noch ausreichend versorgt und bekunden vor allem für prompte Ware kaum Kaufneigung. Die Zufuhren erscheinen deshalb in Weizen und Roggen weiter reichlich, nur zur späteren Lieferung macht sich vereinzelt Nachfrage geltend, wobei Weizen in hochwertigen Qualitäten bevorzugt ist. Der bessere Abruf am Mehlmarkte hat angehalten. Futtergetreide steht nur wenig zur Verfügung, andererseits ist die Nachfrage der Verbraucher nicht mehr so dringend. In Brau- und Industriegersten hat sich der Handel nach der Neuordnung noch nicht wieder eingespielt. Roggenscheine ruhig.

Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Februar

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80	—		
" 76/77	208½		
V. 197½	VI. 198½	VII. 199½	
VIII. 200½	IX. 202½	XI. 204½	
Futter-W. —	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73	168½		
V. 157½	VI. 158½	VII. 159½	
VIII 160½	IX. 162½	XI 164½	
Futtergerste			
V. 157½	VI. 158½	VII. 160½	
VIII. 163½	IX 165½		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station	—		
Gute Braugerste ab märk. Station	—		
Sommergerste, mittlere ab märk. Station	—		
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station	—		
Wintergerste, vierz. ab märk. Station	—		
Industriegerste ab märk. Station	—		
Märk. Hafer Durchschn.			
VI. 151½	VII. 155½	X. 158½	
XI. 160½	XIII. 163½	XIV. 165½	
Weizenmehl	III. 26½		
V. 26,65	VI. 26⅘	VII 26,95	
VIII. 27,10	IX. 27⅜	XI. 27,70	

Roggenmehl		III. 21¾	
V. 22,00	VI. 22,10	VII. 22⅛	
VIII 22,30	IX. 22,55	XI. 22⅘	
Weizenkleie		III. 11,24	
V. 11,35	VI. 11,41	VII. 11,47	
VIII. 11 53	IX. 11,64	XI 11,76	
Roggenkleie		III. 9,72	
V. 9,84	VI. 9,91	VII. 9,97	
VIII. 10,03	IX. 10,16	XI. 10,28	
Raps 1000 kg	—		
Leinsaat 1000 kg	—		

Für 50 kg in RM ab Station	
Viktoria-Erbsen	29 - 32
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	11 - 12
Peluschken	20 – 22
Ackerbohnen	15½ - 16
Wicken	12⅝ - 18¼
Blaue Lupinen	11 – 11½
Gelbe Lupinen	15 – 15¼
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	25 – 26
Leinkuchen	7,65
Erdnußkuchen	7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	7⅜
Trockenschnitzel	4,47
Soja-Schrot, alte	—
" neue	6½ - 6,70
Kartoffelflocken	9,10 – 9⅘

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Butter

Kopenhagener Butternotierungen vom 28. Februar. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 28. Februar 1,90, am 21. Februar 1,90.

Zucker

Magdeburg, 28. Februar. Zucker. Gemahl. Mehlis per Februar 31,70 und 31,80. Tendenz: ruhig. Wetter: bewölkt. — Rohzucker: unverändert. Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen für Zucker. Februar 3,20 Brief (3,— Geld), März 3,20 (3,10), April 3,30 (3,10), Mai 3,40 (3,—), August 3,80 (3,60), Oktober 3,90 (3,70). Tendenz: ruhig.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 28. Februar

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	9½	9	9½	8	7½
G II (frisch)	9	8½	8	7½	7
B. Auslandeier:					
Holländer	9½	9	8½	8	—
Dänen, Schweden	9½	9	8½	8	—
Norweger, Finnen	9¼	8¾	8¼	7¾	—
Belgier	9¼	8¾	8¼	7¾	—
Irländer	9¼	8¾	8¼	7¾	—
Bulgaren	—	8¼	7¾	7¼	—
Ungarn	—	8¼	7¾	7¼	—
Jugoslawien	—	8	7½	7	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	—	—	—	—	—
Auslandeier	—	—	—	—	—

Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

Wild und Geflügel

Berliner Wild- und Geflügelmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 28. Februar. Im Engroshandel notierten in Mark. Die Preise sind Richtpreise. Sie sind Abgabepreise des Großhandels an den Kleinhandel. Es notierten: Rotwild I 0,42, do. II 0,30, do. Kälber 0,46; Rehe I 0,65, do. II 0,45, do. Kitzen 0,37; Damwild, schwer 0,38, do. mittel 0,45, do. Kälber 0,52; Wildschweine, grob 0,30, do. fein 0,37, do. Frischlinge 0,47, do. II 0,20; Hühner, hiesige I 0,70, do. II 0,50, do. ungar. I 0,65, do. II 0,50; Hähne, junge hiesige I 0,90, do. II 0,60, do. alte 0,40, do. jährige 0,50; Poulets, ungar. frisch 0,82, do. gefroren 0,70; Gänse, Hamburger, diesjährige 1,30, do. ungar. I 0,90; Enten, hiesige I 0,87, do. II 0,68, do. ungar. Fett 0,70; Puten, Hähne I 0,75, do. Hennen I 0,75 je Pfund. Kaninchen, wilde, groß 1,—; Hasen, plombiert, starke 3,50, do. mittel 2,40, do. kleine 1,50; Fasanen, plombiert, Hähne, junge 2,30, do. II 1,50, do. alte 1,70, do. Hennen I 1,60; Tauben, alte I 0,40 je Stück.

Viehmärkte

Schlachtviehmarkt in Leipzig (amtlicher Bericht) vom 28. Februar. Auftrieb: 181 Rinder (davon 26 Ochsen, 51 Bullen, 90 Kühe, 14 Färsen), 896 Kälber, 207 Schafe, 1629 Schweine; zusammen 2913 Tiere. Direkt zugeführt: 11 Rinder, 48 Kälber, 58 Schafe, 105 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber mittel, Schweine langsam. Preise: Kälber: Sonderkl. Doppellender beste Mast 70—75, andere Kälber: beste Mast- u. Saugkälber 45—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 38—44, geringere Saugkälber 32—37, geringe Kälber 23—31; Schweine: Fettschw. über rd. 300 Pfd. Lebendgewicht: fette Speckschweine 49—51, vollfl. Schw. 48—50, vollfl. Schw. von etwa 240 bis etwa 300 Pfd. Lebendgewicht 48—50, vollfl. Schw. von etwa 200 bis etwa 240 Pfd. Lebendgewicht 46—48, vollfl. Schw. von etwa 160 bis etwa 200 Pfd. Lebendgewicht 44—46, fleisch. Schw. von etwa 120 bis etwa 160 Pfd. Lebendgew. 40—43, Sauen: fette Specksauen 45—48, andere Sauen 42—44. Ueberstand: 15 Rinder (davon 2 Ochsen, 10 Bullen, 3 Färsen), 19 Schafe, 34 Schweine. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt. Mitgeteilt von der Reichs-Viehverwertungsgesellschaft, Berlin. Auftrieb: 2749 Rinder (50 Auslandsrinder), 2628 Kälber, 4766 Schafe, 12 461 Schweine.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 28. Februar

Elektrolytkupfer	39½	Standard-Zink	17½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	33¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	14½	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei Februar	14½	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	17½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	45¾—48¾

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 28. Februar

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Februar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
April	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Mai	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Juni	—	—	37	—	—	15½	—	19	18¼
Juli	—	—	37½	—	—	15½	—	19¼	18¾
August	—	—	38	—	—	15½	—	19½	18¾
September	—	—	38¼	—	—	15½	—	19½	18¾
Oktober	—	—	38½	—	—	15½	—	20	19
November	—	—	38¾	—	—	15½	—	20	19
Dezember	—	—	39	—	—	15½	—	20	19
Januar 1936	—	—	39¼	—	—	15½	—	20¼	19
Stimmung		still			ruhig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle. Angekommen am 28. Februar: Kahn Nr. 30, Sr. Hutang, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Falter" und „Hanni" mit Stückgut von Hamburg.

Unveränderte Kaltasphaltpreise. Die Kaltasphaltvereinigung hat beschlossen, die Preise für Kaltasphalt unverändert beizubehalten. Mit den im Vorjahr durch das Reichswirtschaftsministerium zwangsangeschlossenen Firmen wurde eine Verständigung erzielt.

Neuer Reichsabteilungsleiter für Fischwirtschaft. Der Leiter des Reichsseefischausschusses und Stellvertreter des Reichsbeauftragten für die Devisenbewirtschaftung Abteilung Fische und Fischwaren, Regierungsrat Finzel, ist zum Reichsabteilungsleiter in der Hauptabteilung III des Reichsnährstandes Abteilung Fischwirtschaft berufen worden.

Unfall- und Haftpflichtversicherung. Im Rahmen der Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft ist am 27. Februar 1935 die Gründung des Verbandes der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherer erfolgt.

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Lieferung und Aufstellung eines Zaunes an der Zufahrtsstraße der Düngergruben auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 8. März 1935, 10 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle. Versteigert wird am 11. März, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohnhaus Franckestraße 12 mit Hof, Kohlenstall, Hinter- und linkes Seitenwohnhaus, 3 Ar 18 Quadratmeter, Nutzwert 3300 RM.

Berliner Börse

28. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,335	12,365	Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Argentinien	1 Pap. Peso	0,636	0,640	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	58,21	58,33	Litauen	100 Litas	41,63	41,71
Brasilien	1 Milreis	0,194	0,196	Norwegen	100 Kronen	60,47	60,59
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,475	2,479	Polen	100 Zloty	47,03	47,13
Dänemark	100 Kronen	53,73	53,83	Portugal	100 Escudos	10,92	10,94
Danzig	100 Gulden	81,315	81,475	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterling	12,03	12,06	Schweden	100 Kronen	62,04	62,16
Estland	100 estn. Kr	68,43	68,57	Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Finnland	100 finn. Mk	5,315	5,325	Spanien	100 Peseten	34,06	34,12
Frankreich	100 Francs	16,43	16,47	Tschechoslow.	100 Kronen	10,39	10,41
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358	Türkei	1 türk. Pfd.	1,976	1,980
Holland	100 Gulden	168,29	168,63	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	54,45	54,55	Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
Italien	100 Lire	21,14	21,18	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,476	2,480
Japan	1 Yen	0,702	0,704				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	28. 2.	27. 2.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	93¾	93¾
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
6 % " " 1927	—	—
5 % " Reichssch.-Anl. K1927	—	99⅝
5½ % Young-Anleihe	101⅝	—
6 % Preuß Staatsanleihe 26	—	—
6 % " Schatz 30	—	—
6 % " " 33	—	—
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	—	—
6 % Thüringische R. Mk 27	—	—
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100⅝	100,7
6 % Dt Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	—
6 % " " 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	98	98
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	10⅛	10⅛
Deutsche Kommunal-S. 2	128	128¼
6 % Berliner Gold 29, 30	—	—
6 % Dresdener Gold 28	—	—
6 % Frankfurter Sch. 29	—	—
6 % Kölner Sch. 29	—	—
6 % Leipziger RM. 28	—	—
6 % Magdeburger G.-A. 26	—	—
6 % " " 28	—	—

Steuergutscheine

	28. 2.	27. 2.
Fällig 1934	108⅜	108⅜
Fällig 1935	107	107
Fällig 1936	107⅛	107⅛
Fällig 1937	106⅛	106
Fällig 1938	105⅛	105
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	105⅜	105¾

Sachwerte

	28. 2.	27. 2.
6 % Deutsche Zuckerbank	21¼	21
7½ % Landsch.-Centr.-Roggen	—	—
5 % " " "	—	—
5 % Preuß Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rogg.	—	—
5 % Roggenr. Bank 1—11	—	—
5 % " " 12—18	—	—

Pfandbriefe

	28. 2.	27. 2.
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95	95¼
6 % " " " R. 38	95	95¼
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	99½	99¼
6 % " " Komm. S. 6	94½	94½
4¾ % " " S. 8	97½	97
6 % Goth. Grundkr. Gld. Pf. 4—5a	95¼	95¼
6 % " " A 8 u. 9	95⅛	95⅛
6 % " " 2 u. 6	—	95¼
6 % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96¾	96¾
6 % " " " Em. 5	97	97
6 % " " " Em. 6	97½	97
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95½	95½
6 % " " R. 11	97⅞	97¾
6 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95⅜	95¼
6 % " " " E. 26, 27	95⅜	95¼
6 % " " " Kom. 26, 27, 28	94¼	94¼
6 % Pr. Ctr.-Bd. u. Pfdbbk. Gd. E. 1	95¾	95¾
6 % " " " " Kom. E. 1	94⅛	94⅛
6 % Pr. Landespfdbr.-Anst. G. 13, 15	97	97
6 % " " " R. 17, 18	97	97
6 % " " " R. 19	97	97
6 % " " " R. 10	97	97
6 % " " " R. 21	97	97
6 % " " " Kom. R20	95	95
6 % " " " R. 6	95	95
6 % " " " R. 8	95¼	95¼
6 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95¼	95¼
6 % " " " E. 45, 46	95½	95½
6 % " " " Komm. E. 17-19	94	94
6 % Preuß. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96	96
6 % " " " R. 9	—	96
6 % " " " R. 14-15	96	96
6 % " " " R. 18	96	96
6 % " " " R. 19	96	96
6 % " " " R. 20-21	96	96
7½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
6 % (8) " " "	94,80	94½
6 % (7) " " " Ausg. 1-2	94½	94½
6 % (6) " " " Ausg. 1-2	95	—
5½ % " " " Liqu. Pf.	98½	99

Aktien

	28. 2.	27. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	76	75½
Berl. Handels-Ges.	115	112⅞
Comm.-u. Priv.-Bk.	84¼	83¾
Dt Bk. u. Disconto	84¼	83¾
Dresdner Bank	84¼	83¾
Hall. Bankverein	79	78½
•		
Halb.-Blankb. A.-G.	64¾	64
Halle-Hettstedter	67	67
Hambg. Hochbahn	91½	91¼
Nordh. Wernig. E.	46	44½
•		
Adlerhütt. Glasw.	55⅞	55
Alseucement	—	—
Ammendorf. Papier	74	73
Anhalt. Kohlen	94	92
do. Vorzug	—	—
Augsb. Nrnb. Msch.	76	76¾
Bachmann & Ladew.	76	75
Balke Maschinen	54½	52¼
Basalt AG.	13⅛	13
Bayrische Spiegel	44½	44¼
Bergm. El.	82	82¼
Berl.-Guben. Hut	135	
Berl Neurod. Kst.	58	58
Beton u. Monier	95	94¾
Brandenb. Elektr.	88	88
Busch & Jäger	91½	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem Prod. Pom.	86¾	87
" Wke. Albert	92¾	92⅛
Dtsch. Baumwolle	124	120
Dtsch. Schachtbau	—	108
Dtsch. Spiegelglas	93½	—
Dortm. Aktien	148¼	149
Dresdner Gardin.	73	72⅛
Dyckh. & Widm.	104	104½
Dynamit Nobel	78⅜	78¾
Elektr. Dresden	—	104½
Erlanger Baumw.	108½	107½
Falkenst. Gard.	85¾	84
Fein-Jute-Spinn.	109	105
Ford Motor	50	49
Fraust. Zucker	—	—
Fröbeln Zucker	140½	139
Gerresheimer Glas	72	71¼
Gladb. Wolle	—	160
Glauziger Zucker	118½	118
Görlitzer Waggon	23¾	23½
Gritzner Masch.	85	85¼
Gruschwitz Textil.	113	112½
Hageda	93¼	94
Hallesche Maschin.	85	86¼
Hemmoor Zement	147⅛	148¾
Hildebrand-Mühlen	86½	86¼
Hochtief AG.	113	111½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	88	87
Lor. Hutschenreuth.	63¾	62½
Inag	—	—
Ind. Plauen	100½	100
Jeserich Asphalt	87½	87¼
J. A. John A.-G.	55¾	54¾
Kahla Porzellan	27⅞	27½
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	180	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	101	99½
Leipz. Riebeck-Br.	84	84
Leipz. Landkraft	—	100
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	113	112
Lingnerwerk	126	122½
Löwenbr. Böhm.	95	95
Magdeburger Gas	68	—
Magdebg. Mühlen	134¾	134
Masch.-Fbr. Buckau	106¼	105¾
Meyer-Kauffm.	77	76½
Miag Mühlenb.	73⅛	75
Mimosa AG.	164	—
Mühle Rüningen	145	144
Mülheimer Bergw.	—	—
Natron Zellst.	56½	56
Nordd. Eiswerke	111	110
Norddeutsche Kabel	118½	—
Nordsee-Hochs.	58½	54
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	91¼	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	136½	134
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	159	156
Reichelbräu	106	106½
Reichelt Metall	115½	—
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
" Metall	126½	125
" Westf. Spieg.	92½	91
Rosenthal Porz.	58¾	58¾
Rositz. Zuckerraff.	90½	88¼
Sachsenwerk	106½	106½
Sächs. Webstuhl	82⅞	82½
Sachtleben AG.	166	—
Sangerhäus. Masch.	98¼	—
Sarotti	101	97
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	163	160
Fritz Schulz jun.	—	78
Siemens Glas	87	86
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatik Magnesia	140	139
Steff. Chamotte	81⅛	81⅞
Stollwerk	92	89¾
Tack. Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	105⅛	104⅛
Ver. Berl. Mörtel	53¾	53¼
Verein dt. Nickel	115⅝	113⅝
Ver. Glanzstoffbr.	126¾	125
Ver. Metall Haller	83	82
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	70½	70½
Wanderer-Werke	136	134¾
Wenderoth	79½	79⅞
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	108½	108
Wrede	108	108
Zeiss Ikon	82⅝	81¾
Zeitzer Maschien	97⅞	97½
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	—	—
Zuckerfbr. Rastenb.	95	94¾

Unnotierte Werte

	28. 2.	27. 2.
Burbach Kali	20¾	20½
Oberbedarf	15	14¾
Wintershall	94	96

Einheitskurse der Variablen Papiere

	28. 2.	27. 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	112⅜	113⅛
8 % Hoesch Eisen	100¾	—
6 % Fried. Krupp	100¼	100
7 % Mitteld. Stahl	99¼	98¾
7 % Ver. Stahlw.	97¾	97½
•		
2½ % Anat E. B. 1 u. 2	34⅞	35
5 % Mex. abg. 99	—	—
4 % Mex. abg. 04	7¾	—
4½ % Mex. Bew. abg.	7⅗	—
4½ % Oest. Schatz	—	36½
4 % Oest. Gold	27	26¾
5⅛ % Oest. Silber	—	1¼
4 % Türk. Bagd. I	8,65	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½ % Ung. Rte. 13	7¾	7⅝
4½ % Ung. Rte. 14	7⅞	7,70
4 % Ung. Gold	8⅓	8,15

Banken

	28. 2.	27. 2.
Bank f. Brauind.	112½	112
Reichsbank	166½	167

Verkehr

	28. 2.	27. 2.
A.-G. f. Verkw.	87⅞	86½
Allg. L. u. Kraft	—	118½
Dt. Reichsbahn	119¼	119
Hambg. Paket	80½	80⅝
" Südamerik.	—	26½
Norddt. Lloyd	33½	33¼

Aktien

	28. 2.	27. 2.
Accumulatoren	160	157½
Allg. Kunstzijde	54⅞	54⅞
Allg. Elektr.-Ges.	29½	29¼
Aschaff. Papier	80½	78
Bayer. Motoren	123½	123⅜
Bemberg, J. P.	117½	117¾
Berger Tiefbau	116¾	117¼
Bln.-Karlsr. Ind.	114½	114¾
Berl. Kraft A	140¾	141
" Maschinen	111⅞	110⅞
Braunk. u. Brik.	—	—
Bremer Wolle	150¼	—
Buderus	91¼	90
Charl. Wasser	110	109¼
Chem. Heyden	98½	97¾
Comp. Hisp. a—c	—	195½
" " d	—	191
Cont. Gummi	146¼	—
" Linoleum	147½	149
Daimler-Benz	83⅛	[illegible]1½
Dt.-Atlant. Tel.	125½	124¾
Dt. Contin. Gas	129	12[illegible]¼
" Erdöl	99½	99¼
" Kabelwerke	112¾	112¾
" Linoleum	145	140½
" Telephon	—	107
Dtsch. Eisenhdl.	85	[illegible]4¾
Dortm. Union	184¼	134¾
Eintracht Brk.	—	171
Eisenbahnverk.	114¼	113½
El.-Lieferung	106	105
Elektr.-Schles.	114⅞	—
El. Licht u. Kraft	117	117
Engelhardt-Br.	95	92¾
Farbenindustrie	141⅜	141⅜
Feldmühle	118⅝	117¼
Felte u. Guill.	87	86⅞
Gelsenk. Bergw.	—	70½
Ges. f. el. Untern.	114⅞	115
Goldschmidt	90½	89¼
Hambg. Electr.	129¾	128¾
Harbg. Gummi	34	33½
Harpener Bgb.	98¾	98¼
Hoesch-Köln N.	86⅝	86⅜
Holzmann, Ph.	87¼	86⅝
Hotelbetrieb	78¾	76¼
Ilse Bergbau	145¼	148
" " G.-Sch.	121⅞	—
Junghans, Gebr.	81½	81½
Kali-Chemie	127	126½
Kali-Aschersleb.	109¾	10[illegible]¼
Klöckner-Werke	85¼	[illegible]5⅞
Kokswerke	104¾	104
Lahmeyer & Co.	122¾	121
Laurahütte	22	1
Leopoldgrube	84	83¾
Mannesmann-Röhr.	76⅞	76⅝
Mansfeld	93	92
Masch.-Untern.	68¾	68⅛
Maximilianshütte	154⅝	—
Metallgesellschaft	90¼	90
Montecatini	5	—
Niederl. Kohle	167	168½
Orenstein & Kopp.	85¾	85
Phoenix Bergbau	—	55⅜
Polyphonwerke	12	—
Rhein. Braunkohl.	207	210¼
" Elektr.	111¾	111¼
" Stahlwerke	94½	95
Rhein.-Westf. El.	118	118¾
Rütgerswerke	104⅞	104
Salzdetfurth	147½	145¼
Schles. Bergbau	30¾	30⅜
" Elektr. B.	145½	144
Schubert & Salzer	146	145½
Schuckert & Co.	98⅜	99⅜
Schultheiß	102¾	102¾
Siemens & Halske	146	147⅞
Stöhr Kammgarn	108	106½
Stolberger Zink	62¼	62
Süddt. Zucker	162½	164
Thüringer Gas	—	126¾
Ver. Stahlwerke	70⅛	46¼
Vogel Telegr.	108¼	106½
Wasser Gelsenk.	188	—
Westd. Kaufhof	89½	89¼
Westeregeln	109⅝	107¾
Zellst. Waldhof	104⅞	102½
Otavi	12⅝	12½

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	28. 2.	27. 2.
6% Schatz. d. D. R. 23	93	—
5% Dt. Reichsanl. 27	99½	—
4% Dt. Reichsanl. 34	96¼	—
5% R.-Schatz. K. G.	99	—
5½% Young-Anl.	100¾	—
6% Pr. Schatz. 35, I	—	—
4½% Pr. Schatz. 34, I	—	—
Anl.-Ausl. d. Dt. R. einsch. ⅕ Abl.-Sch.	113	112,9
6% Lpz. StadtGA. 28	—	—
6% Lpz. StadtGA. 29	—	—
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95¼	95⅛
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95¼	95⅛

Steuergutscheine

	28. 2.	27. 2.
Fällig 1934	108½	108½
Fällig 1935	107	107
Fällig 1936	107⅛	107⅛
Fällig 1937	106⅛	106
Fällig 1938	105⅛	105

Industrie-Oblig.

	28. 2.	27. 2.
6% Gork. Soc. Brau.	97	96½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	98	98
7½ Lpz. Brau. Rieb.	97⅛	105
6% Lpz. Messe-AG.	97¾	97¾
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	98½	98½
5% Thür GasLpz. 06	97	97
5% Thür GasLpz. 14	97	97

Aktien

	28. 2.	27. 2.
Altenb. Ld.-Kraftw.	180	130
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	123¼	123¼
Franz Braun, Zerbst	46	46
Cartonn. Loschwitz	18¼	18
Chr. Papier-Najork	58	58¼
Dermat. Wk., Leipz.	—	—
Dommitzsch. Ton	142	142
Elektra	104½	104½
Friedensgrube bei Meuselwitz	—	—
Glauz. Zuckerfabr.	117½	117½
Gohl. Bierbrauerei	114½	114½
Gorkauer Soc. Brau.	105½	104¾
Großenh. Webstuhl	96	97
Hohb. Quarzporph.	—	—
Kasseler Jute	99	99
Kirchner & Co.	25	25½
Knoch, Nähm.-Fbr.	73	72½
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u. Wachstuchwerk	100½	98½
Kraftw. Sa.-Thür.	57	57
Kraftw. Thürig.	141¼	141¼
Leipz. Baumwollsp.	110	110
Lpz. Brau. Riebeck	84	88½
Leipz. Kammg.-Sp.	103	103
Leipz. Landkraftw.	99¾	99¾
Lpz. Malzfbr., Schk.	68	68
Leipz. Spitzenfbr.	60	9½
Lpz. Trikotagenfbr.	97	97
Leipz. Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	93	92⅝
Masch. u. Werkz., Paschen	89	89
Peniger Pat.-Papier	84	88½
Pittler, Werkz.-M.	135½	135½
Plauener Gardin.	98	90
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	12	12
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	138	138
Reudener Ziegelw.	55	55
Riquet & Co.	83	81¼
Rositzer Zuck.-Raff.	88	88
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sachsenwk., L. u. Kr.	106½	106
do. ohn. Divid.-Gar.	12¾	12½
do. Vorz.-Akt. Lit. B		—
Sächs. Malzfbr.	101	101
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	146¼	146¼
Fr. Schulz jun., Lpz.	76¾	77½
Seidel & Naumann	102¼	102
Siemens Glasind. zu Dresden	87	87
Stör & Co. Kammg.	107¼	106¼
Th. Elektr. u. Gasw.		—
Thür. Gasgesellsch.	129	128
Thür. Wollgarnsp.	143	143½
Ver. Th. Salin., Erf.	—	—
Wezel & Naumann	4½	4½
Zuckerraff. Halle	84	84½
Fortschr. Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	28. 2.	27. 2.
Amnestie-Rb.	109⅝	109⅝
Engelhardt-Brau. RM-Anl. v. 1926	99	99
Prv. Sachs. Landsch. Liqu. Pfdbr.	99	99
•		
Akt. Br. Cöthen	83¾	83¾
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	90¼	90¼
Ammend Papier	—	78½
Dresdner Malzf.	78½	78½
Engelhardt-Br.	92½	92½
Etzold & Kießl.	65	65
Halle-Hettst. Eis.	67	66½
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	87	87
Hallesche Röhrenw.	67	66
Hartmann, M.	36¾	38½
Hildebr. Mühlenw.	85	85
Ley, Arnstadt	20¼	20¼
Lindner, Gottfr.	105	104½
Parkhotel Leipzig	49	48½
Richter, David	50¾	50½
Riebeck Montan	96	96
Stadtmühle Alsleben	119¼	118
Tonw. Wittenbg.	30½	30½
Weidaer Jute	48½	48½
Wersch.-Weißenf.	—	—
Zeitzer Masch.	97½	97½
Zwickau Masch.	—	95
•		
G. u. Hdbk. Halle	71½	71
Hall. Bank-Ver.	78	78
Ldkrd.-Bk. Halle	—	—
Zörbiger Bankver.	64	64

Kuxe

	28. 2.	27. 2.
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	270	270

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0010

Ein Clown feiert Geburtstag

Ein Artistenroman in 24 Stunden von A. Giesecke.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by H. Erba, Köln.

„Verzeihen Sie", sagte ich, „ich frage nicht aus Neugier. Aber da Sie Englisch sprechen wie eine Londonerin und Ihr geehrter Herr Vater Christ ist, wie mir Herr Takamori erzählte, so werden Sie meine Verwunderung wohl verstehen."

Ihre Stirn glättete sich wieder.

„Wenn ich auch die Schule in San Franzisko besucht habe", sagte sie, „so leitete doch meine häusliche Erziehung meine Mutter. Sie ist immer eine fromme Buddhistin geblieben — und ich auch. Ich habe eben zu Maitreye für Ihre Gesundheit gebetet."

Ich bin zwar nicht übermäßig fromm, aber als Seemann habe ich Respekt vor der Religion, und O-moto-sans gläubige Frömmigkeit rührte mich.

„Das ist sehr lieb von Ihnen", sagte ich. „Ich glaube, es hat schon geholfen."

„Darf ich eine sehr große Bitte aussprechen, mein Herr?"

„Aber gern. Meiner liebenswürdigen Samariterin ist sie schon im voraus erfüllt." Ich glaubte, sie würde mich um eine belanglose Gefälligkeit bitten.

„Herr Takamori hat mir erzählt", sagte sie, „daß Sie hierher gekommen sind, um den Maitreye zu kaufen. Ist das wahr?"

Ich bestätigte es.

„Bitte, verzichten Sie darauf", sagte sie mit leiser Stimme. „Mein geehrter Herr Vater zwar glaubt nicht mehr an Buddha, aber dieser Maitreya ist schon der Hausgott meiner Ahnen und Urahnen gewesen. Er hat uns beschützt und nur Gutes erwiesen. Als mein geehrter Herr Vater so krank war, daß kein Arzt ihm mehr helfen konnte, habe ich täglich vor dem Maitreya die Weihrauchstäbchen verbrannt und zu ihm gebetet, und mein geehrter Herr Vater wurde gesund. Es wäre mir ein unerträglicher Gedanke, wenn der Tokonoma in Zukunft leerstehen würde."

Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Ich bin zwar ein eifriger Sammler und wegen des Maitreya hatte ich meine Pflicht verletzt, indem ich vorschriftswidrig mein Schiff verließ. Aber mein Leben lang bin ich gegen Frauen schwach gewesen, und Frauentränen habe ich nie sehen können. Und als mich O-moto-san so treuherzig anblickte, sagte ich:

„Was soll ich aber Ihrem geehrten Herrn Vater sagen? Er weiß doch, daß ich nur wegen des Maitreya hierhergekommen bin."

„Oh, er kennt den Wert der Figur und verlangt dafür eine sehr hohe Summe. Könnte sie Ihnen nicht zu hoch sein?" Sie lächelte spitzbübisch und wischte sich dabei die Tränen aus den Augenwinkeln. Ich lächelte ebenso zurück und sagte:

„Ich glaube auch, die Summe, die Ihr geehrter Herr Vater verlangt, werde ich nicht bezahlen können."

Sie ergriff meine Hand und schüttelte sie stürmisch. „Oh, vielen, vielen Dank", sagte sie und ehe ich es verhindern konnte, bedeckte sie meine Hand mit Küssen. Ihre Leidenschaft erregte mich. Ich nahm meine Hand fort, zog ihren Kopf an mich und küßte sie auf den Mund.

„Oh", rief sie erschreckt und wischte sich den Mund ab. „Das war ein kisu."

„Was?" fragte ich.

„Ein Kuß", antwortete sie sachlich und ohne jede Spur von Verlegenheit.

„Richtig", sagte ich lachend. „War das Ihr erster?"

„Ja, mich hat noch nie jemand geküßt. Das ist unter Japanern auch nicht üblich."

„Da ist es ja höchste Zeit", neckte ich sie, „daß ich Ihre westliche Bildung nach dieser Seite hin noch vervollkommne." Ich wollte sie noch einmal an mich ziehen, aber sie stand auf.

„Ich werde meinem geehrten Herrn Vater mitteilen, daß Sie wieder bei Bewußtsein sind. Er wird Sie begrüßen wollen." Damit ging sie aus dem Zimmer. Kurz darauf kam Herr Kitai herein. Er trug über der westlichen Kleidung einen seidenen Kimono, statt der Lederschuhe Tabi. Das ist so ein Mittelding zwischen Hausschuh und Strumpf. Es würde gegen die Sitte verstoßen, im Hause die Schuhe anzubehalten, und für die Tatami, die leichten Matten, mit denen jedes Zimmer ausgelegt ist, ist das auch besser.

Herr Kitai begrüßte mich sehr höflich. Im Gegensatz zu seiner Tochter sprach er das breite Englisch der Amerikaner, grammatisch nicht ganz einwandfrei und auch nicht ohne Akzent.

Er bedauerte meinen Unfall und entschuldigte sich, als sei er daran schuld. Er erkundigte sich nach dem Wohlergehen meiner Eltern und Großeltern, meiner Frau und meiner Kinder und lächelte höflich, als ich ihm sagte, daß ich unverheiratet bin. Er stellte mir sein ganzes Haus zur Verfügung, bis ich wieder hergestellt sei.

Ich erwiderte ihm, daß ich schon länger von meinem Schiff fern sei, als ich verantworten könne und unbedingt heute noch zurückreisen müsse. Ich versuchte aufzustehen, aber ich wurde schwindlig und mußte mich wieder hinlegen.

„Bleiben Sie ruhig hier", sagte Herr Kitai. „Der geehrte Herr Takamori hat bereits nach Kamekawa an das Büro Ihrer Reederei telegraphiert, daß Sie hier zurückgehalten werden."

Ich ergab mich in mein Schicksal. Aber wenn das die Reederei in Bremen erfährt, kann ich mich auf ein sch[illegible]es Donnerwetter gefaßt machen.

Herr Kitai verabschiedete sich. Bald darauf erschien O-moto-san, hinter ihr eine Dienerin mit einem Tablett. Auf ein niedriges Tischchen neben meinem Lager wurden Schälchen mit rohem Fisch, mit Reis und Soba, einer Art Makkaroni, gestellt, auf Tellern lagen appetitliche Sushi, das sind Reisbrötchen mit Fisch und andern Sachen, und aus winzigen Schüsseln duftete eine Algensuppe. Die Dienerin entfernte sich, O-moto-san hockte neben mir nieder und bediente mich. Sie nannte mir die japanischen Namen der Gerichte und plauderte munter und unbefangen. In winzige, likörglasgroße Schälchen goß sie mir Sake ein, einen Schnaps, der aus Reis gewonnen wird.

Nach dem Essen räumte eine Dienerin das Geschirr fort, und O-moto-san fragte:

„Soll ich Ihnen Musik machen?"

„O bitte sehr, antwortete ich mehr aus Höflichkeit, denn ich bin ganz unmusikalisch.

Sie ging hinaus und kam mit einer Flöte wieder, die aus Bambusrohr geschnitzt war.

„Eine Shakuhachi", sagte sie erklärend. Sie setzte sich neben mich auf den Fußboden und blies auf der Flöte eine eintönige, melancholische Weise. Und dabei muß ich wohl eingeschlafen sein. Denn als ich die Augen wieder öffnete, war es dunkel im Zimmer, O-moto-sand stand vor mir und sagte: „Das Bad ist bereitet."

Ich versuchte, mich zu erheben, aber da ich dabei taumelte, legte das junge Mädchen meinen Arm über ihre Schulter. So konnte ich mich gut auf sie stützen, und sie führte mich zu dem Baderaum. Hier stand eine riesige Holzwanne, die durch eine Kupferwand in zwei ungleiche Teile geteilt war. In dem kleineren glühte ein Holzkohlenfeuer und erhitzte die Kupferwand. Hierdurch wird das Wasser erwärmt.

Vorbeugen Grippe-Gefahr! verordnen die Ärzte zum Alformin Gurgeln
bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute, des Rachens u. des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel geg. Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet f. Raucher, welche stark z. Rachenkatarrh neigen, f. Sänger, Redner etc. Beut. 25 Pfg., Dose 70 Pfg. / Max Elb, A.-G., Dresden

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Jg. Mädchen, 16 Jahre alt, mit Obersekundareife, sucht zu Ostern Stellg. in kaufm. Büro als Lehrlg. Angebote L. 4737 HN-Leipzigerstr. †

2 junge Mädchen, 20 und 21 Jahre, suchen Stellung z. 15. 3. oder 1. 4. in Privathaush.; älteres Ehepaar wird bevorzugt. Angebote T. 4277 HN-Ulrichstr. *

Suche f. 1. April Stell. als Stütze oder Alleinmädchen in 2-Pers.-Haushalt nach ausw. Kenntnisse i. Kochen u. allen Hausarbeit. 30 Jahre. Gute Zeugn. vorhand. Angebote P. 1735 HN-Ulrichstr. *

Saubere Fr. f. Aufwartg. Angebote E. 1725 HN-Ulrichstr. *

Suche f. meine Tochter Lehrst. in Büro. 15½ Jahre alt. Mittelschule bef. Angebote N. 1753 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen sucht Stellung in Haushalt. Gutes Zeugn. vorhand. Angebote F. 300 postlag. Höhnstedt

Wo findet Mädchen v. Lande, 15 J., Stell. i. Haushalt Hildegard Stroda, Ober-Teutschenthal, Etzdorferstr. 7

Suche f. meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, Stelle als Haushaltungslehrling in Privat. Angeb. an d. HN-Filiale Unterpeißen. (a

Kontoristin, 19 Jahre, sucht zwecks Veränderung zum 1. 4. od. 15. 4. passende Stelle. Angeb. an Elly Zeisewets, Merseburg, Basedowstraße 8.

Suche Stell. im Haush. Herta Tausch, Ammendorf, Fabrikstr. 11. (a

Kontoristin, 19 J., perfekt in Stenographie u. Schreibm. (Lyzealbildung), mit Ia Zeugnis, sucht Stelle. Angebote T. 4417 HN-Ulrichstraße. (a

Anständiges, sehr wirtschaftlich. 25jährig. Mädel sucht bei gering. Taschengeld Stell. als Haushälterin in frauenl. Haushalt. Ehrliche Zuschriften T. 4497 HN-Ulrichstr. (a

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Suche zum 1. April für meine 20 Jahre alte Tochter Stellung in besserem Haushalt, etwas Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorh. Martha Lindner, Belgern an Elbe, Oschatzer Str. 1, Kreis Torgau. (a

Möbeltransporte führt gewissenhaft aus Willy Werner, Charlottenstr. 6, Tel. 81406

Vermietungen Wohnungen

Neubau-Wohnung, 2 Zimmer, mit Speisekam. Stall, Keller u. Bodenraum ab 1. April zu vermieten. (a Schiepzig, Lettinerstr. 28a.

Herrschaftl. Wohnung, best. aus 5 Zim., Küche, Bad, Innenklos., off. Balkon, Etag.-Dampfheiz., Diele, Baujahr 1931, 2-Fam.-haus zum 1. 4. zu verm. Fallnich, Diemitz, (a Gartenstraße 17.

Fünfzimmer-Wohnung, Bad, Innenklos., Mädchenzim., I. Etg., RM. 110, 1. April z. vm. Tel. 21468, Steinweg 20a, I.

Schöne 4-Zimm.-Wohng. in Lettin Hallberg 4 zu verm. Näh. Alter Markt Nr. 24, Zigarrenl.

3 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. April 1935 zu vermieten * Kl. Ulrichstr. 29.

Leere Stube mit Kochofen für einzelne Frau sof. z. vermieten Brunoswarte 25, III. *

Großes leeres Zimm. sof. zu vermieten * Merseburger Str. 58, III. M.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. frei Ludw.-Wucherer-straße 18, II. *

Behaglich sonniges Zimmer vermietet (Steintor 20, II. r.

Zimmer, möbliert, frei, Leidolph, (Gütchenstraße 14.

Sauber, gut möbl. Zimm. zu vermieten * Reilstr. 31, II.

Zimmer, möbliert, frei (Krausenstr. 22, II. r

Gut möbliert. Zimmer sofort frei * Mauerstr. 5, I.

Zimmer, berufst. Herrn fr. Hackebornst. 3, II. r

Freundliches Zimmer, Elektr., Krausenstr. 11, I. Klingel 2. Knopf unten rechts. *

Vermietungen Zimmer

Zimmer, 2 leere, m. separ. Eing., Nähe Riebeckplatz an berufstätige od. ält. Dame 1. April zu vermieten. Angebote N. 1813 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, gut möbl., saub., vermietet Fischer, Ludw.-Wucherer-straße 22, part. (

Erfolgreich

sind

An- und Verkäufe . . . . . . in den HN
Vermietungs-Anzeigen . . in den HN
Mietgesuche . . . . in den HN
Stellen-Angebote . . . . . . in den HN
Stellen-Gesuche . . . . . . in den HN
Geld, Hypotheken . . . . . . in den HN
Verloren, Gefunden . . . . in den HN
Heirats-Anzeigen . . . . . . in den HN

Daher:

Alle Kleinanzeigen den Hallischen Nachrichten

Private Gelegenheits-Anzeigen werden nach dem billigen Worttarif berechnet: Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet nur 22 Rpf, jedes Textwort nur 9 Rpf, bei Stellengesuchen das fettgedruckte Ueberschriftswort nur 20 Rpf, jedes Textwort nur 7 Rpf.

Annahme der erfolgreichen HN-Kleinanzeigen in allen HN-Geschäfts- und Zweigstellen

Zimmer, einf. möbl., an sol. Herrn z. vm. Torstr. 49, III. l.

Möbliertes Zimmer frei Robert-Franz-ring 1c, part. *

Elegant möbl. Zimm. frei Mühlweg 48, I.

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Sophienstraße 10, I. rechter Aufgang sofort gut möbl. Zimmer frei. (

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten * Marthastr. 19, pt.

Gut möbl. Zimm. sof. z. verm. Wielandstr. 26, II. rechts.

Möbliertes Zimmer frei Martinstr. 8, I. r. Eing. Augustastr.

Möbliertes Zimmer zu verm. Pfännerhöhe 65, Gartenhaus I. (†

Zimmer, gut möbl., an berufst. Herrn sof. Unger, († Leipzigerstr. 22, II.

Möbliertes Zimmer frei mit od. ohne Pension, Prinzenstr. 8, III. l.

Zimmer, sonnig, gut möbl., mit el. L., Berl. Ofen u. Schreibt. sof. z. v. Waisenhausring 1a, II. r.

Zimmer, einfach möbl. zu verm. Schimmelstraße 16, Lange.

Möbliertes Zimmer frei Weidenplan 2, I.

Möbl. Zimm. 1- oder 2bettig, sofort zu vermiet. Schwetschkestraße 37, III.

Wohnzimm., gut möbl., zwei Betten, für Ehep. Kl. Ulrichstr. 1, p. r.

Möbliertes Zim. frei Dorotheenstr. 12, II. †

Universitätsring. Behagl. möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, Telephon, z. 15. 3. oder später * Scharrenstr. 5/6, I. r

Schlafstelle für Herrn frei * Mittelstr. 7, II. l.

Schlafstelle zu vermiet. Advokatenweg 28, pt. *

Vermietungen Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten (lfd Königstraße 84.

Werkstatt, Licht und Kraft, evtl. mit 2 leeren Zimm. zu verm. Schillerstr. 17. *

Laden mit Nebenraum per sofort zu vermieten, Miete 20 RM. monatlich (Krausenstr. 13.

Schöner Eckladen, Stube, Kell., Bod., pass. als Lebensmittelgeschäft, sof. zu verm.; außerdem klein. Laden, Stube, Gel., Kell. zu vermieten (b Fleischerstr. 25. Näher. Tel. 210 57 Hindenburgstr. 13a Müller.

Miet-Gesuche Wohnungen

Eisenbahner-Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche, Süd. Angeb. u. E. 1545 HN-Ulrichstr. *

Ruhig. Ehep. sucht 2—3-Zim.-Wohnung. Angeb. C. 1723 HN-Ulrichstraße. *

Witwe mit Rente sucht kleine Wohnung. Angebote A. 1721 HN-Ulrichstr. *

Suche sof. od. 1. April Wohng., 2 Zimm. und Küche, Miete bis 35 Mk. Angebote K. 1750 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Miete ½ Jahr i. voraus. Preis Angebote M. 1532 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung mit Küche, Bad, Innenkl., Balkon, möglichst Neubau, zum 15. April od. 1. Mai zu miet. gesucht. Angebote m. Preis L. 4736 HN-Leipzigerstr. †

Jg. Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohng. 1. April. Angebote N. 1733 HN-Ulrichstr. *

Erwerbstät. sucht Kammer u. und Küche oder 3 Räume 15. 3. oder 1. 4. * Oskar Müller, Fleischerstr. 5. *

2 Beamtinn. i. R. suchen je eine 3½-Zimmer-Wohng. 1. April od. spät. Nord., sonnig. Angebote S. 1756 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht kl. Wohng., evtl. 2 gr., leere Zim. sof. od. 1. 4. Angebote V. 1759 HN-Ulrichstr. *

Postbeamter sucht 15. 3. oder 1. 4. 2—2½ Zim. mit Wohnküche, pünktliche Miete, bis 35 Mk. Angebote H. 1728 HN-Ulrichstr.

Reichsbeamt. a. D., pünktlicher Mietezahler, sucht zum 1. 4. 3½—4-Zimm.-Wohnung. Angebote B. 1762 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahner sucht 2-3.-Wohng. od. 2 leere Zim. Angebote U. 1758 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 4—5 Z., ges. Pr.-Angebote E. 1765 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht Stube, Ka., Küche, ¼ b. ½ J. Miete im voraus. Angebote F. 1766 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung von Pol.-Beamt. z. 1. 4. z. m. ges. Angebote A. 1781 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht 1. 4. Stube und Küche. Angebote B. 1782 HN-Ulrichstr. *

Suche 2—3 Zim., Küche. Miete voraus. Angebote J. 1809 HN-Ulrichstr. *

Beamtenww. mit Tochter sucht 3-Z.-Wohng. im Süden. Angebote E. 1785 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3—4 Zimmer, v. 1. 4. od. spät. ges. Angebote L. 4743 HN-Leipzigerstr. †

Kleine Wohnung od. 2 leere Zim. (25 bis 30 RM.) zum 1. 4. von jg. Ehepaar gesucht. Angebote L. 4739 HN-Leipzigerstr. †

Erster Angestellter in sicherer Stellg. sucht 2—4-Zimm.-Wohnung v. sof. Angebote St. 8301 HN-Steintor. (

Kleine Wohnung von alleinstehend. Witwe gesucht in o. Nähe Cröllwitz. Angebote St. 8300 HN-Steintor. (

Suche 2 Zim. u. Küche Mitte Stadt. Angebote St. 8299 HN-Steintor. (

3-Zimmer-Wohnung v. Beamten zum 1. 4. oder später ges. Ang. U. 1738 HN-Ulrichstr. (b

Reichsbahnbeamter sucht 3- od. große 2-Zimm.-Wohng. m. Zubehör, 1. 4. Angebote M. 1792 HN-Ulrichstr. *

7—8-Zimm.-Wohnung mögl. per 1. Juli ges. Preisang. A. 1801 HN-Ulrichstr. *

Aelt. Einzelehepaar sucht kl. Wohng. m. Gelaß, pünktl. Mietezahler. Angebote S. 1796 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, auch später, von 3 Personen gesucht. * Angebote U. 1798 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar (Akademiker) sucht zum 1. April oder später 2—3-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad, Miete bis 60 Mark. (b Angebote B. 1622 HN-Ulrichstraße.

2—3 Zimmer Küche, Korridor, Innenkl., v. ält. Ehep. z. 1. Juli ges. Ang. St. 8303 HN-Steintor. †

Kl. Wohnung od. 2 Zimm. sof. oder 1. 4. gesucht. Angebote B. 1742 HN-Ulrichstr. *

Beamtin sucht in ruhigem Hause und ruhig. Lage (am liebst. Paulusv.) 3-Zi.-Wohng. z. 1. 4. 1935 oder später. Angeb. mit Preis A. 1741 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 2 Zimm., Küche, Korridor, Elektr., Gas (Hof, Stallgeb.) 22 M., geg. dasj. im Vorderhaus im Norden. Preis bis 32 M. Angebote O. 1743 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. z. 1. 4. od. 15. 4. von jung. Ehep. gesucht. Miete b. 30 M. Angeb. an Weinreich, An d. Marienkirche 1. *

Miet-Gesuche Zimmer

Zimmer, zwei leere, mögl. mit Kochofen, Kliniknähe, such. zwei berufstätige Schwestern zum 1. od. 15. April. Angebote St. 8294 HN-Steintor. (

Leeres Zim. Nähe Thomasiusstr. gesucht. Angebote L. 4745 HN-Leipzigerstr. †

Aus unseren Neu-Eingängen!

Frühjahrs-Stoffe

Frühjahrs-Mäntel

In großer Auswahl zu den bekannten Michel-Preisen

Crêpe reine Wolle, in vielen Modefarben, ca. 70 cm breit . . . . Meter 1.10
Bouclé reine Wolle, gute, kräftige Qualität, ca. 70 cm breit . . . . Meter 1.35
Afghalaine reine Wolle, in allen modernen Farbtönen, ca. 70 cm breit . . Meter 1.70
Mantel-Gabardine imprägniert, marine- und sportfarben, 140 cm breit . . . . Meter 2.95
Deutsches Seidenleinen (Selenik) echtfarbig, der beliebte Frühjahrsstoff, alle Modefarben . . . . Meter 0.95
Mattcrêpe f. Tanz- u. Nachmittagskleider in schönen Pastellfarben, ca. 100 cm br. Meter 1.80

Backfisch-Mantel Stoff englischer Art, ganz gefüttert . . . . Stück 12.75
Kamelhaar-Mantel reine Wolle, mit Rückengurt . . . . Stück 19.75
Shetland-Mantel flotte Verarbeitung, ganz gefüttert . . . . Stück 19.75
Gabardine-Mantel reine Wolle, der praktische Frühjahrsmantel in guter Ausführung Stück 22.75
Bouclé-Mantel mit feschen Revers und modischem Rückengurt, ganz gefüttert Stück 24.75

Sämtliche Futterzutaten für die Schneiderei sehr preiswert

Alex MICHEL Halle / Am Markt

Heute Freitag

Anzeigen-Annahme nur bis 17.30 Uhr!

Aus Anlaß der Kundgebung zur Übernahme des Saargebietes werden unsere Schalter am heutigen Freitag, nachm. bereits 17.30 Uhr geschlossen. Wir bitten deshalb, Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe und auch Klein-Anzeigen bis zu dem früher angesetzten Schalterschluß aufzugeben.

Hallische Nachrichten, Anzeigen-Abteilung

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. i. Nähe d. Bahnhofs gesucht. Bad im Hause erw. Angebote L. 4738 HN-Leipzigerstr. †

Separates, gut möbl., sonn. Zimmer z. 1. 4. ges. Ang. C. 1763 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter sucht zum 15. 3. oder 1. 4. besser möbl., ungeniert., ruhiges Zimmer. Ausf. Zuschriften N. 1793 HN-Ulrichstraße. (a

Der Versuch einer Kleinanzeige ist lohnend!

Polizeibeamter sucht saub. möbl. Zimmer m. voller Pension im Zentrum. Preisangebote F. 1806 HN-Ulrichstraße. *

Heiraten

Witwe vom Lande sucht Bek. eines Herrn, 45—60 J. Heirat nicht ausgeschloss. Angebote A. 1761 HN-Ulrichstr. *

Witwer im Alt. v. 34 J. wünscht Bekanntschaft einer Dame im Alt. v. 28—34 Jahren zw. spät. Heirat, mit sehr gutem Charakter. Angebote O. 1814 HN-Ulrichstr. *

Jung. Handwerksmeister auf d. Lande, m. Geschäft, s. wirtschaftl., geschäftstüchtig. Mädchen i. A. v. 22—25 J. zw. spät. Heirat. Angebote V. 1739 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Schönheitspflege Mimi Sarnow, Leipzigerstr. 53, I. r.

Inseriere regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Kleinanzeigen und Familien-Nachrichten

für die Sonnabend-Ausgabe bitten wir bis spätestens um **9 Uhr** aufzugeben. Später eingehende Anzeigen können nur mit Vorbehalt angenommen werden.

HN-Anzeigen-Abteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0011

Das ist viel praktischer als bei unseren Badewannen, in denen das Wasser immer so schnell kalt wird.

Ich wartete darauf, daß sich O-moto-san entferne, damit ich mich entkleiden konnte.

„Worauf warten Sie?" fragte die junge Japanerin. „Soll ich Ihnen helfen?"

„Ich will nur warten, bis Sie draußen sind", sagte ich.

„Ich bade mit Ihnen", erwiderte O-moto-san und begann, ihren Obi aufzuknoten.

Ich hatte zwar schon öfter gehört, daß die Japaner gemeinsam baden, sogar Männer und Frauen zusammen, aber die Selbstverständlichkeit, mit der O-moto-san ihre Kleider ablegte, setzte mich doch in Erstaunen. Mir blieb nichts weiter übrig, als ihrem Beispiel zu folgen und in die Wanne zu steigen. O-moto-san hat einen sehr ebenmäßigen Körper, seine Farbe ist fast weiß, nur ganz wenig gelblich wie altes Elfenbein. Ihre Brüste sind fest und straff.

Die Japaner sind durch ihr tägliches gemeinsames Bad an den Anblick nackter Frauen mehr gewöhnt als wir Europäer. Ich gestehe, daß O-moto-sans Körper in mir den Wunsch erweckte, sie zu besitzen. Vielleicht hätte ich meine Selbstbeherrschung verloren, wenn sich nicht in diesem Augenblick die Tür geöffnet hätte. Kitai und Takamori traten herein. Ich war verlegen, aber die beiden Japaner schienen nichts dabei zu finden, daß ich mit O-moto-san badete. Sie legten ihre Kleider ab und stiegen zu uns in die Wanne. Wir machten höfliche Konversation wie die Engländer beim Five o'clock tea.

Das Bad, das mir im ersten Augenblick unerträglich heiß schien, bekam mir gut. Ich habe danach fest und erquickend geschlafen — und von O-moto-san geträumt.

Heute früh bin ich ganz gesund erwacht. Nur der Schädel brummt noch ein bißchen. Eigentlich hätte ich ruhig nach Kamekawa zurückfahren können. Aber mein erster Offizier hat telegraphiert, es sei alles in Ordnung, und ich solle ruhig bleiben, bis ich ohne Gefahr reisen könne.

Ich muß mir den Maitreya noch einmal ansehen. Oder ist es O-moto-san, die mich hier zurückhält?

*

Am selben Tage, abends.

Herr Kitai hat mir seine Kunstschätze gezeigt. Er hat wundervolle Sachen, unter anderm drei Kakemonos des berühmten japanischen Malers Toyokuni. Uebrigens — Kitai hat einen uralten, wackligen Diener, dessen Name Toyokuni ist. Das ist gerade, als wenn bei uns ein Lakai Dürer oder Böcklin hieße.

Der Maitreya ist unbeschreiblich schön. Wenn ich O-moto-san nicht versprochen hätte, ihn nicht zu kaufen, ich würde jeden Preis dafür bezahlen. Kitai verlangt zehntausend Yen. Er ist das Doppelte wert, und ich würde es auch anlegen. Er und Takamori erschienen verstimmt, als ich erklärte, daß mir das viel zu teuer erschiene. Aber ich versöhnte sie, indem ich einen der Kakemonos von Toyokuni kaufte und weit über Preis bezahlte. O-moto-san warf mir einen dankbaren Blick zu.

Mittags saßen wir alle vier zusammen. Nach dem Essen legte ich mich noch einmal hin, weil ich mich doch noch recht schwach fühlte. Am Nachmittag huschte O-moto-san zu mir herein.

„Oh, Herr Kapitän", sagte sie, „ich danke Ihnen."

„Zur Belohnung müssen Sie mir aber noch einen kisu schenken", neckte ich sie. Ohne Ziererei faßte sie mich sehr zärtlich um und küßte mich auf den Mund. Ich glaube, sie hat sich in mich verliebt, und es ist höchste Zeit, daß ich von hier fortkomme, sonst bleibe ich noch bei dieser hübschen Japanerin hängen.

Auf See, 19. Juli 1926.

Gott sei Dank, wir schwimmen wieder. Das war eine Aufregung! Am 22. Juli morgens erhielt ich in Yawata ein Telegramm meines ersten Offiziers: „Heute nacht Feuer an Bord. Sofort gelöscht. Schaden gering. Sofortige Rückkehr erwünscht, wenn Gesundheitszustand erlaubt."

Mit dem nächsten erreichbaren Zuge fuhren Takamori und ich zurück. O-moto-san fuhr im Auto mit bis zur Bahn. Sie nahm mir das Versprechen ab, sie zu besuchen, wenn ich wieder nach Japan käme.

Das Feuer war nicht der Rede wert, aber es hatte doch einige Aufregung unter den Passagieren gegeben. Ein reicher Amerikaner hat sich telegraphisch bei der Reederei beschwert, daß der Kapitän nicht da sei, wenn man ihn am nötigsten brauche. Das kann gut werden.

Bremen, 15. November 1926.

Fristlos entlassen! Soweit hätte es nicht zu kommen brauchen. Aber ich hatte keine Lust, mich von Konsul Diedrich wie ein Schiffsjunge abkanzeln zu lassen. So gab ein Wort das andere — und nun bin ich eben Privatier.

Eigentlich sollte ich nach Kleinflottbek fahren. Ich möchte Hilde gern wiedersehen. Aber soll ich ihr erzählen, daß man mich bei der Reederei an die Luft gesetzt hat? Dazu habe ich keine Lust.

Ich werde vorläufig einmal nach dem Süden fahren, Riviera oder so, und mich da von den vielen Reisen ausruhen.

17 Uhr

Eine kurze Ehe

Als Köster bis hierher gelesen hatte, unterbrach ihn Hilde Johannsen. Sie hatte ihr Heft zugeklappt und fragte ihn:

„Wie weit sind Sie?"

„Ich lese gerade, daß Ihr Onkel den Plan faßt, nach seiner Entlassung an die Riviera zu fahren."

„Was dann kommt, ist bedeutungslos. Er war an der Riviera, dann in Süditalien, in Griechenland. Ueberall treibt er einige Altertümer auf. Aber was sagen Sie zu Maitreya und dem Diener Toyokuni?"

„Natürlich bin ich sehr überrascht. Aber Toyokuni war damals schon ein Greis. Unser Toyokuni ist im besten Mannesalter."

„Und doch muß es da irgendeinen Zusammenhang geben. Aber lesen Sie erst einmal weiter."

Hilde Johannsen blätterte in dem Heft, in dem sie gelesen hatte, und gab es Köster. Er las:

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Wie du mir, so ich dir!"

STADTTHEATER HALLE

Heute Freitag, 20.00 bis geg. 22.30 Uhr
Festvorstellung anläßl. der Rückgliederung des Saar-Gebietes
OTTO UND THEOPHANO
Oper von Georg Friedrich Händel

Sonnabend, 20.00 bis nach 22.30 Uhr
ULTIMO
Eine Komödie d. Alltags v. J. Huth

8. MÄRZ Freitag 20 Uhr! Stadtschützenhaus
„Das gibt's nur einmal!" ...
Heiterer Abend
Barnabas v. Geczy der ungarische Geigerkönig mit seinem Orchester
Gustav Jacoby der deutsche Meisterhumorist v. Rhein
Die berühmten 5 Kardosch-Sänger, Berlin
Die unerreichte Irene de Noiret
Lydia Wieser mit ihren eigenen Tanzschöpfungen, von der Scala Berlin
Maria Ney sagt an!!
Karten zu 0.80, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

SA-Marinesturmbann III/48
Kameradschaftsabend
für die Winterhilfe, am Sonnabend, dem 2. März 1935, 20 Uhr in den Saalschloß-Festsälen! 138 Mitwirkende. Saalöffnung 19 Uhr. Abendkasse 90 ₰

SCALA
HEUTE NEUES PROGRAMM
Abends 9 Uhr u. 1 Uhr nachts 2 Vorstellungen. Eintr. u. Garderobe 20 ₰
● NEUE KAPELLE ●
Fred Schmidt (früher Edie Prettner)
Sonnabend, 2. März: Großes Narren- und Kappenfest
Ende 5 Uhr morgens. Auch Sonnabd. u. Sonntags 20 ₰ Eintr., incl. Garderobe.

EDISON LICHTSPIELE Goethestrasse 26
Freitag bis Montag auf vielseitigen Wunsch
Hans Albers in
Bomben auf Monte Carlo
Morgen Sonnabend, den 2. März
Gr. Bockbier-Fest mit Ueberraschungen

Café Hohenzollern
Hozo
Ab heute Neue Kapelle!
Die Sensation für Halle: Willi Hensel u. seine Solisten!
TANZ
Polizeistunde aufgehoben!

Aus Ihrem Stoff fertige ich eleganten Anzug oder Mantel einschl. gut. Zutaten v. 30.— an. Ia. Sitz
Meye, Krukenbergstraße 2.

Herren- und Fam.-Wäsche sauber u. preisw. Quinque Georgstr. 11. (Ifd

Barcarole
das meisterliche Werk neuen deutschen Filmschaffens, der Spitzen-Film einzigartiger, beseelter Gestaltung
Das große Versprechen, die größere Erfüllung der diesjährigen Ufa-Produktion

Wenn je ein Film begeistern kann
durch seine überwältigende, menschlich vertiefte Handlung durch seine Schilderung der Menschen einer Schicksalsnacht
dann ist es dieser, ist es Barcarole!

Dieses mächtige, schöne, leuchtende Lied von zwei Liebenden in der freudetrunkenen Nacht des Barcarole-Festes in Venedig, dieses unerhörte, einmalige, spannende Filmerlebnis!

Nach dem Drehbuch von Gerhard Menzel
Herstellungsgruppe Günther Stapenhorst
Spielleitung Gerhard Lamprecht
und in darstellerischer Reife gespielt von

Gustav Froehlich / Lida Baarova
Willi Birgel / Hubert von Meyerinck
Hilde Hildebrandt / Will Dohm u. v. a.

Ein Film von Liebe, Glauben, Kampf und Erfüllung

Spiel
und übermütiges Wagen führt einen Hasardeur des Lebens in einen
Kampf
der noch immer der schwerste aller Kämpfe war — der Kampf gegen sich selbst. Aus einem
Abenteuer
für eine Nacht wird — Schicksal: für diesen Mann und für eine fast an ihrem Leben verzweifelnde Frau. Eine große
Liebe
die, allem Aeußerlichen entkleidet, ihren Glauben in der Verankerung edelster Gefühle findet, vollbringt die herrliche
Läuterung
des Mannes, der den Kampf mit sich selbst gekrönt sieht mit dem Sieg über sich selbst! Und zwei Herzen ergeben sich in
Erlösung!

Welt-Uraufführung in Halle, gemeinsam mit 8 deutschen Städten, morgen Sonnabend, im
Ufa Alte Promenade
Im Beiprogramm u. a. die neueste Ufaton-Woche
Werktags ab 4 Uhr / Sonntags ab 3 Uhr

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Mit „Kraft durch Freude" nach Berlin!

Am Sonntag, dem 3. März, läßt die NSG „Kraft durch Freude" nochmals einen Sonderzug zur Autoausstellung nach Berlin fahren. In dem äußerst niedrigen Preis einschließlich Besuch der Ausstellung und Führung durch Berlin war es möglich, ohne Erhöhung der Kosten auch noch ein Frühstück in Berlin zu verabreichen.

Sie haben ein **ZIMMER** zu vermieten?
Eine HN-Kleinanzeige besorgt Ihnen schnell und sicher Interessenten!
Die Kosten sind gering! Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet nur 22 Rpf., jedes Textwort nur 9 Rpf.

Altbewährt zum Reinemachen
Dr. Thompson's **Schwan Pulver**
Doppelpaket besonders vorteilhaft
Sch-126

Heidepark
Endstation der Linie 4. Inh. E. Föhre
Jeden Sonntag nachmittag Konzert, abends TANZ

Restaurant z. Granate
Merseburger Straße 100
Sonnabend u. Sonntag
Preisskaten
20 Tische. 1. Preis 30 Mark. Anfang 5, 8 u. 10 Uhr.

Restaur. Thomas
Boelckestraße 1 — Tel. 21930
Sonnabend, den 2. März
Schlachtefest

Kramers Konzerthaus
Ab 1. März
Original Oberländler-Truppe
Franzl Späth
Da ist Betrieb!
Eintritt frei! Eintritt frei!

Saarrückgliederungs-Feier im Café Heynich
freie Nacht mit Tanz bis 5 Uhr
Treff ● für jung u. alt.

Bodensteiner Braustübl
Merseburger Straße 13.
Heute großer **Faschings-Rummel**
mit der neuen Kapelle Mara
Ende ???

Weinberg Terrassen
Sonnabend, den 2. März ab 3 Uhr nachmittags
Groß. Kinderkostümfest
mit Onkel Mühle als Gast
Abends 8 Uhr
Ein Abend am Rhein

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 2. März

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Gymnastik.
6.35: Konzert aus Königsberg.
8.00: Gymnastik.
8.20: Schallplattenmusik.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Staatspolitische Erziehung.
10.50: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Nachrichten, Zeit u. Wetterbericht.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert aus Breslau.
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.25: Konzert aus München.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.20: „Heiteres Wochenende" auf Schallplatten.
14.50: Kinderstunde.
15.30: Ur-Deutschland, Buchbericht.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Musikalischer Karneval.
17.25: Gegenwartslexikon.
17.40: Die HJ im Reich: Monatsrückblick.
18.00: Dichter sprechen zur HJ.
18.25: Lustige Volksmusik aus allen Himmelsgegenden.
19.30: Irgendwo — Irgendwas.
19.40: Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Ernst Zörner, spricht über „Die neuzeitliche Verwaltung der Großstadt".
20.00: Nachrichten.
20.10: Uebertragung des fröhlichen Narrenabends aus dem Zoo in Leipzig.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Musikalisches Zwischenspiel.
22.45: Fortsetzung der Uebertragung aus dem Zoo zu Leipzig.

Deutschlandsender

Sonnabend, 2. März

6.00: Wetterbericht.
6.05: Tagesspruch; anschl. Choral.
6.15: Gymnastik.
6.30: Frohes Schallplattenkonzert.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Körperschule oder Gymnastik?
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Kinderfunkspiele.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Wissenschaft meldet.
11.50: Betäubungszwang auch für Kleintiere und bei Hausschlachtungen; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagskonzert aus Breslau, dazwischen 12.55 Zeitzeichen der deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.30: Heinrich Schlusnus singt (Schallplatten).
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Mädelbastelstunde.
15.45: Wirtschaftswochenschau.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Sportwochenschau.
18.20: „Wer ist wer? — Was ist was?"
18.30: Funkbrettl.
19.45: Gespräche unserer Zeit.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Fasching und Karneval aus drei Städten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Verchromen - Vernickeln
leistungsfähig in Qualität und Preis
Chrom-Becker
nur Gr. Märkerstr. 6-7
Ruf 23893.

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
i. d. Drog.: A. Steinbach, Königstr. 14 - O. Ballin jr., Leipziger Str. 63 - Drog. G. Oßwald Nachf., Geiststr. 34 - H. Stitz Nachf. Gr. Steinstr. 33, Steinweg 46/47 - Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74 - Fr. Heimann, Schmeerstr. 13.

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2,50
Niederlage bei **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84

Masken verleiht Kl. Klausstr. 2. *

Waschgefäße sowie Reparatur, führt aus * Böttcherei Seifert Burgstr. 52. *

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburgerstr. 3 am Riebeckpl.

Pferdedüng. eine Fuhre abzug. Fernruf 365 27.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Für diese Woche empfehle: **Hasen** frischgeschossenes Reh - Rotwild - Wildschwein - Suppenhühner - Tauben Gänsefleisch - Brathähnchen usw.
Reichert's, Geiststr. 37
Beachten Sie unsere Auslagen!

Berlin-Halle Rückfad. sof. ges. * Tel. 345 03.

Für Reißer! Neues Strapazierschuhw. m. wasserdichter, 2-3f. haltbarer grüner Fußwohlbesohlg. Gr. 40/46 RM. 6,90. Fußwohl, Kirchnerstr. 18a.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0012
DFG

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 1. März * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 51 / Seite 13

Streiflichter

Praktische Zuschauererziehung — ein neuer Weg

Es sind weniger die Spieler als die regelunkundigen Zuschauer, die immer wieder bei größeren Kämpfen Störungen hervorrufen und damit dem Ansehen des Fußballsportes schaden. Die Vereinsfanatiker sind zwar unbelehrbar, bei einem nicht geringen Teile der Störenfriede ist aber Unkenntnis der Regeln oder falsche Ansicht über diesen oder jenen Streitfall schuld. Gewiß wird die Aufklärung des DFB durch den Rundfunk — die jetzt durch den Reichssender Leipzig in Angriff genommen worden ist — manches Gute schaffen, wirksam erscheint uns aber auch der Weg, den der Fußballbezirk Leipzig zur Belehrung der Zuschauer beschritten hat. Bei den großen Spielen in Leipzig rückt jetzt der Bezirk in der Pause mit einem Lautsprecherwagen und zwei Mannschaften an, deren Spieler durch große Nummern deutlich kenntlich gemacht sind. Diese Mannschaften sind eingeübt, die wichtigsten Spielfälle, die zu falschen Ansichten oder zu Unklarheit bei den Zuschauern Anlaß geben, kurz und deutlich vorzuführen, wobei der Lautsprecher die nötigen Erklärungen gibt. Es heißt also z. B.: „Freistoß für die blaue Partei, da Spieler 7 der roten Partei abseits ist und in seiner Stellung in das Spiel eingreift“ oder: „Das Spiel geht weiter, obwohl Spieler 9 von Rot abseits steht, da er in das Spiel nicht mittel- oder unmittelbar eingreift“ usw. usw. Es wird das erlaubte und das unerlaubte Angreifen eines Feldspielers und des Torwarts gezeigt und jedesmal können sich die Zuschauer ansehen, wie die Regel angewendet werden muß. Diese praktische Erziehung der Zuschauer ist so eindringlich, daß sie auch anderwärts nachgeahmt werden sollte!

Spiele in Berufskleidung?

Die Gauführung des Gaues Sachsen weist darauf hin, daß in jedem Falle von ihr die Genehmigung zu Fußballspielen versagt wird, die in Berufskleidung ausgetragen werden sollen, auch dann, wenn es sich um Kämpfe handelt, deren Ertrag wohltätigen Zwecken zufließen soll. Spiele von Schornsteinfegern gegen Bäcker, bei denen Zylinder und weiße Schürze getragen werden — so heißt es in der Begründung —, mögen einen unbestrittenen Heiterkeitserfolg haben, aber sie können keinen Anspruch darauf erheben, als Sport gewertet zu werden. Verstehen sich die betreffenden Organisationen allerdings dazu, in Sportkleidung und unter Einhaltung der sportlichen Regeln ihre Kämpfe auszutragen, so ist der Gau Sachsen gern bereit, unterstützend bei der Abwicklung dieser Kämpfe mitzuarbeiten. — Die Begründung des Beschlusses ist sehr leicht als richtig zu erkennen. Auch Spiele der genannten Art dürfen nie zu einer Farce ausarten; bei einer Form, die die einfachsten Voraussetzungen eines Fußballspiels unerfüllt läßt, ist das aber gar nicht zu umgehen. Andererseits, bei sportgerechter Auffassung, können auch solche Spiele — wir haben das Beispiel in Halle mehrfach erlebt — durchaus als Aktivposten verbucht werden.

Leipziger Fußball-Gäste in Halle

Wacker Leipzig hat für das Fußball-Privatspiel am nächsten Sonntag, das in Halle gegen Wacker Halle stattfindet, folgende Elf gemeldet: Göttert; Treiber, Reuter; Emmrich, Sela, Kunze; Friedrich, Crecelius, Kraus, Zander, Schneider.

VfL Halle 96 trägt in Halle ein Gesellschaftsspiel gegen Eintracht Leipzig, den dritten der Leipziger Bezirksklasse, aus. Die Leipziger wollen in folgender, bester Besetzung antreten: Kürschner; Promies, Sprebitz; Bäslak, Rümmler, Römming; Gräfe, Herbst, Ködderitzsch, Werner, Müller.

Zu den bereits gemeldeten Bezirksklasse-Punktspielen kommt noch das Treffen Neumark — Naumburgs.

*

Die Fußball-Elf des Mitte-Gaues, die am Sonntag in Hamburg gegen den Gau Nordmark anzutreten hat, sammelt sich am Sonnabendnachmittag in Halle und fährt um 16.55 Uhr mit dem Hamburger Schnellzug ab Halle. Alle aufgestellten Spieler haben zugesagt.

Halles Schüler an den Geräten

Vorbereitungen für die Schüler-Kampfspiele

Um das Geräteturnen in den höheren Schulen der Stadt Halle zu fördern und die Schulen für die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele 1935 besser vorzubereiten als bisher, fanden am Dienstag in der großen Turnhalle der Franckeschen Stiftungen Gerätewettkämpfe statt. Es waren für vier Altersklassen Vier- bzw. Sechskämpfe und Riegenkämpfe ausgeschrieben. Das Ergebnis war folgendes: Vierkampf, Kl. IV (Jahrgang 1923 und jünger): 1. Hoffmann (StOR) 53 P., 2. Schwartzkopff (Latina) 52 P., 3. Storr (StOR) 43 P. Vierkampf, Kl. III (Jahrgänge 1921 und 1922): 1. Schmidt (Latina) 65 P., 2. Günther (Latina) 63 P., 3. Osterloh (Latina) 53 P. Riegenkampf, Kl. IV: 1. Latina 278,2 P., 2. Städtische Oberrealschule 272 P. Riegenkampf, Kl. III: 1. Latina, 2. Riege, 255 P., 2. Städtische Oberrealschule, 1. Riege, 187 P., 3. Latina, 1. Riege, 163,5 P. Vierkampf, Kl. II (Jahrgänge 1920 und 1919): 1. Scheffel (StOR) 72 P., 2. Rehnus (Franckesche OR) 59 P., 3. Zorn (Stadtgymnasium) 55 P. Sechskampf, Kl. I (Jahrgang 1918): 1. Schmidt (StOR) 90 P., 2. Busch (Latina) 89 P., 3. Roßmann (Stadtgymnasium) 81 P. Riegenkampf, Kl. I und II: 1. Reformrealgymnasium 273 P., 2. Stadtgymnasium 227 P., 3. Franckesche Oberrealschule 217 P. — Erfolgreichste Schule: Latina.

Fußball im Saalekreis

Pokal-, Punkt- und Freundschaftsspiele

Zwölf Saalekreis-Mannschaften treten am Sonntag zum Kampf um die Vereinspokalmeisterschaft an; von diesen zwölf Mannschaften sind sechs Abteilungsmeister der 2. Kreisklasse, und vier Mannschaften gehören der 1. Kreisklasse an.

Ein besonderes Ereignis erwartet man in Merseburg, wo sich **VfL Merseburg** und **VfB Schkeuditz** im fälligen Punktkampf gegenüberstehen. Die Aussichten auf Sieg sind für beide offen, nur daß eben der VfL den Vorteil des eigenen Platzes hat. Mit Meisterleistungen warteten die Domstädter in ihren letzten beiden Spielen nicht auf; haben sie am Sonntag ihre Schwäche noch nicht überwunden, dann könnten die Gäste das leicht zu einem Siege auswerten. VfL Merseburg II — Schkeuditz II. — Reifere Spielerfahrung dürfte **Freya Passendorf** — **Quetz** einen Sieg einbringen. Geschwächt muß wieder **Holleben** in **Müllerdorf** antreten; der Torwart von Holleben muß sich hier befleißigen, der Mannschaft zu helfen, ehrenvoll bestehen zu können. — Platzvorteil von **Wehlitz** — **Döllnitz** könnte genügen, um einen Sieg sicherstellen zu können. Vorher spielen die zweiten Mannschaften aller Vereine. — Das Spiel der Reserveklasse **Wacker Ref.** — **96 Ref.** ist das für die Meisterschaft entscheidende Spiel; der Sieger aus diesem Spiel wird Meister dieser Klasse. Elise Mücheln II — Schotteren II und Ammendorf III — Favorit Blauweiß III.

Um die Vereinspokalmeisterschaft

Giebichenstein-Sportbrüder treten gegen **Braunsdorf** an. Der Abteilungsmeister Braunsdorf schaltete bekanntlich den Tabellenführer der 1. Kreisklasse, VfL Merseburg, vom weiteren Wettbewerb aus; er stellt sich in diesem Spieljahr erstmalig in Halle vor und wird sich Mühe geben, auch den Vereinigten das Nachsehen zu geben. Raffen sich die Platzbesitzer zu einer besseren Leistung als am Vorsonntag auf, dann ist der Ausgang dieses Spieles offen. Als weiterer Vertreter der 1. Kreisklasse hat **Weise** — **Wacker Zörbig** Pflichten; warten die Platzbesitzer wieder mit so guten Leistungen wie in Kayna auf, dann haben die Gäste wenig Aussichten auf einen Sieg.

Zwei Abteilungsmeister, **Canena** und **Sandersleben**, kämpfen um die weitere Teilnahmeberechtigung. Canena hat mit Platzvorteil die besten Aussichten auf einen Sieg.

Eine gute Empfehlung nimmt **Halle 1910** mit nach **Kayna**, und zwar die beiden beachtenswerten Erfolge gegen Favorit-Blauweiß; Favorit in diesem Spiel ist jedoch Kayna.

Der bessere Sturm wird das Treffen **Schiepzig-Salzmünde** — **Leuna** entscheiden; die Gäste sind zur Zeit in so guter Form, daß sie mit guter Zuversicht auf die Reise gehen können. Wir erwarten Leuna als Sieger.

Geringe Aussichten auf einen Sieg hat **Brachstedt** gegen **Amsdorf**; beide Mannschaften verfügen über einen schußfleißigen Sturm, aber die reifere Spielerfahrung von Amsdorf sollte doch den Ausschlag geben.

Gesellschaftsspiele. Sportfreunde Ref. gegen Osmünde und Sportfreunde III — Osmünde II, 98 Ref. gegen Olympia, 98 III — Olympia II. Zwei gleichwertige Gegner sind **Wörmlitz** und **Eintracht**. In **Teutschenthal** treten zwei Mannschaften von **Dölau** an. **Halle 1932** erwartet zwei Mannschaften von **Ostrau**. **Landsberg** gegen Wacker Sondermannschaft.

Skilehrer als Professionals

Vorstoß in der Amateurfrage beim Olympia-Kongreß in Oslo

Das Internationale Olympische Komitee hielt am Donnerstag in Oslo seine dritte Arbeitssitzung ab. Ausgedehnte Debatten gab es im Anschluß an den Bericht der Amateur-Studienkommission und schließlich auch einen Beschluß, der eines gewissen sensationellen Einschlags nicht entbehrt. Norwegens Vertreter hatten eine klare Formulierung des Amateurbegriffes im Skisport verlangt und den Antrag eingebracht, daß Skilehrer oder solche Amateurtrainer, die ihre Ski-Lehrtätigkeit gegen Entgelt ausüben, nicht mehr als Amateure zu betrachten sind. Dieser Antrag wurde auch angenommen. Dem Internationalen Skiverband wird man anheimgeben, eindeutige Richtlinien auszuarbeiten, um jede Hintertür zu vermeiden, die es den in Frage kommenden Skilehrern ermöglichen könnte, trotz Bezahlung auch weiterhin als Amateur zu gelten.

Olympia-Pokal an Griechenland

Seit dem Jahre 1906 vergibt das IOK alljährlich den Olympischen Pokal für Verdienste um die Sache der Leibesübungen. Unter den 29 Verbänden und Personen der verschiedensten Länder, die bisher mit dieser Auszeichnung bedacht wurden, fehlte eigenartigerweise bisher Griechenland, obwohl gerade die dortigen Sportverbände an der Wiedererstehung der Olympischen Spiele nicht geringen Anteil haben. Der Beschluß, den Pokal diesmal an den Griechischen Sport- und Gymnastik-Verband zu vergeben, fand daher bei allen Delegierten nur freudige Zustimmung.

Halles Jagdschützen im Wettbewerb

Am Sonnabend wird im Schießhaus Birkhahn in Halle-Diemitz das erste der vom Reichsjägermeister Göring angeordneten Preisschießen um die Plaketten der deutschen Jägerschaft unter den Jagdscheininhabern des Stadtkreises Halle stattfinden. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist freiwillig. Ein Probeschießen am vergangenen Mittwoch zeigte, welch hohe Leistungen am Tage des Preisschießens zu erwarten sind. Außer den Plaketten winken den besten Jagdschützen der Stadt Halle wertvolle Ehrenpreise, die von vielen Seiten dem Kreisjägermeister aus Anlaß des Plakettenschießens zur Verfügung gestellt sind. Die Preisverteilung wird am gleichen Tage abends 7 Uhr im Birkhahn stattfinden.

Turnerfechter kreuzen die Klingen

Unter Leitung des Kreis-Fachamtsleiters für Fechten, Ruffert, wurde in Halle ein Anfänger-Prüfungsfechten des DT-Kreises Jahn durchgeführt. Sämtliche Prüflinge — davon allein acht Teilnehmer vom HTSV Halle — konnten in die Mittelstufe übernommen werden und zeigten z. T. recht ansprechende Leistungen. Besonders sei dabei hervorgehoben, daß die weitaus größte Zahl der Teilnehmer sich im Alter von 12 bis 17 Jahren befindet, so daß die Hoffnung auf guten fechterischen Nachwuchs wohl berechtigt ist. Die anschließende Vorfechterstunde mit Kampfrichterlehre vereinte Fechtfreunde aus Zeitz, Weißenfels, Hettstedt, Merseburg, Ammendorf, Naumburg und Halle.

Am 3. März treffen sich die Fechter des Kreises Jahn in der Turnhalle der Pestalozzi-Schule Merseburg zur Austragung der Florett- und Säbel-Mannschaftskämpfe um die von Dr. Gumal Fessel gestifteten Plaketten. Bei der letzten Austragung konnte die Mannschaft des KTV Halle beide Preise erringen. Als schärfste Gegner gelten diesmal die Vertreter des HTSV Halle.

Oblt. a. D. Auft-Halle, der Leiter der Universitäts-Reitschule, hält am Montag, 4. März, 20.15 Uhr im unteren Saal des „Hohenzollernhof“ einen reittheoretischen Vortrag mit Lichtbildern und spricht anschließend über das Internationale Berliner Reit- und Fahrturnier. Eintritt 0,30 RM. Die Einnahmen werden der Winterhilfe überwiesen.

Die Tischtennis-Mannschaft der Tschechoslowakei, die am Dienstag in Halle den Länderkampf gegen Deutschland mit 9:0 gewonnen hatte, trat in Dresden gegen die besten dortigen Amateure an und gewann alle Treffen, in denen sie insgesamt nur zwei Sätze abgab!

Colonia-Köln

ging mit seiner Boxmannschaft auch in Bremerhaven in den Ring, wo die Rheinländer den Mannschaftskampf mit 9:7 Punkten knapp gewannen.

Cramm besiegt Brugnon

Im weiteren Verlauf des Tennisturniers in Monte Carlo gelangte der deutsche Spitzenspieler v. Cramm durch einen nicht gerade leicht errungenen 7:5, 7:5-Sieg über den Franzosen Brugnon unter die „letzten Acht“.

Berliner Schlittschuh-Klub

und Berliner Eislaufklub lieferten sich im vorletzten Spiel zur Berliner Meisterschaft einen fesselnden Kampf, den der Schlittschuh-Klub glücklich mit 2:1 (1:0, 1:0, 0:1) gewann.

Danzig und Saarland

lieferten sich in der Danziger Stadthalle bei starkem Besuch ein Amateur-Boxtreffen, das die Danziger mit 11:5 Punkten für sich entschieden.

Winnipeg Monarchs siegen 14:3

Die Weltmeistermannschaft der Winnipeg Monarchs gab im Eispalast von Streatham bei London erneut eine Probe ihres überragenden Könnens. Die Kanadier spielten gegen die in der englischen Meisterschaft führende Mannschaft von Streatham, die sie hoch mit 14:3 Toren abfertigten.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Enghien, 2. März

1. Burmi — Captain Shaw. 2. Porte Veine III — Baugrenier. 3. Montecasino — Cracovienne. 4. Gras Double — Fils de Mars. 5. San Marco — Javron. 6. El Syba — Mimoun.

Auteuil

1. R.: 1. Toledo (Brillet), 2. Similor (Bates), 3. Pop (Dubus). Tot.: Sieg 64, Platz 19, 20, 17. 2. R.: 1. Fleche III (Tremeau), 2. Enfantin (Costadoat), 3. Ibis VIII (Brillet). Tot.: Sieg 24, Platz 21, 28. 3. R.: 1. Bout de l'An (Signoret), 2. Tric Trac (Tremeau), 3. Bourbonais (Howes). Tot.: Sieg 85, Platz 25, 49, 20. 4. R.: 1. Gerodimos (Reinette), 2. La Fetiche II (Tremeau), 3. Espalion (Dubus). Tot.: Sieg 46, Platz 19, 21. 5. R.: 1. Lord Esser (Teasdale), 2. Hetival (Bates), 3. Louvigny (Plaine). Tot.: Sieg 45, Platz 17, 15. 6. R.: 1. Didoric (Cames), 2. Diplomate (Kalley), 3. Filali (Bates). Tot.: Sieg 32, Platz 13, 14, 13.

Sport-Bekanntmachungen

Der Bezirksbeauftragte des Reichssportführers

Betr. Unfall- und Haftpflichtversicherung. Ich mache die Vereine des Reichsbundes auf die Aenderung der Beträge über die Unfall- und Haftpflichtversicherung aufmerksam, die darin besteht, daß Jugendliche, die der HJ, dem Jungvolk oder BdM angehören, durch die dort abgeschlossene Versicherung gleichzeitig für den Reichsbund für Leibesübungen mit versichert sind. Dadurch werden die Vereine sehr entlastet, müssen aber auf der anderen Seite ein erhöhtes Augenmerk auf die Jugendlichen haben, die noch nicht versichert sind. Ich mache es den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen zur Pflicht, umgehend die nötigen Schritte zu tun und den Kreis- und Stadtjugendämtern ihre Jugendlichen unter Kennzeichnung der Zugehörigkeit zur HJ usw. zu melden.

Betr. Einheitssatzung. Vom Reichssportführer ist die Meldefrist für die Annahme der Satzungen bis zum 1. 5. 1935 verlängert worden. Die Vereine melden mir bis zu dem angegebenen Zeitpunkt die vollzogene Annahme.

gez. Schmidt.

Rund um Schmeling—Hamas

Die Hamburger Kampffolge am 10. März

Die mehrfach aufgetauchten Zweifel an der rechtzeitigen Vollendung des Umbaues der Halle in Rothenburgsort bei Hamburg haben sich als völlig unbegründet herausgestellt. Ueber 1000 Arbeiter schaffen in drei Schichten Tag und Nacht an der Ausgestaltung der 25 000 Personen fassenden „Hanseaten-Halle“, die nach einer Mitteilung der Bauleitung bereits am Freitag, 8. März, dem Veranstalter boxfertig zur Verfügung gestellt wird.

Die genaue Zeitfolge des Programms steht ebenfalls fest, nachdem sich Bob Carvill, einer der Trainingspartner von Steve Hamas, bereit erklärt hat, als Ersatz für seinen Landsmann Alf Luxton gegen Adolf Heuser einzuspringen. Der große Boxkampftag beginnt am 10. März, nachmittags 4 Uhr, mit dem 10-Runden-Treffen zwischen Adolf Heuser-Bonn und dem englischen Schwergewichtler Bob Carvill. Es folgt unter den gleichen Bedingungen die Begegnung zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt-Kiel und dem Engländer Ernie Simmons. Nach einer Pause von 15 Minuten steigt sodann der Hauptkampf, die Vorentscheidung zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Steve Hamas. Zwölf Runden mit sechs Unzen schweren Handschuhen sind die vereinbarten Bedingungen, die Zusammensetzung des Kampfgerichts wird in üblicher Weise erst im letzten Augenblick bekanntgegeben. Den Schluß der Veranstaltung bildet das Treffen zwischen Fred Bölck-Hamburg und dem Engländer Glen Moody, das ebenfalls auf 10 Runden angesetzt ist.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Kreis Saale Amt 4 (Handball)

Für Sonntag, 3. 3. 1935, tritt folgende Spieländerung ein: Spiel Nr. 166, Mücheln — Spergau (Möckerling), wird auf den 10. 3. 1935 verlegt.

2. Betr. Aenderung der Spielzeit am Sonntag, 3. 3. 35. St. 2E Nr. 299, 10 Uhr: Weise II — PSV II (Borussia) Jgd.-St. A Nr. 304, 15 Uhr: Schafstädt — Germania Kayna (PSV Merseburg).

3. Betr. Pokalspiele. Diejenigen Vereine, welche mit ihren 1. Mannschaften an den kommenden Pokalspielen teilnehmen wollen, melden dieses spätestens bis Sonntag, 3. 3. 1935. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da die Spiele am 17. 3. beginnen mi[illegible]en.

4. Betr. Fachblatt Handball. Die von den Vereinen angeforderte Meldung, daß sie das Fachblatt Handball beziehen, ist bisher nur von acht Vereinen eingegangen. Die Meldung ist bis zum 4. 3. 35 einzureichen, andernfalls Bestrafung eintritt.

5. Betr. Pässe. Nach Mitteilung des Fachamtsleiters Dr. Kaiser haben die Vereine Favorit-Blauweiß, PTV, Ammendorf 1910, VfB Lauchstädt, Obhausen, Teutschenthal, Zscherben, Tbd Eisleben, Kleinkugel, Oberröblingen, Wallwitz, Neumark, Post-TSV und HSC 32 bis spätestens 6. 3. 35 die Pässe an das Fachamt einzusenden, andernfalls Bestrafung von seiten des Fachamts erfolgt.

6. Betr. Spielersperre. Wegen zweimaliger Herausstellungen wird für die Zeit vom 25. 2. bis 25. 3 folgender Spieler gesperrt: Rudolf Scholz (MTV Lauchstädt).

7. Betr. Spielwertung. Spiel Nr. 299, VfL Merseburg gegen Spergau, wird mit 4:2 für Spergau gewertet. Spiel Nr. 249, Sportring Mücheln — VfL Merseburg wird mit 3:2 für VfL Merseburg gewertet.

8. Dem Schiedsrichter Kohlhardt (Sportfreunde) wird bis zur endgültigen Klärung die Ausübung der Schiedsrichtertätigkeit untersagt.

9. Reipisch zahlt an Schafstädt 5 RM für Beschädigung des Vereinslokals.

10. Betr. Fahrgeldentschädigung. Schafstädt wird letztmalig aufgefordert, das Fahrgeld an Teutschenthal zu zahlen (20 RM). Bormann, Kreisspielwart.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Hall. Sportverein 98: Morgen, Sonnabend, 2. März, steigt der große Gesindeball im Klubhaus. — Zur Saarfeier treffen sich alle 98er am Stellplatz Thüringer Straße. — Am 25. März findet eine außerordentliche Versammlung statt.

HFV Sportfreunde: Wir beteiligen uns geschlossen, einschließlich unserer Jugendlichen A und B, an der Saarrückgliederungs-Feier. Treffpunkt Thüringer Straße, 19 Uhr.

SpV. Borussia: Alle Mitglieder einschließl. der Jugendlichen beteiligen sich restlos an der Kundgebung am Freitag, 1. März. Stellplatz um 19 Uhr Thüringer Straße.

SpV Borussia: Das Handball-Verbandsspiel der ersten Mannschaft gegen Wacker I findet Sonntag bereits vormittags 11 Uhr auf dem Wackerplatz statt.

Sportvereinigung Weise: Spiele am Sonntag: Fußball: 1. — Wacker Zörbig I (Pokalspiel, 15 Uhr Weiseplatz). 2. Mannschaften vorher. — Das Handballspiel gegen HRC fällt aus.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Wir weisen nochmals auf unser morgen, Sonnabend, in der „Reilsburg“ stattfindendes Kappenkränzchen hin und erwarten restloses Erscheinen aller Mitglieder mit Angehörigen.

Hall. Turn- und Sportverein, Handball: Der Kameradschaftsabend am Sonnabend fällt aus und wird auf den 9. März verlegt. Spiel am Sonntag, 3. März: Knaben — Diemitz Knaben in Diemitz 9,30 Uhr, Treffpunkt 8,45 Uhr Hindenburgbrücke.

KTV, Handball: Spiele am Sonntag, 3. März: 1. — Schkeuditz (Treffpunkt ½2 Uhr Rudolf-Jordan-Platz). Jgd. — Post (Treffp. 10¼ Uhr Reilstraße, Wittekind). Nach Schkeuditz fahren wir mit Omnibus. Pünktlich ½2 Uhr erscheinen, auch die Begleiter.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Gymnastik-Abteilung (Damen): Wegen Teilnahme an der heutigen Saarkundgebung findet die nächste Uebungsstunde erst am 8. März in der Turnhalle (RAW) statt.

HSC 32: Am Sonnabend bei Turnbruder Lange großes Schlachtefest.

Alle Familien-Anzeigen in die Hallischen Nachrichten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0013

Aus Gesellschaft und Vereinen

Hallische Veranstaltungen

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein,

Die Generalversammlung der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins fand unter Leitung von Prof. Dr. Kneise im größten Hörsaal der Universität statt. Der Vereinsführer gedachte der in der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder Werksdirektor Schumann, Nietleben, Kaufmann Richard Graf und Reichsbahnoberinspektor Stock, Halle. — Für 25jährige Mitgliedschaft konnte das Ehrenedelweiß an die Mitglieder Stadtschwester Marie Boltze, Frau Dr. Elfriede Ebel, Kaufmann Wilhelm Ender, Frau Marie Pirl, Lehrer Timpernagel, Halle, Oberregierungsrat Eichhorn, Merseburg, Oberpostinspektor Weber, Magdeburg, Dr. Berger, Halle, Sanitätsrat Brohmann, Merseburg, und Oberlandmesser Siegfried, Torgau, verliehen werden. Den Kassenbericht erstattete Bankdirektor Rudolf Stecker. Die Sektion Halle zählt gegenwärtig 701 Mitglieder. Acht Mitglieder wurden am Tage der Generalversammlung neu aufgenommen. Die Finanzlage der Sektion ist günstig, trotzdem durch Verbesserungen am Zittelhaus und verminderte Einnahmen die Ausgaben im Jahre 1934 die Einnahmen etwas überstiegen. Vorstand und Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Darauf sprach Dr. Haber, München, über „Die Bergwelt um den Königsee". An Hand zahlreicher Lichtbilder führte er die Zuhörer vom Königsee über den Malerwinkel zum Obersee und über Bartholomä und die Kührointalm zum Ausgangspunkt zurück, sodann erfolgte die Ersteigung des Hochkalter über den Kleinen Kalter, die Ueberschreitung der drei Watzmann-Spitzen, die Wanderung über den Funtensee, Grünsee und Schwarzsee in das herrliche Gebiet der Röth, das gegenwärtig aus jagdlichen Gründen abgesperrt ist, und über das Hohe Brett auf den Hohen Göll, über den Obersalzberg nach Berchtesgaden. Nachdem der Redner alte und neue Schönheiten von Berchtesgaden und seiner Umgebung in Bild und Wort gezeigt hatte, schilderte er die Durchkletterung der Watzmann-Ostwand, der höchsten Kletterwand der deutschen Ostalpen, die von ihm mehrfach durchstiegen wurde, und die Erstersteigung des kleinsten Palfelhorns, das von dem besten Kenner der Berchtesgadener Alpen, Max Zeller, noch vor wenigen Jahren für gänzlich unmöglich erklärt wurde. Der Vortrag wurde mit herzlichem Dank aufgenommen.

Tanzschule Trude Geiseler

Am vergangenen Sonnabend versammelte die Tanzschule Trude Geiseler in den mit Wimpeln und Plakaten dekorierten Albrechtssälen ihre Schüler zu einem Bordfest in Kostümen „An Bord des Dampfers Deutschland von der Hamburg-Amerika-Linie". Die „Schiffsleitung" ließ es nicht an Mühe fehlen, das Fest möglichst stilgerecht durchzuführen. Ueber einen Laufsteg gelangten sämtliche Matrosen, Köche, Offiziere, Russen, Kosacken, Polen und Norweger, Spanier und Chinesen an Bord. Die auf der Kommandobrücke aufgebaute Kapelle setzte nach dem Abfahrtssignal mit „Muß i denn zum Städtele hinaus" ein, und damit begann das Fest. Zahlreiche Darbietungen auf der mit Scheinwerfern beleuchteten Bühne erfreuten sich eines guten Erfolges, z. B. der Holländertanz in Holzschuhen von Frl. Geiseler und Ruth Ebeling und der charakteristische Chinesentanz (Frl. Reiche, Braun, Mund, Vogler). Ins moderne Kielwasser einer humoristischen Groteske leitete der von den Geschwistern Horst-Günther und Trude Geiseler mit Gesang und Tanz aufgeführte Slowfox „Guten Abend, schöne Frau" über. Nach Mitternacht erschien auf der Bühne ein Katerkongreß, zwei schwarz, einer grau, von den Damen Ruth Ebeling, Ilse Benke, Trude Geiseler; sie interpretierten mit sicherem Erfolge in originellen Kostümen wiederum eine Geiselersche Tanzerfindung. Zwei gesangliche Darbietungen „It's a long way to Tipperary" und „Hein" sowie die vom Publikum vorgenommene Prämiierung (1. Preis Holländerin, Frieda Vogler, 1. Herrenpreis Schiffskoch Smutje, Arnfried Haase) förderten noch die den ganzen Abend anhaltende harmlos fröhliche Stimmung.

Dein Pfund gelangt in dankbare Hände!

Deutsche Stenographenschaft, Ortsgr. Halle von 1858

Von der Deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Halle von 1858, wird uns geschrieben:

In der nach den Richtlinien der Deutschen Stenographenschaft im Februar abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde an Stelle des bisherigen Ortsgruppenführers Sebastian, der sein Amt wegen Ueberbürdung niederlegen mußte, das Ortsgruppenmitglied Hekker als neuer Ortsgruppenführer gewählt. Er berief seinen Mitarbeiterstab. Die Ortsgruppe nahm mit Genugtuung von dem bekannten Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — R U II C Nr. 669 — Kenntnis, wonach jetzt für den Unterricht an Schüler wieder die Systeme Stolze-Schrey und Gabelsberger zugelassen sind. In dieser Maßnahme erblickt sie einen bedeutungsvollen Schritt des Reichsministeriums auf dem Wege zur Erreichung der deutschen Volkskurzschrift. Dieser Erlaß ebnet außerdem der Verwirklichung der Vereinbarungen, die vor Gründung der Deutschen Stenographenschaft zwischen dem Stenographenverband Stolze-Schrey und dem jetzigen Führer der Deutschen Stenographenschaft abgeschlossen wurden, den Weg; nach diesen Vereinbarungen sollte eine Ueberprüfung der deutschen Kurzschrift erfolgen. Die Ortsgruppe Halle von 1858, die aus der ältesten hallischen Stenographengemeinschaft, dem Stenographenverein Stolze-Schrey von 1858, hervorgegangen ist, erfüllt in der Hauptsache die von der Deutschen Stenographenschaft übernommene Pflicht, auch die Stenographen nach dem System Stolze-Schrey weiterzubilden.

Ehem. 8. (Rhein.) und 19. Jäger

„Grün, ach grün, wie lieb ich dich" erklang es aus den festlich geschmückten Räumen des „Freyberg-Bräu" in der Albert-Dehne-Straße, wo sich Kameraden der Grünen Tracht, ehem. 8. (Rhein.) und 19. Jäger, zu einer Wiedersehensfeier vereinigt hatten. Die Bezirksgruppe Halle hatte eingeladen und aus allen Himmelsrichtungen waren die alten Grünröcke dem Rufe gefolgt, um einige frohe Stunden des Wiedersehens und der Kameradschaft zu verleben. Die ehemaligen Bataillonskommandeure, Oberstleutnant Lucke und Major v. Jecklin, ließen in ihren Ansprachen manches Fronterlebnis vor den gespannt lauschenden Kameraden wiedererstehen. Der Bezirksgruppenführer, Kam. Baselt, gedachte des Führers und Reichskanzlers. Eine besonders schöne Abwechslung bot der in launiger Weise durch den Landesgruppenführer, Kam. Rembe, vorgenommene Ritterschlag. Neun neue Kameraden wurden in echter rheinischer Jägerweise vereidigt. Bei aller Freude hatten die Grünröcke aber nicht ihre notleidenden Volksgenossen vergessen. Das Eintrittsgeld wurde ausnahmslos dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen.

Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung Ammendorf

In der Jahreshauptversammlung der Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Ammendorf, wurde Bericht über die im Jahre 1934 geleistete Arbeit gegeben. Die Ortsgruppe hat einen Mitgliederbestand von 857 und umfaßt die Orte Dieskau, Lochau, Döllnitz und Ammendorf. Der Kassenbestand beträgt 288 RM, trotzdem dem Winterhilfswerk größere Beträge zur Verfügung gestellt und bedürftige Kameraden zu Weihnachten mit Geldspenden bedacht worden sind. Von der Beratung ist in 665 Fällen Gebrauch gemacht worden. In großer Zahl wurden Anträge auf Wiedergewährung bzw. Erhöhung der Rente und Gewährung von Elternbeihilfen gestellt und zu einem großen Teil mit Erfolg. Weiter wurden auf Antrag Zusatzrente gezahlt, Heilbehandlung bewilligt. Besonders bedürftige Mitglieder und Mitgliederfrauen erhielten auf Antrag vom WHW Sonderunterstützungen, einen größeren Betrag aus der Hindenburg-Spende und Konfirmationsbeihilfen. Auch für die Unterbringung der arbeitslosen Mitglieder in geeignete Beschäftigung wurde gesorgt. Anfang Januar 1934 waren noch 85 Mitglieder arbeitslos. Ende des Jahres nur noch 20. Auch diese werden bald ihrer geregelten Tätigkeit wieder nachgehen. Verhandlungen mit dem Gemeindeschulzen Sonnenberg hatten den Erfolg, daß fünf Siedlungsstellen gegen geringe Erbpacht zur Verfügung gestellt worden sind. — Anschließend hielt Kreisamtsleiter Borchert ein Referat, das mit großem Interesse verfolgt wurde.

NSV, Ortsgruppe Ammendorf

Kürzlich fand die zweite Mitgliederversammlung der NSV, Ortsgruppe Ammendorf, statt. Nach der Begrüßung erteilte Ortsgruppenamtsleiter Arnhold dem Kreisamtsleiter Rudel das Wort. Dieser ging in seinen Ausführungen zunächst auf die Zeit vor und nach der Machtergreifung ein. Sodann legte der Redner die einzelnen Arbeitsgebiete der NSV dar, entwickelte ihre Ziele und wies an Beispielen und Dankbriefen nach, wieviel Segensreiches bisher von ihr und dem WHW geleistet wurde. Hier können alle mitarbeiten und mithelfen, um den deutschen Sozialismus zu verwirklichen und ihn in die Tat umzusetzen. — Nach diesen Darlegungen erfolgte die Ausgabe der von der Reichsleitung eingetroffenen Mitgliedskarten. Im Schlußwort ermahnte der Kreisamtsleiter die Anwesenden dringend, dafür zu werben, daß die vom Führer gewünschten 15 Prozent der Bevölkerung als Mitglieder der NSV erreicht würden.

Vereinsleben in der Provinz

Gesangverein „Harmonie 1934" Oberröblingen a. See

Der Gesangverein „Harmonie" Oberröblingen a. See faßt in seiner Neugründung alle einsatzbereiten Kräfte des Ortes zusammen. Mit dem ersten Konzert am letzten Sonntag stellte er diese Kräfte unter Beweis. So wird man dem Ziele näherkommen, dem jetzt schon mit 72 Frauen- und Männerstimmen leistungsfähigen Chor noch höhere Aufgaben zuzuweisen, vor allem durch den Ausbau einer für bestimmte öffentliche Gelegenheiten selbständig arbeitenden Männerchorabteilung, ein Plan, der von der Sängerkreisführung Mansfeld und vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Becker, aufmerksam betreut wird. Die Voraussetzungen dafür sind in dem Chorleiter Kurt Röhrborn gegeben, der nicht nur mit Sorgfalt und Eifer die Chöre eingeübt hatte, sondern sie auch mit bemerkenswerter musikalischer Intelligenz und anfeuerndem Schwung zum Vortrag brachte. So erzielten die Chorbearbeitungen von Hensel, Erdlen, Wohlgemuth, Heinrichs, Mießner eine erfreuliche Wirkung und erhielten den verdienten Beifall eines übervollen Hauses. Mittelschulrektor Hasse, Eisleben, ging im Schlußwort darauf ein, wie die musikalischen Weisungen des DSB auf Grund der bereits vorliegenden Chorleistungen in Oberröblingen weiter auszubauen wären, überzeugt, daß alle auch noch fernstehenden Kräfte sich der Gemeinschaftsarbeit nicht versagen werden. Dann klangen die Nationalhymnen auf. Die Kloßsche Kapelle (Stedten) wartete mit Konzertstücken auf, die sich der Liederfolge im großen und ganzen gut einfügten. Auch die gewissenhaften Vorbereitungen durch den rührigen Vorsitzenden Herm. Maaß trugen wesentlich zum Erfolg des Abends bei.

Männergesangverein „Deutsche Eiche", Hergisdorf

Der Männergesangverein „Deutsche Eiche", Hergisdorf, hatte am letzten Sonnabend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend eingeladen. Nachdem der 1. Vorsitzende, Ernst Reichmann, ein herzliches Willkommen entboten hatte, eröffnete im Anschluß an den deutschen Sängergruß der Chor unter G. Gottschalks Leitung mit einigen Liedern vielversprechend den Abend. In buntem Wechsel rollte nun das auf Humor und Stimmung eingestellte Programm ab. Heitere Duette der Damen, ein lustiger Einakter, komische Szenen und Couplets entfesselten Lachsalven, die vor allem bei den sechs kampfeslustigen Suffragetten und den Soloszenen von Gelbke nicht enden wollten. Da durch einen Zuschuß aus der Vereinskasse auch für leibliche Genüsse wohl gesorgt war, herrschte bald gemütliche Stimmung. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk ergab 13,60 RM. Eine Verlosung gespendeter Gegenstände brachte hübsche Ueberraschungen. Bei den Klängen der Hauskapelle und dem Gesang weiterer Lieder blieben die Teilnehmer noch lange beisammen.

VDA Ortsgruppe Leuna

Der Volksbund für das Auslandsdeutschtum Leuna veranstaltete in Verbindung mit der VDA-Schulgruppe der Siedlungsschule in der Siedlungsturnhalle einen Musikabend. Schulleiter und Ortsgruppenleiter des VDA, Dr. Bertram, ging in seiner Ansprache auf die Bedeutung des auslandsdeutschen Problems ein und forderte die zahlreichen Anwesenden auf, den Volksgenossen an der Grenze und jenseits davon jede erdenkliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Das Hauptinteresse nahmen dann die Klavier- und Violinvorträge des auslandsdeutschen Geschwisterpaares Therese und Peter Freund aus Jugoslawien in Anspruch. Chorgesänge, Gedichtvorträge und Volkstänze der Schulkinder bildeten den Rahmen.

NS Deutscher Frontkämpferbund Leuna

Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund Leuna veranstaltete einen Kameradschaftsabend. Kamerad Köpp hielt eingangs einen kurzen aufschlußreichen Vortrag über die Sozialversicherungen. Im unterhaltenden Teil hörte man das Gesangsquartett unter Leitung Linkes mit Volks- und Soldatenliedern. Unterhaltungsmusik unter Leitung von David erhöhte die Stimmung des Abends. Humoristische Einlagen fanden dankbare Zuhörer.

Freiw. Sanitätskolonne Querfurt

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Sanitätskolonne Querfurt einen Appell ihrer Mitglieder, der zunächst mit der Prüfung der Sanitäterkursus-Teilnehmer begann. Die praktischen Uebungen mit den Tragbahren fanden auf dem Schulhof statt. Ihnen schlossen sich theoretische und praktische Prüfungen an, die vom Kolonnenarzt Dr. Hartung und Kolonnenführer Jäckel abgenommen wurden. 27 Teilnehmern wurde das Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß ausgehändigt. Beim Ehrenappell wurden neun Mitgliedern Ehrendiplome überreicht. Kolonnenführer Jäckel gab die Führung der Querfurter Kolonne an Heeger ab, um nur noch als Kreiskolonnenführer weiter tätig zu sein.

Freiwillige Feuerwehr Golpa

Der Löschzug 4/5 Golpa der Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks Zschornewitz erhielt jetzt einen Motormannschaftswagen mit aufliegender Schiebeleiter und eine Motorspritze. Um die neuen Geräte unterbringen zu können, mußte das Feuerwehrgerätehaus vergrößert werden. Am letzten Sonntag fanden nun die Weihe der Geräte und des Feuerwehrdepots statt, woran sich auch die Freiwillige Feuerwehr Gräfenhainichen, Löschzug 1/2 Zschornewitz und Löschzug 3 Großmöblau beteiligten. Anschließend wurden dann Schulübungen vorgeführt.

Führertagung des Kyffhäuserbundes in Hettstedt

Der Bezirksverband Hettstedt des Kyffhäuserbundes veranstaltete am letzten Sonntag in Gegenwart des Landesführers, Oberst a. D. von Puttkamer-Magdeburg, in Hettstedt seine Frühjahrs-Führertagung, bei der sämtliche 65 Vereine des Bezirksverbandes durch die Vereinsführer, ihre Stellvertreter und Kassenführer vertreten waren.

Nach dem Anmarsch der örtlichen Militärvereine und der feierlichen Einbringung von 12 Kyffhäuser- und 15 Vereinsfahnen eröffnete der Bezirksverbandsführer, Liebert-Klostermansfeld, die Tagung. Neben dem Landesführer v. Puttkamer nahmen u. a. Standartenführer Robra, Bürgermeister Berger-Hettstedt und Major a. D. Freiherr von der Recke als Ehrengäste teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Liebert der 32 seit der Herbsttagung zur großen Armee abberufenen Kameraden des Verbandes, widmete dem kürzlich verstorbenen Unterverbandsführer des Kyffhäuserbundes, Hoffmann-Halle, Worte ehrenden Gedenkens und erinnerte an den Opfertod Horst Wessels, der sich am Vortage wieder jährte. Dann sprach Landesführer Oberst von Puttkamer über die Aufgaben des Kyffhäuserbundes im Dritten Reich.

Die neuernannten Kriegervereinsführer Beise-Annarode, Brantin-Neuplatendorf und Kaiser-Rotha wurden vom Bezirksverbandsführer endgültig bestätigt. Entsprechend den neuen Bestimmungen wurde der Bezirksführerbeirat um drei Mitglieder erweitert. Zum Schulungsleiter wurde Meißner-Oberwiederstedt, zum Obmann für Frontsoldatenhilfe Dittmar-Burgörner und zum Luftschutzwart Taffe-Hettstedt ernannt. Für den wegen Arbeitsüberlastung ausscheidenden Schießwart trat Schützendübel-Hettstedt als Schießwart in den Führerbeirat ein.

Aus dem vom Bezirksverbandsgeschäftsführer Helmbold-Hettstedt erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Bezirksverband Hettstedt bei Jahresbeginn 65 Einzelvereine mit insgesamt 3971 Mitgliedern umfaßt. Unter ihnen sind 13 Veteranen und 145 Ehrenmitglieder.

Den Bericht über das Fechtwesen gab Kindler-Hettstedt. Unter Punkt „Verschiedenes" sprach Liebert über die Hitlerspende, für die der Kyffhäuserbund seit ihrem Bestehen 41 000 Freistellen zur Verfügung gestellt hat, die Unterbringung von Saarkindern und die Betreuung der Altveteranen. — In diesem Jahre kann der Kreiskriegerverband sein 50jähriges Bestehen feiern. Der Bezirksverband veranstaltet aus Anlaß des Jubiläums am 1. September im Gründungsort Leimbach ein Verbandsfest. — Nachdem im Schlußwort der Landesführer Oberst von Puttkamer noch einmal zur treuen Mitarbeit für Volk und Vaterland aufgerufen hatte, schloß er die Führertagung mit einem militärischen Hurra auf den Kyffhäuserbund.

Das echte Balatum
der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht, wird nur unter dem Namen Balatum verkauft. Es gibt nur einen Bodenbelag Balatum. Alles andere ist kein Balatum
Mustr. Prosp. auf Wunsch auch von Herst.: Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

ATA
Für wenig Geld ist viel verkauft, weil billig putzt u. scheuert.
ATA putzt und reinigt alles.
A 74 c.

Geldmarkt

Hypothekenbrief b. 10 000.- a. guter Stelle und Angabe d. Nachlasses und Zinssatzes zu kaufen gesucht. Angebote m. Ang. des Grundstücks unter A. 131 a. d. Tageblatt in Naumburg-Saale

10 000 RM. auf I. Hyp. ges. Angebote B. 1802 HN-Ulrichstr. *

Frau sucht 30 Mk. Angebote J. 1729 HN-Ulrichstr. *

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft
Die heutige Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 7% für das Jahr 1934. Die Auszahlung — abzüglich 10% Kapitalertragsteuer — erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 13, und zwar zu den Aktien
Lit. A, B und C über je RM 20.— mit RM 1.26
ohne Litera über RM 100.— mit RM 6.30
" " über RM 1000.— mit RM 63.—
an unserer Kasse in Berlin W 8, Taubenstraße 22, und an den bekannten Zahlstellen.
Berlin, den 28. Februar 1935. Der Vorstand.

Seitenwagen für alle Motorräder. Werner, Kellnerstraße 17.

D. K. W., steuerfrei, Kette, 200 ccm. verkauft Adolfstr. 7, II. r.

3/15 Dixi preisw. zu verkaufen. Dietze, Dessauerstr. 18, III.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lieferwagen, 2—3 To., z. Ausschlacht. f. Werthmann, Granau bei Nietleben. *

Motorrad-Garage z. kf. ges. Angebote B. 1722 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Skier, neue, gute, dunk. Esche, gekehlt, m. Spanner zu verkaufen (17 Mk.). Angebote F. 1786 HN-Ulrichstr. *

Echte Lederjacken 25.-
Lederolmäntel / Handschuhe / Überhosen / Pelzunterziehwesten
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 32 — Zimmermann — Leipzig C. 1, Neumarkt 18.

Möbelhaus Schirloth
Küchen große Auswahl mit Aufwaschtisch kompl. von 105.- Mk. an
Kleine Ulrichstr. 34
Möbelhaus Schirloth

Gebr.H.-u.D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Kostüm-Stoffe billige Preise Rubland Adolf-Hitler-Ring 3

Engl. Bett mit Aufl. 20,—, Vertiko 15,—, Chaisel., Stühle, Kldrschrk., Sofa, Ausziehl., Sessel, Spiegel, Komm., Büfett, Kredenz, Schrbt. m. Stuhl, gebr., spottbillig. Korntreff, Möbell, Schimmelstr. 17. am Stadtbad.

Kinderwagen gebr., verk. Paul-Berckstr. 125, III. l.

Moderne Küche leicht beschädigt nur 95.— Mk. Ankleideschrank 60.— Mk. Bettstellen 15.— Mk. Möbel - Philipp Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserlchtg.

Hier ist 26323
Gut merken! — — — ist eine stark gefragte Rufnummer! — — und zwar immer, wenn es sich um Fahrräder — um gute Fahrräder — wie z. B. das Möller-Rekordrad handelt!
Möller-Rekord-Herrenrad m. gelben Felgen, Stoßfedersattel u. Blockpedalen 39.-
Möller-Rekord-Damenrad in gleich. Ausführung 42.-
Möller-Rekord-Herren-Ballonrad mit gelben Felgen, Stoßfedersattel und Blockpedalen . . . 44.-
Möller-Rekord-Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung 48.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werd. in Zahlung genomm.
Fahrt Möller-Rad die gesetzlich geschützte Marke
Fahrrad-Möller Halle a. S., Schmeerstraße 1

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
AllePreislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit zu 130.— 159.— 191.— 229.— 339.—
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Paul Krause Geiststr. 39
Das Haus der guten Marken-Fahrräder
Adler Presto Opel Viktoria Triumph
bei bequemer Teilzahlung.
Das neue Adler-Dreigang-Getriebe-Rad der Schlager für 1935
Anfang März lieferbar.
Fachgeschäft Paul Krause Geiststr. 39

Fahrrad, gut erh., zu verk. Wittekindstr. 3. *

Möbel
Schlafzimm. kpl. RM. 275,— an
Speisez. echt Eiche RM. 295,— an
Küchen, moderne RM. 105,— an
Ausziehtische RM. 32,— an
Chaiselongues RM. 22,— an
Polstersessel RM. 14,— an
Flurgarderoben RM. 20,— an
Bettstellen RM. 15,— an
Kleiderschränke RM. 35,— an
Möbel-Becker Leipziger Str. 18.
Annahme v. Ehestandsdarlehen. Zahlungserleicht. Lieferung fr. Haus

Schreibmasch. Mignon 18 RM. Sophienstr. 2, II. l.

Faltboot, 2-Sitz., f. 60 Mk. zu verkaufen. Angebote L. 4735 HN-Leipzigerstr. †

Sofa, 4 Stühle, Tisch, elegant. Frack u. Smoking billig. Hinz, Röpzigerstraße 2.

Fleisch-transport-wagen spottbill. zu verk. Mansfelderstr. 59

Kinderwagen blau, gut erhalt., zu verkaufen Friedrichstr. 35, Grundmann.

Wer ernten will muß säen!
Spaten mit Stil ab RM. 1.00
Rechen eiserne ab RM. -.20
Rechen Holz mit Stil RM. -.60
Baumsägen . ab RM. -.35
Rebenscheren ab RM. -.50
Pflanzhölzer ab RM. -.35
Hacken in allen Ausführungen!
Zur Erleichterung der Gartenarbeit „Wolf-Geräte"
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Ammendorf / Halle / Leuna

Sie werden sich ärgern wenn Sie vor Kauf einer guten Nähmaschine nicht mein reichhalt. Lager besicht. Selbstverständlich unverbindlich. Weitgehendste Zahlungserleichter. Königstraße 6, II. K. Springsguth (Fabrikgeb. Piano-Ritter).

Sehr gute Auto-Bereifung 4 fach (720×120) — Wulstreifen — abzugeben. Angebote unter E. 1745 an die HN-Ulrichstraße.

Saatkartoffeln zum Vorkeimen
Holländer Erstlinge, Zwickauer Frühe, Böhms Allerfrüheste Gelbe, Magdeburger Frühblaue, Kaiserkronen, Goldball u. Odenwälder Blaue, beste Sandbodenware, — sofort lieferbar — offeriert billigst
Paul Otto Kartoffel-Großhandlg. Königstraße 67/70. — Fernspr. 26897.

Sichern Sie sich rechtzeitig
Baugeld u. Hypotheken Umschuldungs-Kredite mit Amortisation zu 3% Verzinsung
Bausparlloyd A. G., Hamburg Behördlich konzessioniert.
General-Vertretung: Hans Gohlke, Halle, Hindenburgstr. 7. Tel. 28367.

Bauland in bester Lage von Neu-Dölau preiswert abzugeben. Angebote unter P. 1755 an HN Ulrichstraße. (*

Bad Kösen Wohngrundstück m. Garten, W.-C., Balkon, gute Verzinsung., sofort preisw. zu verk. Angebote unt. A. 128 an das Tageblatt in Naumburg-Saale.

Kleines Dekorations- und Polstergesch. in Kleinst. Thür. umständehalb. sofort zu verkaufen. Wohnung vorhd. Lager muß gekauft werden. Angebote T. 4537 HN-Ulrichstr. (a

Motorrad, 250er, mit allen Schik., u. Möller-Straßenrenn., gt. erh., verk. prsw. E. Eichapfel, Reideburg, Diemitzerstr. 6. (†

1 off., 1 geschloss. Persw.-Anhänger, ein 10/35 Horch, komb., prsw. zu vk. Karosseriebau, Kl. Ulrichstr. 29.

Fahrzeuge Verkäufe

Steuerfreie BMW, 750 ccm. verkauft gegen Bar Böde, Schleifweg 5d. 2

Zündapp-Motorrad, Vorführungsmaschine steuer- u. führerschfr., prsw. z. vk. Artur Burziger, Geiststr. 22. (l

Metall-Bett-stellen
Wochen- oder Monatsraten
RM 24.-
Anzahlung . . . . . RM 5.-
Wochenrate . . . RM 1.-
Merkur G. m. b. H. Halle Gr. Ulrichstr. 4-5

Junger Kaufmann sucht Beteiligung bis zu 8000 Mk. Angebote D. 1724 HN-Ulrichstr. *

Kl. Kohlenhandlg. m. kl. Landwirtsch. mit kompl. Inventar bei zirka 10 000,— Anzahl. zu verkaufen. L. Schelldorf, Kohlen, Stadtroda, Thür.

Grundstücke Verkäufe

Pens.-Hs., Kurort, 24 Z., 1 T. Kaut. Fleisch., 6 Schw., 1 R., 2000 n. Kling, L. Eckhart, T. 366

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Wilhelm Müller

Bahnbrecher der Heilkunde

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die erste schmerzlose Operation

Wie viele andere große Errungenschaften und Entdeckungen ist auch diese nur einem Zufall zu verdanken.

Jackson, ein junger Arzt in Boston, war mit einem Apotheker gut befreundet. Eines Tages vereinbarten sie, nach Feierabend bei einer Tasse Tee zusammenzukommen. Als der Freund eintrat, machte sich Jackson eben an die Zubereitung des Tees und wollte gerade den Teekocher anzünden, als er die unliebsame Feststellung machen mußte, daß er vergessen hatte, Brennöl für den Kocher zu kaufen. Was war da zu machen? Sollte man auf den Tee verzichten? Kurz entschlossen eilte der Freund in die Apotheke hinunter, um von dort etwas Brennöl für das Lämpchen zu bringen.

Aber was wollte der Zufall? Als der Freund im Halbdunkel in der Apotheke herumtappte, vertauschte er die Fläschchen und ergriff ein daneben stehendes, in dem sich Aether befand. Nun wollte er den Inhalt des mitgebrachten Fläschchens in den Brenner schütten und ihn anzünden, als ihnen der Geruch des rasch verdampfenden Aethers in die Nase schlug; so ließen sie denn verärgert das Teekochen sein und spielten statt dessen bis spät in die Nacht hinein Karten. Als sie gegen Morgengrauen das Spiel beendeten, blieb Jackson daheim, sein Freund, der Apotheker, aber taumelte fast wie ein Betrunkener die Treppe hinab, kam wankenden Schrittes zu Hause an, wo er sich aufs Bett warf und alsbald einschlief. Auch Jackson schlief wie ein Bär. Es war schon gegen Mittag und beide schnarchten noch immer in ihren Betten. Schließlich brach man sowohl bei Jackson als auch bei seinem Freund die Türe auf und es kostete harte Arbeit, bis es endlich gelang, die zwei aus ihrem unnatürlich tiefen Schlaf wachzurütteln und sie wieder ins Leben zurückzurufen.

Was war nur mit den beiden jungen Leuten eigentlich geschehen?

Die ganze Nacht hindurch war der in die Teemaschine geschüttete Aether verdampft und die beiden Freunde hatten während des Kartenspiels, ohne es zu merken, diesen Dampf eingeatmet, der sie dann in den totenähnlichen Schlaf versenkte.

Ein anderer hätte nach dem Erwachen über diesen kleinen „Zwischenfall" gelacht und ihn am nächsten Tag schon vergessen. Nicht so Jackson! Er begann, — jetzt natürlich schon mit entsprechender Vorsicht — sich mit dem Aether zu beschäftigen. Und war es an jenem Abend der Zufall, der ihm die Richtung gewiesen, so traten nun Absicht und systematische Versuche an seine Stelle; nicht nur einmal oder zehnmal, nein, an die hundertmal probierte er an sich die einschläfernde, betäubende Wirkung des Aethers aus. Und wenn es in der Arzneikunde jemanden gibt, der für das Wohl der Menschheit den Märtyrertod gelitten hat, dann gehört wohl zu den größten unter ihnen der unglückliche Jackson, der sich selbst, seinen eigenen Körper zu Versuchszwecken benützte, um die Welt mit einer der größten Segnungen der Heilkunde zu beschenken: mit der schmerzlosen Operation.

Jackson hielt aber den Zeitpunkt noch immer nicht für gekommen, um sich mit seinem Geheimnis vor die Oeffentlichkeit zu wagen. Er wußte sehr wohl, wie es all den anderen, wie es Davy, Hickmann und Wells ergangen war, die sich das gleiche Ziel gesteckt hatten. Davy wurde wegen Quacksalberei verfolgt und jede weitere Verwendung des von ihm entdeckten Lachgases verboten — Henry Hill Hickmanns schmerzlose Operationsart wurde von der Pariser „Académie française", also der maßgebenden Autorität, für einen lächerlichen Humbug erklärt —, dem englischen Arzt Horace Wells aber wurde zwar im Jahre 1845 gestattet, einen Patienten im Beisein einer größeren Anzahl von Aerzten vor der Operation mit Lachgas einzuschläfern, aber das Verhängnis wollte es, daß der bedauernswerte Kranke zwar einschlief, aber nie wieder erwachte. Wells hatte ihm eine zu große Dosis verabreicht. Aus Gram darüber vergiftete er sich selbst mit Lachgas.

Jackson hatte also Grund, sich vor den Menschen zu fürchten. Inzwischen aber war er selbst ein Sklave des Aethers und schließlich auch sein Opfer geworden. Vorher aber durfte er sich sagen, daß er sein Ziel erreicht und die Menschheit mit seiner wunderbaren Entdeckung unschätzbar beschenkt habe.

Eines Tages empfing er nämlich den Besuch eines befreundeten Arztes, namens William Morton, der sich bitter beklagte, wie schlecht es mit seiner zahnärztlichen Praxis stehe. „Die Menschen lassen sich keine Zähne ziehen", sagte er zu Jackson, „es ist aber auch kein Wunder, sie ertragen lieber das ärgste Zahnweh, als jene Schmerzen, die das Extrahieren eines Zahnes verursacht."

Jackson hörte die Klagen seines Freundes eine Weile wortlos an, dann fragte er ihn plötzlich, wie von einer Eingebung gepackt:

„Möchtest du eine großartige Praxis haben?"

„Natürlich möcht ich das!" war die Antwort.

„Du wirst sie haben, da schau her", sagte Jackson geheimnisvoll. „Sieh dieses kleine Fläschchen! Sobald zu dir ein neues Opfer kommt, um sich einen Zahn ziehen zu lassen, schicke um mich."

Morton begriff wohl nicht ganz, was Jackson mit diesem kleinen Fläschchen vorhabe, als sich aber nach drei oder vier Tagen tatsächlich ein Opfer meldete, ließ ihn Morton rasch herbeiholen.

Der Patient saß bereits auf dem Stuhl. Jackson zog rasch sein Zauberfläschchen aus der Tasche, hielt es dem Patienten unter die Nase, und nach einigen Augenblicken ließ jener auch schon den Kopf rückwärts sinken und verfiel in tiefen Schlaf.

„Also, Morton, jetzt flink heraus mit dem schmerzenden Zahn", rief Jackson.

Der Zahn war im Nu draußen, der Kranke wußte gar nicht, daß er ihm gezogen worden war. Bald wachte er auch schon auf, und als ihm Dr. Morton den gezogenen Zahn zeigte, wollte er es gar nicht glauben, daß sich dieses „Wunder" mit ihm zugetragen habe. Dann eilte er davon und bald war in Boston der Ruhm des „Zauber-Zahnarztes" verbreitet.

Aber Jackson und Morton ruhten von diesem Moment an nicht mehr. Sie durchzogen ganz England und Amerika, suchten die berühmtesten Chirurgen auf, vor denen Jackson und Morton solange an sich selbst demonstrierten, wie sie durch den Aether einschlafen und wie man sie da stechen und schneiden könne, ohne daß sie auch nur das mindeste spüren — bis sie schließlich die Professoren überzeugen und dazu überreden konnten, die Zauberwirkung des Aethers auch bei ihren eigenen Kranken auszuprobieren. Armer Jackson und armer Morton! Jede einzelne Demonstration brachte ihre angegriffenen Nerven dem Zusammenbruch näher. Denn sie mußten die betäubende Kraft der Aethereinschläferung und deren schmerzbefreiende zauberhafte Wirkung immer erst an sich selbst vorführen.

Anfangs wagten die Chirurgen nur zögernd, zu Jacksons und Mortons Zauberfläschchen zu greifen und die zur Operation bestimmten Kranken nur für wenige Augenblicke einzuschläfern. Wie hätte man sich auch getraut, größere Operationen bei Aethereinschläferungen durchzuführen, wußte man doch nicht, ob der Kranke aus dem Aetherschlaf, der eine halbe oder gar eine Stunde dauern sollte, noch aufwachen werde. Hauptsächlich Morton war es, der nicht locker ließ! Bald hier, bald dort predigte er von den Segnungen der Aethereinschläferung, und er erreichte es schließlich, daß man in London am 16. Oktober 1846 die erste große Operation bei Aethereinschläferung vorzunehmen wagte. Es wurde eine mächtige Geschwulst am Halse mit dem Messer entfernt, die Operation dauerte eine volle Stunde und ebenso lange blieb der Kranke eingeschläfert. Aber Professor Warren, damals der berühmteste Chirurg Englands, hatte es sich vor der Operation ausbedungen, daß die Einschläferung von Morton selbst vorzunehmen sei. Man kann sich leicht vorstellen, wie aufgeregt Morton während der ganzen Dauer der Einschläferung war! Hing doch von diesem Versuch der Erfolg oder der endgültige Durchfall seiner und Jacksons Entdeckung ab! Er stand wie festgenagelt beim Kopf des unglücklichen Kranken, hielt in der Hand die kleine Zauberflasche und ließ Tropfen für Tropfen auf ein kleines Taschentuch fallen, das er dem Kranken unter die Nase hielt. Für die Operation selbst und für die staunende Gruppe der berühmten Chirurgen, die den Operationstisch umstanden, hatte er keinen einzigen Blick.

Die Operation gelang glänzend, der Kranke rührte sich die ganze Zeit über nicht, er erwachte erst dann, als die um den Operationstisch stehenden Aerzte, die die Tragweite des Versuches natürlich klar erfaßten, Morton jubelnd umringten und ihm zu dem großartigen Gelingen vom Herzen beglückwünschten.

Jetzt wurden Jackson und Morton mit Auszeichnungen überschwemmt! Jeder wollte die beiden „Zauberer" sehen, überall wurden sie berufen und man feierte sie, wie nur die größten Wohltäter der Menschheit gefeiert werden. Während aber die Namen der beiden jungen Aerzte die ganze Welt durcheilten, erlitten die Nerven des armen Jacksons infolge der vielen an sich selbst vorgenommenen Aetherversuche einen vollständigen Zusammenbruch. Er verfiel in Wahnsinn und beendete sein segensreiches Leben im Irrenhaus. Morton aber wurde der Sklave eines anderen mörderischen Giftes: des Alkohols, und eines Morgens fand man ihn — tot auf der Straße...

(Fortsetzung folgt.)

DAS ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
sucht Freistellen in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHLFAHRT

I/12

Sie versäumen etwas
wenn Sie nicht zu den HN auch noch die
JHN
lesen, die 16seitige Wochen-Bildbeilage, die für Hallische Nachrichten-Bezieher nur 20 Pfennige monatlich (also nicht einmal ganze 5 Pfg. die einzelne Nummer!) kostet
Eine wertvolle Ergänzung der HN die „Heimat-Illustrierte", sind die JHN
Vom 9. März ab **noch wertvoller**, da die JHN im Format wesentlich vergrößert!

Sie kleiden Ihren Konfirmanden
bei uns hübsch und gediegen mit modernen, haltbaren Anzügen sehr preiswert ein. Bitte besuchen Sie uns mit Ihrem Sohn, wir passen ihm ein tadellos sitzendes Stück an.

Konfirmanden-Anzüge blau, II-reihig, Meltonstoff Preis von **22.—** an

Konfirmanden-Anzüge blau, II-reihig, reines Kammgarn, gute Futterzutaten u. Verarbeitung **29.- 34.- 38.- 42.- 48.- 56.-**

Prüfungs-Anzüge dunkelfarbig, in reicher Farbenauswahl, mod. Form, I- u. II-reihig **19.75 24.- 29.- 36.- 45.-**

Jünglings-Sport-Anzüge 2teilig, mit Golfhose und Sakko, strapazierfähige Stoffe, alle Farben **18.50 26.- 32.- 38.-**

Jünglings-Sport-Anzüge 3teilig, mit langer Umschlag-Hose, Golfhose und Sakko **29.- 34.- 39.- 45.-**

Jünglings-Westenanzüge m. Golfhose, strapazierfäh. Stoffe **15.50 19.- 24.- 29.-**

Vorschriftsmäßige H.J.- u. D.J.V.-Kleidung in allen Größen fertig am Lager

G. Assmann Große Ulrichstraße 49

Der Versuch einer Kleinanzeige ist lohnend!

Immerbrand Grudeherde Kochvorführg. auf Wunsch. — Teilz. Martinsberg 5, II.

Küchen preiswert Möbel-Mätschke, Gr. Klausstr. 32.

Speisezimmer Herrenzimmer Polstermöbel **V. Teicher** Gr Steinstr. 82, 1 Tr.

Schlafzimmer Küchen Speisezimm. Polstermöbel Einzelmöbel in groß. Auswahl Zahlungserleicht. **G. Schaible,** Gr. Märkerstr. 26. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahl. genommen.

Formschöne, mod., billige **Küchen** Schlafzimmer, Speisezimmer, Ankleideschränke, Auszugtische, a. geg. Ehedarleh. Möbel-Trabert Kleine Ulrichstr. 5

Damenrad (Opel), gut erh., prsw. verkäuflich Torstr. 45, H. pt. l.

Maßanzug, neu, Ia. Verarb., verkauft preisw. Friedrichstr. 25, II r.

Ladentisch, gut erhalt., 2 m 30 cm lang, verk. preiswert Lange, Leipziger Str. 75.

Gleichstr.-Mot., 1½ b. 2 PS, gebrauchsf. z. k. ges.; fern. kaufe lfd. gebr. Küchenherde, Hobelbänke, Chaisel., ant. Möb. usw. Preisang. an Otto Voigt, Altw.-Börse, Querfurt.

Jetzt kaufen Sie **billig gebr. Möbel** Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Ankleideschränke, Auszugt., Stühle, Vertiko, einzel., Kleiderschrank, Nähm., Vitrinen **Möbel-Hirsch** Kl. Ulrichstr. 15.

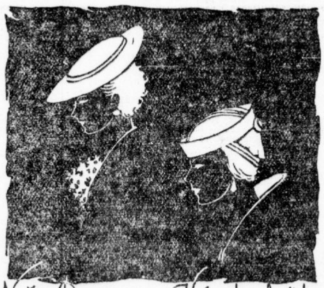
Fleischerblusen Gr. 48 u. Schürz. (fast neu) bill. zu vk. Becker, Nickel-Hoffmannstr. 15.

Schlafzimmer Einzelmöbel billigst. Pasderski, Tischlerm., Halle (früh. Bergmann) Fleischerstr. 30/31. Bedarfsdeck.-Sch.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Straße

Ankleideschr., gebr., 1,70 br., C. Lpz. Harz 51, Hof

Gänsefedern zu verkauf., Pfd. 3.— und 3.50 Bennewitz Nr. 3.



Neue Damen- u. Kinderhüte
Zwanglose Besichtigung erbeten!
HALLE a. d. Saale **HUTH** MARKT GR. STEINSTR.

Moderner weiß. Kastenwag. billig zu verkauf. Kuttelhof 8, pt.

Badewanne, weiß emailliert, kompl. f. 55 RM. zu verkaufen. Angebote St. 8304 HN-Steintor.

Kaufgesuche

Kochofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2.

Eismaschine, 10 Ltr., m. Zub. zu kaufen gesucht. Preisangeb. erb. M. Fuchs, Rockendorferweg 68.

Tischlerei-Maschinen kauft H. Gutheil, Kemberg, Bz. Halle

Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H

Konfirmand.-Anzug, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote P. 1815 HN-Ulrichstr.

Tiermarkt

3 Russen steh. z. Verkauf. Arthur Kunze, Krausenstr. 20.

Legehühner billig zu verkauf. Mansfelderstr. 59.

Hauslämmer hat abzugeben Rittergut Wörmlitz.

1 Paar **Maultiere,** 1 Paar **Holsteiner** Füchse, 9j., gibt preiswert ab Fr. Zwickert, Halle a. S., Ruf 229 21.

Arbeitspferd abzugeben Lange Str. 16.

Starkes Arbeitspferd, gesund und zugf., 1 Russe, flott u. zugfest, preiswert z. v. Schleifweg 9 (Nähe Reichshof)

Bruteier W. Wyandottes, Ia. Stamm, verk. Lochau, Hauptstr. 12. Ausschneiden!

Mutterschaf, 1jährig, Ostfriese, abzugeben Krienitzanger 36.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Offene Stellen Männliche

Vertreter! In landwirtschaftlichen Kreisen bekannte Personen finden durch Mitführg. eines tägl. Gebrauchsfuttermittels sich. lohn. Verdienst. Angebote C. 1623 HN-Ulrichstraße.

Erfahrener Akquisiteur zum Besuch von Groß-Handel und Industrie **gesucht.** Die Stellung bietet strebsamen **Vollkaufmann auf freier Vertreterbasis** gute Verdienstmöglichkeiten, zumal die Eigenart der Firmen-„Leistung" die Werbung außerordentlich erleichtert. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Referenzen usw. nur von Herren in **unbedingt geordneten Verhältnissen** unter D. 1804 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Jung. Mann, der Ostern 1934 oder 1935 seine Lehrzeit in der Kolonialwarenbranche beendet hat oder beendet, findet per sofort bei freier Station Stellg. in Detailgeschäft u. Kontor (Zigarren). Angeb. mit Gehaltsanspruch. T. 4457 HN-Ulrichstr.

Linoleumleger mit guten Fachkenntn. für dau. Beschäft. gesucht. Angebote D. 1784 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger **Vertreter** für den Verkauf von erstkl. Marken-Motorrädern und Lieferwagen **sofort gesucht.** Angeb. u. T. 4337 HN Ulrichstr.

Für neuen, einzigartigen **Verkaufsschlager** sucht **Großfirma** Vertreter für Geschäfte u. Private b. hoh. Verdienst. Bei der einschlägig. Kundschaft bestens eingeführte Herren wollen sich melden bei **Lunau,** Hotel Stadt Bremen, Martinstr., Freitag von 4—6 Uhr und Sonnabend 10—12 und 4—6 Uhr.

Papiergroßhandlung sucht gut eingeführten **Vertreter** für Halle und nähere Umgebung bei Höchstprovision. Angebote mit kurzem Lebenslauf u. V. 1799 an HN-Ulrichstraße.

Erfahrener **Eisenbetonpolier** von Großbaufirma f. Mitteldeutschland sofort gesucht. Angeb. unt. C. 1803 an HN Ulrichstraße.

Vertreter (autotechn. Kenntnisse erwünscht) für Bezirk Halle gesucht zur Allein-Vertretung eines 1000fach bewährt, wissenschaftl. anerkannt u. v. maßgeb. Auto-Fabr. empfohl Artikel der **Auto-Branche.** Jeder Autobesitzer ist Interessent. Ausf. Zuschriften unter T. 4517 HN-Ulrichstraße.

Aushilfe, Verkäufer od. Verkäuferin f. Herr.-Konfektion ges. Leipzigerstr. 94.

Offene Stellen Weibliche

Aufwartung, saub., zuverlässig, ehrlich, für sofort gesucht für tägl. von 7 Uhr bis mittags. Vorzust. Sonnabendvorm. Cecilienstr. 99 II. Aufgang d. Wirtschaftseingang.

Junges Mädchen, nicht unter 18 J., mit gut. Zeugn. sof. ges. Schröder, Kirchnerstr. 9, II.

Hausmädch. m. Familien-Anschluß, nicht unt. 18 Jahr., gesucht in Wolfen, Kreis Bitterfeld, Gasthof Klinkig.

Stenotypistin welche mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut und im Lohnwesen bewandert ist, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter T. 4477 an HN-Ulrichstraße.

Hausmädch. in Villenhaushalt aufs Land zum 15. März gesucht. Bedingung: Gute Kochkenntn., ehrlich u. saub., Alter bis 25 Jahre. Angeb. mit Zeugnisabschrift. T. 4377 HN-Ulrichstr.

Kaufmänn. Lehrling, weibl. od. männlich, unter 16 J., für Autobranche ges. Ang. T. 4397 HN-Ulrichstr.

Mädchen, erfahren in allen Hausarb., kinderlieb, ges. Ludwig, Bevschlagstr. 26.

Mädchen f. Landwirtschaft sucht Curt Ochse, Reideburg, Diemitzerstraße 7.

Junge saub. Aufwartung gesucht, Hindenburgstr. 10, I. lks.

Hausmädch., ehrlich, fleißig, z. 15. März gesucht. Ruth Henze, Trebitz bei Wallwitz (Saalkreis).

Für Lebensmittelgeschäft u. Haushalt suche ich sofort ein intelligentes, jung. Mädchen, Alt. ca. 16—18 Jahre. Otto Nagel, Halle, Gr. Klausstr. 10.

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Kräftiger 25j. Mann, ledig, sucht Beschäftig. Angebote L. 4741 HN-Leipzigerstr.

Jg. Mann, 27 Jahre, ehem. Bergschüler, sucht Stellg. als Bote, auch zu Herrsch. Angebote St. 8298 HN-Steintor.

Herrenfriseur 20 J., m. Arbeitspaß, sucht sofort Stellung. Angeb. HN-Filiale Trebnitz bei Könnern (Saale).

Techn. Stenotypist, b. bedeut. Masch.-Fabr. tätig, an selbständ. Arbeit gewöhnt, wünscht Stellungswechsel. Gehalt nach Tarif + 25 Proz. Gefl. Angebote K. 1530 HN-Ulrichstr.

Autoschlosserlehrling. Suche für meinen Sohn Lehrstelle als Autoschlosser, 18 J. alt, Führerschein 1 u. 3. Angebote T. 4437 HN-Ulrichstraße.

Inserieren bringt Gewinn!

KEINE ANGST VOR **Sommersprossen** Frucht's Schwanenweiß hilft!
Schönheitswasser **APHRODITE** beschleunigt die Wirkung u. beseitigt Mitesser und Pickel
Parfümerie Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79
Parfümerie O. Ballin sen., Leipziger Str. 17
Parfümerie R. Weidner, Geiststr. 32
Parfümerie Emrich, Gr. Steinstr. 8, Ecke Barfüßerstr.

Wo kommt auf einmal soviel Schmutz her?

Ja, da staunt man, wenn man morgens ins Einweichwasser sieht. War denn diesmal die Wäsche so schmutzig? Nein, sie war nicht schmutziger als sonst. Das Einweichwasser zog diesmal nur mehr Schmutz heraus, und das kam daher, daß die Hausfrau Burnus ins Einweichwasser streute. Burnus mit seinen eigentümlichen Drüsensäften hat die Fähigkeit, den Schmutz zu „verdauen" — das heißt also zu lockern und zu lösen, so daß er am Morgen nur noch lose an der Wäschefaser hängt. Eine leichte Nachbehandlung genügt zu seiner völligen Entfernung. Das bedeutet aber, daß sich die Wascharbeit um die Hälfte verkürzt und daß Sie nur noch halb soviel Seife, Waschmittel und Feuerung brauchen als sonst. Bitte probieren Sie Burnus. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein 84 334
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193503015/fragment/page=0015

Familien-Anzeigen

Am 27. Februar entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahn-Oberschaffner i. R.

Karl Körber

im 62. Lebensjahre. (h

Dies zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Körber geb. Krahn

Halle a. S., Pfännerhöhe 48, den 1. März 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. März, 11¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Rühlemann für seine trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Lehrer Jentsch sowie Herrn Inspektor Walter nebst Frau.

Die trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Erge.

Siegelsdorf, d. 28. Febr. 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter (a

Marie Reif

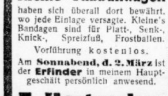
sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Richard Reif.

Roitzsch, den 27. Februar 1935.

D.R.G.M. 965690



Kleine's Fußbandagen

haben sich überall dort bewährt, wo jede Einlage versagte. Kleine's Bandagen sind für Platt-, Senk-, Knick-, Spreizfuß, Frostballen.

Vorführung kostenlos.

Am **Sonnabend, d. 2. März** ist der **Erfinder** in meinem Hauptgeschäft persönlich anwesend.

E. Kertzscher

Bandagen

Adolf-Hitler-Ring 3

früher Preußen-Ring.

Blühende Gesundheit,

ungetrübte Lebensfreude verschaffen Sie sich durch den ständigen Genuß von **Allemannen-Kräuter-Tee.** Altbewährtes Hausmittel zur Blutreinigung.

Kein Abführtee! Packung mit 24 Portionsstückchen RM. 1.—

Zu haben in Drogerien u. Apotheken.

Zu dick!

Toluba-Kerne wirken fettzehrend und sind unschädlich fürs Herz. Man nehme 3mal täglich 2 Stück. In Apotheken zu haben.

Erstlings-Wäsche

gut und billig.

Carl Fromme Nf.

Leipzigerstr. 70/71 nur Hof rechts.

Gummi-

Bettstoffe

wasserdicht

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. 41

Leipziger Str. 61/62

Unterricht

Student

erteilt Nachhilfe. Stdpr. 0,75 RM. Thomasiusstr. 49, I. Etg., bei Speck. Sprechz. 18—19.

Wer erlernt mir

sof. i. d. Abendstund. flott Stenograph. u. Maschineschreiben? (Vorkenntn. vorhand.) Eilang. St. 8302 HN-Steintor. (

Verloren Gefunden

Wellensittich,

blau, sprech., entflog. Bitte abzug. Pfännerhöhe 74, I

Luchs-Taube,

blau mit weiß. Bind. u. Schwing., Ring 32 Y 684, links blau, entflogen. Geg. 3 M. Belohn. an Hausmann Gleinig, Brandenburger Straße 5, part., zurück erbeten. (h

Schott. Schäferhund

(Hünd.) m. Leine am 27. ds. Mon. mittags 1 U. Gr. Ulrichstr. abhand. gekommen. Gegen Bel. abzug. Reilstraße 105, Falcke.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Tante Klara lächelt nur —
Kennt von Mühe keine Spur!
Was sie selbst nicht machen kann,
Zeigt sie durch die Zeitung an!
Lieschen hat sich doch vermählt! —
Und da hat sie nicht verfehlt,
Dieses Glück durch ein paar Zeilen
Der Verwandtschaft mitzuteilen!

Familienanzeigen aller Art finden in den Hallischen Nachrichten, der großen Heimat- und Familienzeitung, die stärkste Beachtung. Familienanzeigen werden in den Hallischen Nachrichten billiger berechnet!

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

10 Gewinne zu 3000 M. 131316 167333 210171 251278 373029

22 Gewinne zu 2000 M. 5922 11547 32945 114028 124523 134266 161252 164961 175554 263187 355078

50 Gewinne zu 1000 M. 1190 2382 31698 33882 34790 83039 97978 101334 142420 148424 183540 184995 187842 189809 242929 258369 263838 288779 289116 292503 304212 304981 333377 390966 398740

90 Gewinne zu 500 M. 1859 6716 7230 20673 24041 38165 44212 57372 57506 58194 81675 92662 103817 106743 110660 123838 126526 147241 154074 155253 159183 169521 181430 181595 183887 189338 209523 217427 229578 267623 280179 283032 287979 288753 296653 300867 318366 320687 327331 328501 354363 365462 384029 390409 399541

396 Gewinne zu 300 M. 471 562 1988 2208 5277 5894 6608 8006 15277 18405 19891 20611 21241 21854 33695 36936 39722 45579 50226 53882 56116 56798 57004 59187 63085 63391 67270 67605 78223 78299 82304 84257 86109 93115 96453 96682 98066 98384 100663 110340 111274 112947 113695 115718 116249 120479 121268 122698 123160 123253 123962 124093 124961 126121 127619 132317 132333 132795 133272 135132 135496 137931 140159 144319 144369 148805 149894 150872 151105 151818 152177 156164 156407 159978 161416 161773 162034 164116 164233 165483 167765 167840 168144 172243 179735 181881 182252 183198 183646 189617 196718 196083 198222 200687 201134 203728 203986 206697 207093 207222 208426 209921 213509 215452 216069 222581 223370 227199 227890 228267 232588 232668 240110 241524 242209 242351 243413 247786 248121 251675 251791 252240 253830 254834 256050 262372 262481 264201 264419 266828 270462 283830 286690 289399 294410 297858 299125 300701 303091 304196 304938 306137 307122 307899 311270 315288 316733 317257 317287 319577 322283 323209 326970 326990 327229 328218 336183 337361 338564 339907 340931 348703 348774 349343 350414 350422 351167 352046 353782 355223 359942 360129 363141 366165 366341 366422 366542 366690 368239 370307 372120 372149 372889 372892 374786 375476 375584 376339 379411 380824 380943 382344 389201 389851 389932 393260 395021 396339

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M. 12320 94206 95749 187979 220788 330272

24 Gewinne zu 2000 M. 25790 46105 79043 165683 172703 192205 194927 215799 222630 237579 296958 370220

28 Gewinne zu 1000 M. 11010 41492 57396 67548 114448 119659 149520 156670 183965 193017 308335 318322 350401 355747

66 Gewinne zu 500 M. 3070 30479 36051 39872 72131 95187 97859 123802 124118 125167 128620 143521 148547 179638 191535 193813 209574 231288 235555 242806 243478 243572 258547 274797 288948 294129 322126 327852 328229 368370 380610 388972 389070

264 Gewinne zu 300 M. 278 383 1922 3639 769[illegible] 11391 12061 14134 19679 20790 28852 3169[illegible] 31717 32898 32938 35323 35775 38730 4209[illegible] 45418 46626 53471 53634 56173 58706 5694[illegible] 63345 66429 67971 69312 70367 80390 8045[illegible] 82212 84527 84762 86297 92268 94955 9671[illegible] 99361 106881 107767 108096 110514 11333[illegible] 115492 116958 125255 127167 135812 13694[illegible] 140411 140751 141038 142550 155102 15673[illegible] 166329 167410 167504 172382 175798 17595[illegible] 177467 178278 181009 181326 184461 18695[illegible] 189788 191826 193264 200524 200838 20301[illegible] 204591 204687 205455 206061 206478 21049[illegible] 211499 217704 222238 223380 224962 22583[illegible] 227823 232552 233866 233904 238122 24440[illegible] 248892 248991 257952 264597 268217 27607[illegible] 279375 279496 283547 290556 298105 30527[illegible] 307579 307776 313613 312782 315067 31518[illegible] 315617 321946 322528 325527 327698 328711 332837 340366 342452 345970 346193 35163[illegible] 352994 367393 370663 371880 373667 38388[illegible] 389676 399116

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

18787 103934 175343 227805 237126 251571 264853 309569 340947 341438

Im Gewinnrade verblieben: 240 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 28 zu je 10000, 82 zu je 5000, 170 zu je 3000, 344 zu je 2000, 760 zu je 1000, 1896 zu je 500, 7310 zu je 300 Mark.

Knoblauchwurst . nur 54 ₰
Feine Mortadella nur 80 ₰

Sie verwenden nur noch an Stelle der teuren Rollschinken

Caßler Rollen ohne Knochen **85** ₰
Caßler Koteletten . . 85 ₰
Pökel-Kamm . . . nur 80 ₰

Gefüllte delikate **Sülz-Wurst** zur Einführung . . nur **60** ₰
Grobe Polnische . .
Feine Mettwurst . . . **85** ₰

Sehr pikanter **Schweizer-Käse** **90** ₰

RussischeButter 1 Stck. **72** ₰

A. Knäusel Butter. Wurst Fleischwaren

Fertige, elegante **Kostüme u. Mäntel**

In eigener Werkstatt angefert. Jugendliche fesche Formen auch für starke Damen ● oder nach Maß sehr billig ●

August Göbel Damenschneider

Talamtstr. 1, II. Etage, am Hallmarkt. Ausstellung gegenüber Ulrichskirche.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Umzugs-Anzeige!

Ab 1. März 1935 befindet sich meine Fabrik

Aeuß. Delitzscher Straße 13

Franz Kohl, Maschinen- u. Federnfabrik. Ruf 25278.

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM. 5,70, ½ Flasche RM. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM. 9.70, ½ Fl. 5,—. Ueberall zu haben.

Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62

So billig kaufen Sie **Butter-Keks** ¼ Pfd. **22** Pfg. nur im Schokoladen-Haus Kleine Ulrichstr. 12.

Privat-Miet-Auto km 15 Pf. Anruf 249 33.

Saatkartoffeln

Erstlinge, Richters ovale frühe Blaue, Zwickauer frühe u. a. S. z. Vorkeimen empfiehlt, desgleichen **Futterkartoffeln**

Rob. Gödicke

Kartoffel-Großhdlg., **Martinstr. 24** Fernruf 22802. (h

Kirchliche Nachrichten.

für den Sonntag Estomihi, den 3. März 1935.

Die Kollekte ist bestimmt für das Knaben-Rettungs- und Brüderhaus in Neinstedt a. H.

Evangelische Gemeinden:

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Hasse (A), Stadtsingechor, 18 Kawerau, Konfirmandenprüfung, 11¼ (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11¼ (K) in der Kirche, Fritze; Montag 20 Gemeindeabend für Eltern, Freunde, Jungen und Mädel der Mariengemeinde im Haus der Hausfrauen, Mittelstraße 4/5; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Ruhmer, 18 Schütz, 11½ (K), Kirche, Jänicke, 11½ (K), Martinschule, Schütz; Montag 20 Männerabend der Volksmission. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz, 11½ (K) Ruhmer; Donnerstag 20 (B), Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Keller, ½12 (K) derselbe, 17 Henke; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller; Sonnabend 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstr. 16, H. II. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Lang, 18 Gabriel; Montag, den 4. März, 20 im Gemeindehaus: Frauenabend Süd: Reiseeindrücke aus Amerika, Konrektor Schade; Dienstag Bibl. Besprechg. im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus, Gabriel. — **St. Laurentius:** Gottesdienste siehe Stephanus; Sonntag 15 Hannabund im Gemeindehause; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch Bibelarbeit fällt aus; siehe Passionsstunde; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehause. — **Stephanus:** Sonnabend 20 Gemeindesinge-Abend; Sonntag 10 Gabriel, 11½ (K) Gabriel, 18 liturgische Gebets-Vesper, Foerisch, 15 Hannabund im Gemeindehause; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 15 Missionsnähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20: I. Passionsstunde, Duda, (A); Freitag 20 Mütterabend im Gemeindehaus, 20 Männerabend im Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 10 Giseke, 17 Hellmann (A), 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; **vom Montag, dem 4., bis Sonnabend, den 9. März, jeweils 20 Uhr in der Georgenkirche Evangelisation von Volksmissionar Weiß; Sonntag, den 10. März, 20 Stadtmissionsabend der Georgengemeinde im gr. Saal der Stadtmission, Weidenplan 4, Weiß, Fink; vom Montag, dem 4., bis Sonnabend, den 9. März, 15½ Frauenstunde für Frauen der Georgengemeinde: Mittwoch nachmittag in der Stadtmission; an den übrigen Tagen im Georgen-Gemeindehaus, neben der Kirche;** Montag Hannaverein: Teilnahme an der Frauenstunde; Montag (B) — Teilnahme an den Nachmittags-Frauenstunden der Woche im Gemeindehaus; Donnerstag: Arbeitsstunde: Teilnahme an den Nachmittagsfrauenstunden der Woche im Gemeindehaus; Freitag Mütterstunde: Teilnahme an den Nachmittags-Frauenstunden der Woche im Gemeindehaus. — **St. Georgen-Süd:** 10 Hellmann; Montag 20 Mütterabend; Donnerstag 20 Kirchenchor. — **Paulus:** 10 Holtz, (A), 11½ (K), Holtz, 17 Erdmann, 16 Familiennachmittag des Pauluskindergartens mit Aufführungen der Kinder; Montag 20 Frauenhilfe. Vortrag von Sup. D. Hellwig über die Deutsche Glaubensbewegung; Dienstag 20 Missionsstunde, Holtz; Mittwoch 20: I. Passionsandacht, Dombrowski; Donnerstag 16 Missionsarbeitsstunde. **Vom 3. März ab ist der Hauptgottesdienst wieder auf 10 Uhr festgelegt.** — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Schellbach, ½12 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 17 Gueinzius, Prüfung der Konfirmanden; Mittwoch 20 Gueinzius, Passionsandacht. — **Luther:** 10 Festgottesdienst aus Anlaß der Rückgliederung der Saar, Roenneke, (Chorgesang), 11.30 (K) Roenneke, 16 Prüfung der Konfirmanden, Roenneke; Montag 20 Gemeindeverein, Händelfeier. Vortrag von Pfarrer Roenneke: „Wer war Händel und was wollte er?" (musikalische Darbietungen); Dienstag 15.30 Frauenhilfe; 20 Kirchenchor; Freitag 20 Vorbereitung für (K). — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert. — **Pauli-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** 20¼ „Joh. Christ. Blumhardt, ein Wunder Gottes". Vortrag von P. Fink, Weidenplan 4, Eintritt frei; Dienstag 20¼ (B) fällt aus wegen der Volksmissionswoche in St. Georgen; Teilnahme an den Veranstaltungen in der Georgen-Gemeinde; siehe Handzettel; Mittwoch 20¼ Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, 17 bis 19 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors, 20¼ Uebungsstunde des Gemischten Chores; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Hellwig, Konfirmandenprüfung 16 Uhr, Hellwig, 18 Roenneke, ¾12 (K), Brachmann; Freitag 20 (B), Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K), Dewerzeny. — **Klinikkapelle:** ½11 Predigtgottesdienst, Meyer. — **Franckesche Stiftungen:** 9 (K) im großen Versammlungssaal; jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht im großen Versammlungssaal. — **St. Briccius:** 10 Gottesdienst, Herold, 11.15 (K) Herold; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 Helfervorbereitung. — **Diemitz:** 9½ Gottesdienst, Wallbrecht, 10½ (K) Großmann.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10 Uhr, Predigt, Birmele.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Radeweller Kirche:** 10 Hauptgottesdienst, 11 (K), Krammisch. — **Büschdorfer Kirche:** 10 Gottesdienst, Comberg; anschl. (K). — **Wörmlitzer Kirche:** 10 **Festgottesdienst** aus Anlaß der Rückgliederung des Saargebietes. — **Canenaer Kirche:** 11 Predigtgottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 8 (K), 9 Predigtgottesdienst.

Roitzsch. Sonntag, den 3. März, ½10 Uhr, Gottesdienst in Ramsin: 10 Uhr, Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr, Kindergottesdienst in Roitzsch. Dienstag, den 5. März, 8 Uhr, Bibelstunde in Roitzsch.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Versammlung, Halle a. S., Zinksgartenstr. 7. Sonntag, 15¼, u. Donnerstag 20 Uhr, Bibl. Vortrag.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4. Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr, Kinderstunde; 16 Uhr, Abschiedsfeier für unsere Missionsgeschwister Herm; 19½ Uhr, Jugendversammlungen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Reichskirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29. Sonntag, 20 Uhr, Familienabend. Dienstag 20 Uhr, Bibelstunde. Mittwoch, 20¼ Uhr, Mitgliederstunde. Freitag, 20¼ Uhr, Männerstunde.

Gemeinde gläub. getauft. Christ., Wucherer Str. 39. Sonntag, den 3. Lenzing 1935, 9½ Uhr, G.: Gritzki; 11 Uhr, K. u. Bibelkl.; 16½ Uhr, Tauf- u. A.: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, B.- u. Gebetst. In der Weingärtenschule, Böllb. Weg, Sonntags 11 Uhr K.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Mittwoch, 15 Uhr Kinderstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Dryanderstr. 34. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 16½ Uhr EC-Jugendbundstunde, 20 Uhr Evangelisation. Mittwoch 15 Uhr Mädchen-, 16 Uhr Knabenstunde. Freitag 20 Uhr Bibelstunde.

Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11¼ Uhr, Sonntagschule. Sonntag, abends 19 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 20 Uhr, Bibelstunde.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Bismarckstr. 1. Sonntags, ½11 und 19 Uhr. Donnerstag, 20 Uhr.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Science Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg. Gottesdienst: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr.

Pracht-Stoffe

Solange man gute Stoffe in Halle suchte - fand man sie bei Brummers. Solange man Schönheit und Qualität für wenig Geld wünschte, ging man auch zu Brummers.

Kamelhaarflausch für den feschen Übergangsmantel, gut und dankbar im Tragen, „Reine Wolle" 140 cm breit . . . . Meter **8.00 7.50 6.90**

Reinwollene Gabardine für den eleganten Staub- und Regenmantel, imprägniert, 140 cm breit Meter **10.50 7.00 6.50**

Kostüm- und Mantelstoffe in Shetland und nach engl. Art gemustert, nur solide, empfehlenswerte Qualitäten in mode und grau, 140 bis 150 cm breit Meter **8.75 6.50 3.95**

Reinwollene Schotten-Stoffe in wundervoller Farb- u. Musterstellung für Blusen und Kleider, von der Mode bevorzugt Meter **3.25 2.40 1.75**

Satin-Reversible mattiert mit glänzender Abseite für Nachmittags- und Abendkleider, in großer Farbenauswahl, ca. 100 cm breit Meter **3.40 2.75 2.45**

Krepp-Flamenga in schöner, weichfallender Kleiderware und neuesten Farben, ca. 100 cm breit Meter **3.25 2.20 1.95**

Mattkrepp in den neuesten Pastellfarben, für Blusen und Kleider, bewährte Qualitäten, circa 100 cm breit Meter **2.90 2.40 1.95**

Wir empfehlen besonders vorteilhafte schwarze u. marine **Kleiderstoffe** Riesenauswahl in allen Preislagen, von 70 cm bis 150 cm Breite.

Cretonne nur aparte, hellgrundige, pastellfarbige Muster für Garten- und Trachtenkleider . . . . Meter **1.25 1.10 0.98**

Wollmusseline unsere bewährten Qualitäten, apart, solide Uebergangsmuster, für das praktische Straßenkleid . . . . Meter **2.10 1.90 1.60**

Dirndl-Musseline reine Wolle, für Trachtenfeste, Ferien- und Kinderkleider, schöne farbenfreudige Blumenmuster. . . . . Meter **2.50 2.25**

Ullstein-Schnittmuster in allen Arten vorrätig.

Neue Modenzeitungen liegen zu Ihrer Beratung aus.

Brummer und Benjamin

Große Ulrichstraße 22 bis 25

Wäschekorb oval, Vollweide 1⁴⁵

Closettpapier 3 Rollen . . . . 25 ₰

Sobel

das Haus der volkstümlichen Preise.

Große Ulrichstraße 57.

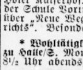
Soda	1 Pfd.	5 ₰
Holz	1 Bd.	8 ₰
Schmierseife	1 Pfd.	22 ₰
Hellgelbe Kernseife 200 g-Stück Frischgew.		11 ₰
Hellgelbe Kernseife 250 g-Stück Frischgew.		13 ₰
Bohnerwachs, gelb	1 Pfd.	38 ₰
Kohlrüben	1 Pfd	4 ₰
Möhren	1 Pfd.	5 ₰
Weißkohl	1 Pfd.	6 ₰
Wirsingkohl	1 Pfd.	7 ₰
Rotkohl	1 Pfd	12 ₰
Blumenkohl	Kopf	27 ₰
Eier	Stck.	10 ₰
Jg. Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	48 ₰
Haushaltgemüse mit getr. Erbsen	2 Pfd-Dose	38 ₰

Niedermeier G. m. b. H.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Volkshochschule Halle.** Morgen, Sonnabend, 15 Uhr, Führung durch das August-Hermann-Francke-Museum durch Stadtarchivassistent Dr. Hünicken. Treffpunkt: pünktlich 15 Uhr, am Eingang der Stiftungen, Franckeplatz 1. Die bereits im Januar gelösten Karten haben Gültigkeit. — Dienstag, den 5. März, 20 Uhr, Hörsaal 16 der Universität, Vortrag von Landwirtschaftsrat Schnepper, Stabsleiter der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, über „Wege zur eigenen Nahrungs- und Rohstoffversorgung Deutschlands". — Mittwoch, den 6. März, 20 Uhr, Hörsaal 16 der Universität, Büchereileiter Dr. Salzwedel: „Knut Hamsun, Leben und Werk eines nordischen Dichters". Mit Sprechvorträgen.



Die Ortsgruppe beteiligt sich an der Saar-Rückgliederungsfeier. Anzug: Bundesanzug, Mütze. Antreten 19 Uhr, Thüringer Straße, hinter dem Kreiskriegerverband. Musik und Fahne sind zur Stelle.

*Ehemal. städt. Oberrealschüler. Heute, wie am ersten Freitag jeden Monats, Monatsversammlung im Hotel Kaiserhof. Am Montag, 11. März, Abends in der Schule Vortrag des Herrn Oberschullehrers Wilke über „Neue Wege des Zeichen-, Kunst- und Werkunterrichts". Besondere Einladung folgt.

* **Wohltätigkeitsverein für Post- u. Telegr.-Beamte zu Halle/S.** Monatsversammlung Sonnabend, 2. März, 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstr.

* **Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Halle.** Monatsversammlung am Sonntag, dem 3. März 1935, abends 8 Uhr, in Mars-la-Tour zwei Vorträge. Gäste willkommen.

Stellvertr. Ortsgruppenleiter.

* **Bund der Auslandsdeutschen.** (Bund der ehemals im Ausland ansässigen Reichsdeutschen.) Am Sonntag, dem 3. März 1935, 20 Uhr, im Saal der Burse zur Tulpe, Universitätsring 5, Versammlung. Es spricht der Leiter des Bundes der Auslandsdeutschen, Pg. Wolfgang Römer, Berlin, über die Aufgaben und Ziele des Bundes. Alle Auslandsdeutschen sind geladen. **Ortsgruppenleitung.**

Auch eine Kleinanzeige hat großen Erfolg!